



**Johann
Christian Günther**

Bibliographie



Von
Adalbert Hoffmann

==== **Anhang:** =====

Eine zum ersten Mal veröffentlichte
Satire gegen Günther
mit deren Vorspiel

Johann
Christian Günther,
Bibliographie.

Anhang:

Eine zum ersten Mal veröffentlichte

Satire gegen Günther

mit deren Vorspiel.

Von

Adalbert Hoffmann.

1929.

Buchdruckerei der Neustädter Zeitung, Neustadt Oberschl.

In Kommission bei Priebatsch's Buchhandlung in Breslau.

97

2092/52

52628

II

М. И. Либ-

[2-27]

26.6.1952



Herrn Kommerzienrat

Max Pinkus

(dem Günther-Freunde)

in Neustadt (Schlesien)

zu eigen.

8

THE PRINCIPLES

OF THE

TEACHING OF

THE

TEACHER

IN

THE

TEACHING OF

THE

TEACHING OF

THE

TEACHING OF

THE

Vorwort.

Wenn Jemand von unseren großen Dichtern eine Bibliographie verdient (auch Arthur Rapp hat sie vorlegen wollen), so ist es unser Johann Christian Günther, um den jetzt der Kampf geht. Ist er ein Jüngling gewesen, wie uns Deutschen kaum ein schönerer erwachsen, oder der Versuch der Natur, einen Goethe hervorzubringen (Herbert Eulenberg und Wilhelm v. Scholz) oder ein verbuhlter Trinker, ein Verkommener, ein verlottertes Genie oder milde von den meisten immer noch gesagt, ein haltloser Mensch? Es sind dies einige Proben der Kritik ungefähr aus dem letzten Austrum. Er selbst wußte schon von den über ihn im Schwange befindlichen Geschichten, die Neid und Mißgunst aufgebracht oder gar verbreitet haben, soweit sie nicht böswillige Gegner, wie z. B. am wildesten Crispin (Theodor Krause seit 1715) und Chörilus (Tobias Ehrenfried Fritzsche) öffentlich verbreitet haben, denn er sagt schon nach der schweren Krankheitsniederlage in Lauban im Sommer 1720:

„Ich bin ein sehr verfolgt Geschöpfe,

Doch klag ich nicht,

Wenn gleich der Wahn verkehrter Köpfe

Das Ärgste von der Unschuld spricht.“

Trotz alledem hat man gern und gutgläubig angenommen und nachgesprochen, was zwei Männer, die den Dichter nicht gekannt haben, über ihn (als niederträchtigen oder harmlosen Klatzsch oder Tratsch) zuerst verbreitet haben, der Arzt Steinbach und Gottsched, der dem ersten sogar vorwirft, er habe sich sein Lebensbild Günthers nur aus dessen Gedichten zurecht gelegt. Sollte das Unrecht, das an Günther seit dem fortdauernd verübt worden ist, nicht auf Ed. Schroeders 1879 in der N. D. Biographie gebrachte irrige Urteil über Steinbachs Buch zurückzuführen sein: „Das Buch ist seinem Inhalt nach ein Quellenwerk von dauerndem Werte, obwohl der Verfasser urkundliche Mitteilungen und eigne Deutung und Vermutung nicht klar geschieden hat?“ Wir können hinzufügen, obwohl der Vater einen geharnischten Einspruch gegen einen Versuch, die Ursache der Spannung zwischen ihm und seinem Sohn zu deuten, in Mehrerem als falsch bezeichnet hat. Und Steinbach haben seit 1880 alle Forscher, die sich mit Günther beschäftigt haben, als Kronzeugen fallen lassen. Ja den schwersten Vorwürfen hat zudem seit dem 200. Gedächtnisjahr seines Todes den Boden entzogen 1. die Er-

mittlung des Todesdatums und der Eintragung der Magdalena Eleonora Jachmann aus Schweidnitz, wonach sie unvermählt gestorben ist (Hoffmann, die Wahrheit über Christian Günthers Leonoren, Nr. 88a hier) und 2. die Ermittlung der Ursachen der Spannung zwischen Vater und Sohn. Eine große Pflicht erfülle ich, wenn ich 2 Männern von Herzen Dank sage, Männern, die mich uneigennützig, aus derselben Liebe zur Person, wesentlich unterstützt haben

1. dem Herrn Kommerzienrat Max Pinkus in Neustadt, Schlesien, dem ich die Benutzung seiner nahezu vollständigen Günther-Bibliothek und mancherlei sonstige Förderung zu danken habe und
2. dem Herrn Dr. Georg Schoppe, der mich in der Zeit schlimmer Erkrankung zeitweilig unterstützt hat.

Die üblichen Nachschlagewerke, wie Lexika und Literaturgeschichten, sind nicht aufgeführt worden, wohl aber, was von Bildern zur Geschichte von Günthers Leben besonders wichtig und erreichbar erschien.

Hofgasteln (Salzburg), 23. Juni 1928.

Adalbert Hoffmann.

* * *

Zum Schluß die Ursache zum väterlichen Unwillen gegen den Sohn. Er ist schon auf dessen Verhalten in der letzten Schulzeit zurückzuführen.

„Fünffmal habe ich schon versucht nur Dein Antlitz zu gewinnen,

Fünffmal hast Du mich verschmäht. O was sind denn dies vor Sinnen“

sagt der Sohn in dem rührenden Abbittegedicht vom Frühjahr 1722. In seinem Geburtstage wollte es dieser noch in Hirschberg drucken lassen, doch hatte er davon Abstand genommen und es für den Vater vom Schönschreiber Alde abschreiben lassen. Der Vater hat es nach dem Tode seines Sohnes sofort an den Herausgeber Fessel weiter gegeben. Auch dies spricht für die Belanglosigkeit seines Jorns. Von dreimaligem Zurückweisen des Sohnes wissen wir, nach der Rückkehr von der Universität 1719, nach der Rückkehr von

seinem Krankenlager in Lauban Anfang August 1720 und bei seiner letzten Einkehr in Striegau April 1721, nachdem sich der Sohn in Bischofsdorf Ende Februar verlobt hatte. Er wollte den väterlichen Segen, eine der Bedingungen seines Schwiegervaters, einholen. Er kam als Arzt, der schon $\frac{1}{4}$ Jahr in Kreuzburg mit Erfolg praktiziert hatte. Es bleiben also nur übrig zwei in die Schulzeit Günthers fallende Male, und da bleibt 1. nur der Besuch des Sohnes am Namenstage des Vaters am 21. Juni 1715 (zwei Tage soll ich Dich und Deinen Umgang meiden. An Leonore Jachmann. G 1051). Vorausgegangen war Günthers erste Satire gegen den Schweidnitzer Hauptwiderfacher Krause in dem verspäteten Abschiedsgebidht für Siegmund Winkler „Gedacht und auch geschehn,“ G 415. Hier hatte Krause als Sachwalter Benjamin Schmoldes in dem zuerst zur Ostermesse erschienenen Teil IV der „Vergnügung müßiger Stunden“ behandelt (bei Besprechung eines Schmoldischen Buches, s. Günthers Schulzeit, 9). 2. Dem Faß schlug jedoch beim Vater den Boden aus, das unter der Ägide des Rektors Leubschers am 24. September 1715 aufgeführte „Theodosius-Schauspiel“ des Sohnes mit der berüchtigten Parodie der Strophe eines Kirchenliedes und mit den auch im Stegreif vom Sohne eingeflochtenen Späßen, die die davon Betroffenen verübelten. So schied Günther von Schweidnitz und Striegau, vom Vater wieder nicht gesehen, mit dem größten Skandal, bei dem ganz Schweidnitz gelacht hatte. (Güntherbrevier I S. 2.) So hat der Vater Günther dem Sohne nur verübelt, was er selbst Steinbach gegenüber brieflich angeführt hat, seine satirische Waffe und in einzelnen Fällen, wovon wir jedoch nur seine großen Ausgaben bei seiner Dichterkrönung kennen, Verschwendung (nicht einmal die gemachten Schulden, sondern nur deren Form). Der Vater konnte aus Rücksicht auf seine Amtsstellung als Physikus dies freie Gebahren des Sohnes nicht gut heißen, sondern mußte dauernd einen Strich zwischen sich und diesem ziehen. Alles andere Gerede hat der Vater selbst als Klatsch bezeichnet.



Inhaltsübersicht.

A)	1. Alte Einzeldrucke	1
	1a. Die alten Ausgaben	5
	2. Neue Ausgaben (auch von Briefen) und Drucke von Entwürfen	10
B)	1. Ältere Vertonungen	14
	2. Neue Vertonungen	17
C)	Dramatische Bearbeitungen	18
D)	Romane und Erzählungen	19
E)	Sonstige Literatur (auch Gedichte) über Günther	21
	1. Ältere Erscheinungen	21
	2. Die neue ergiebige Forschung	30
F)	Bildnisse Günthers und bildliche Darstellungen	53
G)	Personenkreis um Günther im Bildnis	54
H)	Nachtrag zu E) 2.	60

Anhang.

Eine zum 1. Male veröffentlichte Satire gegen Günther und ihr Vorspiel	61
Zur Einführung	63
Satire Günthers auf Herrn Dr. Christian Adam Gorns Zurückkunft aus Leipzig 1718	69
Magister Tobias Ehrenfried. Fritzsche's Dissertatio moralis	79
Anmerkungen zur Satire Günthers	91
Anmerkungen zur Vorrede	93
Anmerkungen für Dissertatio moralis	94



A) 1. Alte Einzeldrucke.

Die Breslauer Stadtbibliothek besitzt Einzeldrucke von folgenden Gedichten Günthers (die Universitätsbibliothek dort von Nr. 21). Die ausführlichen Überschriften sind bei Eitzmann Nr. 182 hier im Abschnitt Einzeldrucke zu finden.

1. **Nimm, grosser Aaron! von deines Knechtes Händen**
(5. Sept. 1712; Schweidnitz, druckte Johann Sigismund Ockel.)
2. **Suscipe, lecta Cohors, nostri documenta favoris**
1713 Svidnicii Typ. Joannis Sigismundi Ockelii.
3. **Nichts anders als Verdruss bestürmet Seel und Geist**
(wie 2.)
4. **Wie glücklich lebt doch eine Stadt**
(Schweidnitz, Christian Ockel.)
5. **Weynet nicht, verwanfte Kinder!**
(5. XII. 1714, Christian Ockel.)
6. **Friede, Friede, die Lösung ist nun allgemein**
(1715, 17. IX., Christian Ockel.)
7. **Die von Theodosio bereute und Von der Schul-Jugend vor Schweidnitz den 24. September 1715 vorgestellte Eiferjucht**
Schweidnitz, Christian Ockel. Plan und Personenverzeichnis.
(Als Einzeldruck erhalten im Schultheater, Breslauer Stadtbibliothek E. F. 122, Bd. 1, Nr. 123.)
8. **Du erster Aufenthalt der deutschen Pierinnen**
17. IV. 1717. (Wittenberg, Witwe Garbes.)
9. **Soll ich der einzige von deinen Dienern sein**
28. X. 1717, Leipzig, Immanuel Tieß.
10. **Ich soll vermählte Schwester-Braut!**
10. XI. 1717.
11. **Zu leugnen ist es nicht . . .**
5. II. 1718, Leipzig, Christian Scholvien.
12. **Begleitet, wen ihr wollt, ihr matten Pierinnen**
11. IV. 1718, Leipzig, Christian Scholvien.

13. **Der Mensch, das kleine Thier . . .**
16. IX. 1718, Leipzig, Gottfried Roth.
14. **Verwandter Bräutigam! ich komme doppelt an**
4. X. 1718.
15. **Du bist, Wohl-Edler-Freund, der Erst aus unsrer Junft**
12. X. 1718, Leipzig, Christoph Fleischer.
16. **Edler Freund! ich traute mich kaum die Sünde zu**
verbeten
14. X. 1718, Leipzig, Immanuel Tieß.
17. **Der Liebe fruchtbar Reich zeigt so viel Seltenheiten**
18. X. 1718.
18. **Nur fort, vergnügtes Paar! und laß dich nicht ver-**
stören . . .
25. X. 1718.
19. **Kaum hatte der galante Träumer . . .**
7. X. 1721 (Enders Zt. f. d. Rh. 36, 478 sowie Hoffmann
Nr. 295).
20. **Hilff, oder töte mich, du allzu strenger Gott . . .**
24. I. 1722, Hirschberg, Dietrich Krahn.
21. **Was Recht und Wahrheit liebt, Verstand und Klugheit**
ehrt . . .
26. V. 1722, Brieg, Gottfried Tramp.
22. **Nächst stritten Wahrheit, Glück und Liebe . . .**
25. VIII. 1722, Hirschberg, Dietrich Krahn.
23. **Hemmt, ihr geilen Welt-Sirenen!**
25. VIII. 1722, Hirschberg, Dietrich Krahn.
24. **Dein Mund, gelehrtes Haupt, der Zeit und Müß**
verkürzt . . .
16. XI. 1722, Sena, gedruckt mit Wertherschen Schriften.
25. **So geht nun Lieb und Tod sogar ein Bündniß ein . . .**
16. XI. 1722, Sena, Werther.
26. **Es rühme, wer da will, im Lengen . . .**
11. I. 1723, Hirschberg, Dietrich Krahn.
27. **Laßt sehn! wer unter euch am ersten fertig sey?**
o. O. o. J.

28. **Nur fort, verdroßner Gaul, kein Zittern hemmt den Frost**
o. O. o. J.
29. **Ist's möglich, daß du noch in mein Versprechen dringst**
11. II. 1717, Striegau mit Weberschen Schriften.
Nicht von Günther, sondern von Gottlieb Milich zur Doktorwürde des Güntherschen Freundes Johann Siegmund Hahn (N. 2, Vorbericht), dem jener damals die größte Satire gegen seinen Erzfeind Theoder Krause (Nr. 33 und 114 f. hier) „Apollo ein Patient“ G. 511 widmete.
30. **Longa, quid Ausonium corrumpant otia plectrum?**
19. III. 1719, Svidnicii Typ. Christiani Ockelii.
Breslauer Stadtbibliothek, 2. Gen. Reibnitz, 17. März.
31. **Ein innerlicher Kampf, Hochwohlgebornes Haupt**
o. D. u. J. in 4^o.
Breslauer Stadtbibliothek, 4. Gen., Franz Anton Graf von Spond.
32. **Hier, Schweidnitz! schenken dir Drey Tugendhafte Brüder als Zeugen Ihrer Pflicht die treuen Abschiedslieder, die Einfalt hat sie schlecht und eilends ausgedacht, ja selbst durch ihren Sohn auf dieses Blatt gebracht**
Schweidnitz o. J. Christian Ockel in 4^o, 2 Blatt.
33. **Der entlarvte Crispinus von Schweidnitz aus Schlesien Oder die von den Mäusen gestriegelte Tadel-Sucht**
s. O. u. J., 4^o, 3 Bogen.
34. **Bergnügte und unvergnügte Reisen auf das Weltberuffene Schlesiſche Riesengebirge, welche von 1696 bis 1717 von allerhand Liebhabern angestellet worden sind.**
Hirschberg 1736, Dietrich Krahn in 4^o.
(S. 124 eine Eintragung Günthers in die Koppenbücher 1722. Vgl. Nr. 219 hier.)
35. **Die Ehre der Schlesiſchen Poesie und Poeten gründlich und aufrichtig gerettet wider der Vermischten Bibliothek, XXI. Teil.** In der Leipziger Neujahrs-Messe 1721.
(Der Anhang von C. G. Christian Günther.) — Das Eingefandt wird von A. Kopp, Burschenschaftliche Blätter VII, 234, von Enders, Zeitfolge 189 und von Hermann Bogt, Sunolt, sein Leben und seine Werke 49, Günther zugeschrieben. —
36. **Der alte Deutsche** (eine belletristische Wochenschrift von Gottsched), Hamburg 1730.

(Die meisten Motti zu den moralischen Abhandlungen wurden aus Günthers Gedichten entnommen.)

36 a. Anzeige der ersten Gesamtausgabe Beiträge 1735

XIII. Stück 169—190 und seine Charakteristik 1736

XIV. Stück S. 188.

37. Günthers, Joh. Christian aus Schlesien

* Kuriose und merkwürdige Lebens- und Reisebeschreibung, welche Er selbst mit poetischer Feder entworfen, und an einen guten Freund überschicket, nebst einem Anhang einiger von ihm verfertigten noch ungedruckten Briefe.

Schweidnitz und Leipzig 1732.

Johann George Böhm in 8°, 128 S.

Anzeige dieses Buches bei Gottsched, Beiträge zur kritischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit, Leipzig 1732 [247—252]. Ein Neudruck wird nächstens erfolgen.

Eine zweite Auflage, Frankfurt und Leipzig 1738, 8°, 176 S.

Voranzeige bei Gottfried Balthasar Scharff. Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens 1734 S. 164/5.

Er kündigt bereits die notwendig gewordene zweite Auflage an. Inzwischen ist dem Verleger ein neuer Drucker mit der Ausgabe von 1738 zuvorgekommen.

38. Einige hoher Personen Verwunderungswürdige Liebes-Begebenheiten. In gebundener Rede und poetischer Art vorgetragen und abgehandelt (Epos).

Schweidnitz und Leipzig, Verlegt Johann Georg Böhm, Buchändler (!), 1732 in 8°, 56 S.

Vgl. Hayn, Hugo, Bibli. Germanorum erotica VI, 147.

Ein Exemplar besitzt verm. Frau Marie Wittig in Ottsville Bucks County in Pennsylvanien, auch auf der Staatsbibliothek in Berlin vorhanden nach Hayn, 2. Aufl., S. 403, augenscheinlich eine Schülerarbeit Günthers. Einen Neudruck (von mir besorgt), nebst anderen ungedruckten und wenig bekannten Gedichten Günthers hat Georg Müller, München, in Verlag genommen.

39. Der Knafter, besungen von Joh. Christian Günther, aus Schlesien, 1747, 4 Bl. in 4°.

Siehe Karl Enders J. f. d. Phil. 36, 481 und A. Kopp, Euphorion 13, 122. Ein Einzeldruck von dem bekannten Lobe des Rauchtabaks der Ausgaben, dessen Text jünger ist als der in Hoffmanns Günther-Brevier I Nr. 19 aus einer Abschrift in R. H. 2290a der Breslauer Stadtbibliothek mitgeteilte, kürzere Text.

A) 1 a. Die alten Ausgaben.

(In Bezeichnung der einzelnen Ausgaben nach H. Kopps Vorschläge in Euphorion I.)

40. **Sammlung von Johann Christian Günthers aus Schlesien**, theils noch nie gedruckten, theils schon herausgegebenen, Deutschen und Lateinischen Gedichten.
Frankfurt und Leipzig 1724. Michael Hubert in 8^o 4 Blatt und 528 S. und Register=A (nach Kopp, Euph^o rion I, 720 editio princeps). Vgl. die Anzeige Deutsche Acta eruditorum, Leipzig 1724, 101. Theil, S. 344 bis 355. Demnach schon 1723 erschienen und das Erscheinungsjahr nachdatiert.
41. **Sammlung** (wie 40).
Andere und verbesserte Auflage, Frankfurt und Leipzig 1725, Michael Hubert, in 8^o, 4 Blatt und 488 Seiten und Register=A².
42. **Fortsetzung der Sammlung von Johann Christian Günthers aus Schlesien**, theils noch nie gedruckten, theils schon herausgegebenen, Deutschen und Lateinischen Gedichten.
Frankfurt und Leipzig 1725. Michael Hubert, in 8^o, 4 Blatt und 250 S. und Register=B.
43. **Sammlung** (wie 40).
Dritte und verbesserte Auflage, Frankfurt und Leipzig 1726, Michael Hubert, in 8^o, 4 Blatt u. 488 S. u. Register=A³.
44. **Fortsetzung der Sammlung** (wie 42).
Andere und verbesserte Auflage, Frankfurt u. Leipzig 1726, Michael Hubert, 250 S. in 8^o, und Register=B².
45. **Zweite Fortsetzung oder Dritter Theil Der Sammlung von Johann Christian Günthers aus Schlesien**, theils noch nie gedruckten, theils schon herausgegebenen Deutschen Gedichten.
Frankfurt und Leipzig 1727, Michael Hubert, in 8^o, 4 Bl. und 360 S. und Register=C.
46. **Fortsetzung der Sammlung** (wie 42).
Dritte und verbesserte Auflage, Frankfurt und Leipzig 1730, Michael Hubert, in 8^o, 4 Blatt und 288 S. und Register=B³.

47. Sammlung (wie 40).
Vierte und verbesserte Auflage, Frankfurt und Leipzig 1730,
Michael Hubert, in 8^o, 4 Blatt und 488 S. und Register-A⁴.
48. Zweyte Fortsetzung oder Dritter Theil (wie 45).
Frankfurt und Leipzig 1731, Michael Hubert, in 8^o, 5 Blatt
und 360 S. und Register-C².
49. Zweyte Fortsetzung oder Dritter Theil (wie 45).
Frankfurt und Leipzig 1733, Michael Hubert, in 8^o, 4 Bl.
und 360 S. und Register-C³.
50. Sammlung (wie 40).
Fünfte und verbesserte Auflage, Frankfurt und Leipzig 1733,
Michael Hubert, in 8^o, 4 Blatt und 488 S. und Register-A⁵.
51. Fortsetzung Der Sammlung Von (wie 42).
Vierte und verbesserte Auflage, Frankfurt und Leipzig 1733,
Michael Hubert, in 8^o, 4 Blatt und 250 S. und Register-B⁴.
52. Der Sammlung von (wie 40).
Vierter Teil oder Dritte Fortsetzung, Breslau und Leipzig
1735, Michael Hubert, in 8^o, 436 S., D.
Voranzeige dieser Ausgabe bei Gottfried Balthasar Scharff, Ge-
lehrte Neuigkeiten Schlesiens 1734, S. 187, als erschienen vermerkt
S. 350, Besprechung S. 375.
53. Sammlung von Johann Christian Günthers aus Schlesien,
bis anhero edirten deutschen und lateinischen Gedichten, Auf
das neue übersehen, wie auch in einer besseren Wahl und
Ordnung an das Licht gestellt. Nebst einer Vorrede von
den so noethigen als nützlichen Eigenschaften der Poesie.
Breslau und Leipzig 1735, Michael Hubert, in 8^o, 16 Bl.
und 1002 S. und Register-G.
Vereinigung der ersten in vier Theilen erschienenen Gesamtausgabe
bis G 5 in unveränderter Einrichtung.
Anzeige bei Gottfried Balthasar Scharff, Gelehrte Neuigkeiten
Schlesiens 1735, S. 260, vergl. auch 1736, S. 208; besprochen bei
Gottsched, Beyträge zur kritischen Historie der deutschen Sprache,
Poesie und Beredsamkeit, Leipzig 1736 (14, 169—190).
54. Sammlung von Johann Christian Günthers aus Schlesien,
bis anhero edirten deutschen und lateinischen Gedichten, Auf
das neue übersehen, wie auch in einer besseren Wahl und
Ordnung an das Licht gestellt. Bey dieser zweyten Auflage

mit einem Anhang und Register vermehrt. Nebst einer Vorrede von den so noethigen als nüklichen Eigenschaften der Poesie. Breslau und Leipzig 1739, Michael Hubert in 8^o, 16 Bl. und 1178 S. und Register-G².

55. Sammlung von Johann Christian Günthers aus Schlesien, bis anhero herausgegebenen Gedichten, Auf das neue übersehen und in einer besseren Wahl und Ordnung an das Licht gestellt. Mit einem Anhang und Register, Nebst einer Vorrede von den so noethigen als nüklichen Eigenschaften der Poesie, wie auch bey dieser Dritten Auflage mit des Autoren Leben vermehrt.

Breslau und Leipzig 1742, Michael Hubert, in 8^o, 24 Blatt und 1178 S. und Register-G³.

56. Sammlung von Johann Christian Günthers aus Schlesien, bis anhero herausgegebenen Gedichten, Auf das neue übersehen, und in einer besseren Wahl und Ordnung. Mit einem Anhang und Register, Nebst des Autoren Leben und einer Vorrede von den so noethigen als nüklichen Eigenschaften der Poesie an das Licht gestellt.

Vierte Auflage, Breslau und Leipzig 1746, Michael Hubert, in 8^o, 24 Blatt und 1178 S. und Register-G⁴.

57. Sammlung von Johann Christian Günthers aus Schlesien, bis anhero herausgegebenen Gedichten, Auf das neue übersehen und in einer besseren Wahl und Ordnung, mit einem Anhang und Register, Nebst des Autoris Leben und einer Vorrede von den so noethigen als nüklichen Eigenschaften der Poesie an das Licht gestellt.

Fünfte Auflage, Breslau u. Leipzig 1751, Michael Hubert, in 8^o, 24 Blatt und 1178 S. und Register-G⁵.

- 57a. Dasselbe. Fünfte Auflage. Mit Königl. Privilegio. Breslau und Leipzig. Bey Johann Ernst Meyer, 1760.

Außerdem hat diese Ausgabe noch, gegenüber dem bisherigen Titelbilde (ihr Junges leckende Bärin), eine andere Titelvignette, Pallas Athene vor dem Parnass, ohne eine Überschrift.

Da sie sonst keine Abweichung von Nr. 57 enthält, so macht sie den Eindruck einer Titelaufgabe, die vielleicht wegen des Verlagswechsels vorgenommen wurde. Die wirklich sechste Auflage ist von dem neuen Verleger in umgearbeiteter Form erst 1764

herausgekommen. Mir ist ein zweites Stück dieser eigenartigen Ausgabe — 3. Z. in meinem Besitz — noch nicht begegnet.

(Der Herausgeber aller dieser Ausgaben ist Gottfried Tessel.)

58. Gedichte. Sechste, verbesserte und geänderte Auflage.

Breslau und Leipzig 1764. Bey Johann Ernst Meyer, in 8^o, 6 Blatt und 1006 S. und Register-G⁶.

(Herausgeber ist Gottlieb Benjamin Straube in Breslau.)

Vergl. Allgemeine deutsche Bibliothek, Berlin und Stettin 1766, Band 3, S. 193. Andere Einteilung, weshalb in der Regel nach G—G⁶ mit bloßem G und Seitenzahl zitiert wird. Es gibt, obgleich Nr. 59 (Anhang) schon in demselben Jahre erschien, einige Exemplare ohne den Anhang. Vgl. Wegen Güntherbildnisses im Titelkupfer, das übrigens auch in Nr. 69 Einl. wiedergegeben ist, Nr. 202 hier.

59. Anhang zu der sechsten Auflage der Güntherschen Gedichte. Breslau und Leipzig 1764, bey Johann Ernst Meyer, in 8^o, 170 S. und Register.

In der Vorerscheinung Breslau, den 22. Juli 1763 wird bemerkt, daß in der sechsten Auflage manche Gedichte weggelassen worden sind, einmal als unechte, dann als anstößige. Im Anhange sind aber nur die ausgelassenen Stücke, aber unterschiedslos, abgedruckt. Von diesem Anhang besteht scheinbar erst eine Ausgabe mit der Jahreszahl 1794. Im Anhang des auf der Breslauer Stadtbibliothek befindlichen Exemplars ist jedoch die 6 der Jahreszahl handschriftlich in eine 9 umgeändert, so daß die Jahreszahl wie 1794 aussieht.

60. Nachlese zu Johann Christian Günthers aus Striegau in Schlesien, Gedichten, welche aus lauter in der vorigen Sammlung nicht befindlichen Stücken besteht.

Breslau 1742. Johann Jacob Korn, in 8^o, 7 Blatt und 234 S. = N.

61. Nachlese (wie 60).

Breslau. Verlegt: Johann Jacob Korn, o. J., 8 Blatt und 234 S., 2 Blatt und 235—284 S. in 8^o.

(Vergl. A. Kopp, Zeitschrift für deutsche Philologie 39 [1907] 225.) Diese Ausgabe befindet sich in der Gräfl. Schaffgotsch'schen Majoratsbibliothek, sowie in meinem Besitz. Sie steht zwischen der ersten Ausgabe der Nachlese und der zweiten von 1745. Das auffällige ist, daß verschiedene noch gefundene Gedichte Herrn Günthers, als ein zweyter Anhang auf den S. 235—284 den Gedichten der unveränderten ersten Auflage angereicht sind. In der zweiten verbesserten und vermehrten Auflage von 1745 sind die 14 Gedichte dieses „zweiten Anhangs verschiedener Gedichte“

an Ort und Stelle eingeordnet worden; mit den zwei weiteren Ausnahmen, daß durch Hinzufügung von Daniel Wilhelm Trillers zufällige Gedanken über Johann Christian Günthers elendes Leben und herrliche Gedichte sich die Zahl der zu seinen Ehren verfertigten Gedichte um eines (am Schlusse) vermehrt hat, und daß die neue Ausgabe ein vollständiges, neues Verzeichnis, einschließlich der 14 Gedichte des zweiten Anhangs, erhalten hat. Das neue Verzeichnis ist durch die aufgenommenen 14 Gedichte so weit vorgerückt, daß es die vierte Druckseite völlig ausfüllt. Das am Schluß der Vorrede (letzte) der ersten Auflage beige-fügte Verzeichniß dieser Gedichte nach ihren Abtheilungen hat in der letzten Rubrik VIII, 5 den Druckfehler „Zwey Johann Christoph Günthern zu Ehren verfertigte Gedichte“.

Meine Ausgabe dieser zwischen der ersten und zweiten Auflage stehenden Nachlese ist angebunden einer fünften Auflage der Sammlung usw. „Breslau und Leipzig, Bey Johann Ernst Meyer, 1760“ (Nr. 57a hier). Da sich der Druckfehler „Christoph“ sowohl bei Nr. 60, als auch der vorliegenden Ausgabe vorfindet, so ist anzunehmen, daß diese eine Wiederholung der ersten, vermehrt um drei Bogen am Schluß ist.

Auch in Eduard Griesebach, Weltliteraturkatalog eines Bibliothekars mit literarischen und bibliographischen Anm., 2. Aufl. Berlin 1905, führt B. Behr diese kleine Ausgabe der Nachlese nicht auf, und nennt als Herausgeber von der ersten Auflage der Gesamtausgabe irrtümlich Joh. Caspar Arletius, den Herausgeber der Nachlese.

62. Nachlese zu Johann Christian Günthers von Striegau aus Schlessien, Gedichten, welche aus lauter in der vorigen Sammlung nicht befindlichen Stücken besteht.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage, Breslau 1745.

Verlegt Johann Jacob Korn. 2 Borr., 9 Blatt und 288 S. und 2 Register-N^o.

63. Neuer Abdruck von 62 in dem Jahre 1751.

- 63a. Neuer Abdruck von der ersten Auflage Nr. 60 im Jahre 1760.

64. From, G. E. Proben einiger Gedichte Christian Günthers. Wittenberg 1739 in 8^o, 142 S.

65. Schöppe, R. Aus einem Studenten-Stammbuche des Senner Studenten Brandes (1738—1740).

Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde 19 (1899), Heft 4, S. 517.

Ein Güntherzitat: Nur Geduld, wenn Neider prahlen . . . Nr. 4 von G 210.

A) 2. Neue Ausgaben (auch von Briefen) und Drucke von Entwürfen.

66. **Rafsmann**, Christian Friedrich. Sonette der Deutschen, Braunschweig 1817/18, 3 Bände. Aufgenommen ist von Günther G 562, Stück 48 „Mein Kind, was zweifelst Du an meiner Redlichkeit“.
67. **Müller**, Wilhelm. Auserlesene Gedichte von Joh. Christian Günther. Leipzig 1827. 12°.
68. **Günther**, Johann Christian. Gedichte. Herausgegeben von Julius Tittmann. Leipzig 1874. F. A. Brockhaus, in 8°, LXXVIII und 264.
6. Band der Sammlung Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts von Goedeke und Tittmann.
69. **Günther**, Johann Christian. Gedichte. Herausgegeben von Ludwig Fulda, Deutsche Nationalliteratur 38. Berlin und Stuttgart, o. J., W. Speemann, in 8°.
70. **Günther**, Johann Christian. Gedichte. Herausgegeben von Berthold Litzmann. Leipzig o. J. (1879), Reclam, in 12°, 184 S.
- 70a. **Broth**, Klaus. Ged. von Joh. Chr. Günther, her. von Berthold Litzmann (Nr. 70), Besprechung in Kieler Zeitung 1880.
71. **Scholz**, Wilhelm von. Strophen Christian Günthers. Ausgewählt, eingeleitet und herausgegeben von Leipzig 1902. Eugen Diederichs, in 8°, XXVIII und 182. Vgl. Arthur Kopp, D. L. Z. 24 (1903); Th. 473–476; A. Elöffler, Vossische Zeitung 1902, Nr. 235; Geiger, Lit. Echo 5, 1510; Koch, Literarisches Zentralblatt 1902, S. 249; A. Köppler, Freistatt 5, 939; H. Weber-Lutkow, Neue Bahnen 3, 502; A. Meh, Preuß. Jahrbücher 112, 532.
72. **Landsberg**, H. v. Das Venusgärtlein. Ein Lieberbuch aus der galanten Zeit. Berlin, Pan-Verlag 1905, in 8°.
73. **Fischer**, H. W. Deutsche Hochzeitsgedichte. Leipzig 1906. Rothbart, VI und 259 S.

74. **Brandenburg, Hans.** Vorgoetische Lyriker des 18. Jahrhunderts, von Günther bis Höltz. München 1906.
E. H. Beck, in 8°.
In der Sammlung Statuen usw.
75. **Blei, F.** Das Lustwäldchen. Galante Gedichte aus der Deutschen Barockzeit, München 1907. H. v. Weber in 8°.
(Vergl. J. Hart, Der Tag, 1907, Nr. 634.)
76. **Legband, Paul.** Deutsche Literaturdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts bis Klopstock I (Lyrik), ausgewählt und erläutert (Götschen Nr. 364) 1908 in 8°.
77. **Heyer, Alfons und Hoffmann, Adalbert.** Johann Christian
* Günthers Leben auf Grund seines handschriftlichen Nachlasses. Erste, unverkürzte Ausgabe seiner Taschenbücher von A. Heyer, mit ergänzender Einführung und Anmerkungen von A. Hoffmann. Leipzig 1909. Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung in 8°, 273 S.
Vergl. A. Kopp, Euphorion 1912, 681 ff.; Dittrich, Schlesiſche Geſchichtsblätter 1910, S. 67; Richard Dedo, Schlesiſche Heimatblätter III, 1909/10, 302–305; Max Koch, Literariſches Zentralblatt 1910, S. 124 a.
78. **Hünig, Fritz Adolf.** Anakreontische Oden und Lieder von Günther bis Matthiſon. München 1911. Ernst Rowolt in 8°.
(Wolfgang Stammer, Zeitschrift für den Deutschen Unterricht 28, S. 66: „Mit Freuden bemerkt man, wie sich das Gedicht eines Günther und Goethe aus der Schar herausheben durch warme Empfindung und gefühlvollen Ton.“)
79. **Hoffmann, Adalbert.** Christian Günther. Eine Auswahl
* seiner Gedichte im Rahmen seines Lebens. Einleitung und Anmerkungen von Dr. Bernhard Mahdorn.
Schweidnitz (1912). L. Seege, in 8°, XLVI und 216 S.
Vergl. H. Wendel, Neue Zeit, Stuttgart 32 (1914) S. 217–226; Paul Knötel, Oberschlesien 12 (1913/14) S. 54, Breslauer Zeitung vom 15. XII. 1912; Wolfgang Stammer, Zeitschrift für den Deutschen Unterricht 28, 64 ff. u. a. m.; A. Kopp insbesondere gibt in Euphorion 19 (1912) 688 (was vielfach übersehen wird, da sich seine Beurteilung an diejenige von Nr. 77 anschließt) seinen bisherigen Widerspruch im Wesentlichen auf.
80. **Böttcher, Gotthold.** Die Literatur des 18. Jahrhunderts. Ausgewählt und erläutert. Denkmäler der ältesten deutschen

Literatur, herausgegeben von G. Böttcher und B. Kinkel,
IV, 2./4. Aufl. nach 1912. VIII und 136 S. in 8°.

81. **Günther**, Johann Christian. Leonorenlieder, herausgegeben von Conrad Höfer. Leipzig o. J. 1913. Inselverlag, in 8°, 94 S.
- 81a. **Klabund**. Die schönsten Sauf- und Trinklieder, ausgewählt von K. Mit farbigen Bildern von Szafranski B 1920, 12°. Enthält von Günther seine besten Kommerslieder „Das Haupt bekränzt“ und „Brüder, laßt uns lustig sein“.
82. **Günther**, Johann Christian. Die deutsche Laute. Auswahl und Einleitung von Hermann Wendel. Berlin 1925. Erich Reiß, in 8°, 125 S.
83. **Günther**, Johann Christian. Gedichte. Ausgewählt und mit einem Nachwort versehen von Robert Hohlbaum. Nikola-Verlag 1921, in 8°, 165 S.
(Vergl. Schleifische Zeitung, Sonntagsbeilage vom 20. I. 1922.)
84. **Hoffmann**, Albalbert. Frei ist der Bursch. Studenten- und Wanderlieder und sonstige Zeugnisse von u. über Günther. Christian Günther-Brevier. 1. Heft, Schweidnitz 1922. L. Heege, in 8°, 66 S.
(Vergl. Richard Palleske, Landeshuter Zeitung, vom 11. V. 1922.)
85. — Drei Leonorenenlieder und Ergänzung zu den Taschenbüchern Christian Günthers. Berlin o. J. (1922), Paul Graupe, in 8°, 24 S.
Vergl. Richard Palleske, Landeshuter Zeitung vom 25. 11. 1922, Beiblatt. — Festgabe „Graupes“ zur Versammlung der deutschen Bibliophilengesellschaft in Breslau. — Enthält am Schluß den vom Verfasser vollständig entzifferten Entwurf der großen Satire N 2, S. 251: „Schreiben an einen guten Freund“.
86. — Schneekoppen-Gedichte und Erinnerungen im deutschen Schrifttum. Warmbrunn 1925. Max Leipelt.
(Enthält auch das Koppengedicht Günthers und die Bittschrift an den fog. Rübezahl (um gut Wetter) G 550, zum ersten Mal in der richtigen Lesart.)
87. — Rynast-Gedichte und Erinnerungen im Deutschen Schrifttum. Warmbrunn 1924. Max Leipelt. (Darin das Gulbigungsgebidht für Günthers späteren Gönner Graf Hans Anton von Schaffgotisch, G 949, im verbesserten Text.)

88. — Christian **Günther**-Brevier, Heft 2. Verdeutschte lateinische Gedichte des jungen Christian Günther. Mit Anmerkungen, besonders mit neuen Funden (auch über die Entzweiung von Vater und Sohn) herausgegeben von Albalbert Hoffmann. Freiburg 1929, Hermann Heiber.

Zum Besten des Stipendiengrundstocks vom Schweidnitzer Gymnasium. Es folgen Heft 3, des Vaterlandes Hochgefang, Heimatgedichte und Heft 4, Humor und Satire, die Schlüssel zu Günthers Schicksal.

- 88a. **Hoffmann**, Albalbert. Die Wahrheit über Christian Günthers
* Leonore nebst enthüllten Akrostichen des Dichters und neuen Beiträgen zu seiner Lebensgeschichte. Breslau 1925, Priebatsch, Verlag.

Große Fundgrube. Sehr wichtig, weil es, abgesehen von den vom Verfasser neuentdeckten Akrostichen usw., die seit etwa 50 Jahren gesuchte Urkunde über den Tod der Schweidnitzer Geliebten und Aufklärung über das entsetzungsvolle Auseinandergehen der beiden Liebenden bringt.

- 88b. **Hoffmann**, Joh. Stammbuch aus vier Jahrhunderten, herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von —, Leipzig 1926, J. J. Weber.

Enthält 90 Stammbuchblätter, darunter eins von Chr. Günther vom April 1718 und 65 S. Text, 3 Ausg. in Saffian, Ballonlinon und Interimsband.

89. **Flaischlein**, Casar. Das Buch unserer deutschen Dichtung. 4 Bände. Königstein im Taunus, Andermann 1925.

Enthält alle bedeutenderen dichterischen Schöpfungen von 1500–1870. Günther ist mit 52 Gedichtproben vertreten (S. 319–330). Die gute Auswahl will der Zeitfolge gerecht werden. Die vorangestellten Lebensdaten bewegen sich z. T. noch in den veralteten Anschauungen.

- 89a. **Hoffmann**, Albalbert. Gabe der Christian Günther-Gesellschaft
* für 1928, enthaltend **Christian Günther**, die ersten humoristischen Gefänge an Joh. Gottfr. Hahn. Der Gang des Hofes. Abschied in Ruskowitz. Mit zwei Kartenskizzen und Anm. von A. H. Kommissionsverlag B. G. Korn in Breslau 1929.



B) 1. Ältere Vertonungen.

90. **Sperontes** (= Johannes Sigismund Scholze). Singende Muse an der Pleiße in 2 mahl 50 Oden der neuesten und besten Stücke mit den dazu gehörigen Melodien zu beliebter Klavier-Übung und Gemüths-Ergözung nebst einem Anhange aus Joh. Chr. Günthers Gedichten. Leipzig 1736 auf Kosten der lustigen Gesellschaft, Gr. 8°, wie 4°, 55 Bl.

Von Günthers Gedichten sind von Sperontes aufgenommen, aus dem Jahre

1714: G 239, 252, 273;

1715: G 264;

1717: G 923;

1718: G 279, 917;

1719: G 308, 940, 201;

1720: G 270, 275, 324, 943;

1721: G 96, 206;

In der späteren Auflage sind die Güntherschen Gedichte weglassen. Die Sperontes'schen Parodien auf Günthers: „Brüder, laßt uns lustig sein . .“ und „Lob des Rauchtobaks“ aber beibehalten, aus deren Melodien von Günthers Freunde Joh. Pfeiffer († 1761 in Bayreuth) sich unsere alte „Gaudeamus“-Weise gebildet hat. Vergl. Nr. 84, S. 51 und Carl Willnau, Leipzig 1921, Anm. auf S. 79 a. E. Aus dem 18. Jahrhundert sind 40 Vertonungen Güntherscher Texte vorhanden, davon sind 18 Melodien in der singenden Muse an der Pleiße enthalten. Zwei Werke sind von Mozart, eines von Telemann und zwei von Graefe, sieben von Hurlbusch, eines von Walter und die übrigen von unbekannten Meistern vertont.

Die Neuberin sang die Ode: „Nun lieber Gott, du bleibst ja lange . .“ G 64 „unter Musik“ in einem von ihr verfaßten Vorspiel.

Vergl. Philipp Spitta, Vierteljahrschrift für Musikwissenschaft (1885) S. 35 und 350; erweitert und verbessert in den musikalischen Aufsätzen 1894.

91. **Bühle, E.** Sperontes. Singende Muse an der Pleiße. (Deutsche Denkmäler der Tonkunst, Band 35—36.) Leipzig 1909. Breitkopf und Härtel. XLV und 242. Vergl. H. Albert, Zeitschrift der internationalen Musikgesellschaft 12, 70.

92. **Kade, K.** Johann Sigismund Schölze (Sperontes). Allgemeine deutsche Biographie 32, 231—233.
Vergl. Kades Aufsatz: Sperontes, Singende Muse an der Pleiße 1736. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Ztg. 1890, Nr. 106.
93. **Graefe, Joh. Friedrich.** Sammlung verschiedener und ausserlesener Oden, zu welchen von den berühmtesten Meistern in der Musik eigene Melodien verfertigt worden, besorgt und herausgegeben von einem Liebhaber der Musik und Poesie. I. Theil. Halle 1737. Gr. 4°. Fortgesetzt 1739, 41, 43. Die 4 Teile in 3. Auflage 1743.
Nr. 27 ist das berühmte Gedicht: „Stürmt, reißt und rast, ihr Unglücks-Winde.“ für eine Singstimme und Clavier vertont. Andere Texte von Günther sind I 7, 13, 26, 27, 30, 36; II 9, 18, 27. Während I 27 und II 9 von Graefe selbst vertont worden sind, rühren die anderen Melodien außer II 27 von Conrad Friedrich Hurlebusch her, dazu kommt noch III 25. (Vergl. auch Ernst Otto Lindner: Geschichte des deutschen Liedes im 18. Jahrhundert.) In der Gesamtausgabe sind es übrigens folgende Lieder: 96, 210, 243, 251, 252, 282, 297, 318. G 96 „Wie selig liebt ein frei Gemüte.“ ist ja auch als Nr. 87 in Sperontes „Singender Muse an der Pleiße“ enthalten. Nachgesehen und herausgegeben von Ludwig Erk, Leipzig 1871. Breitkopf und Haertel in 8°, S. 23. „Unter den Texten befinden sich mehrere von Günther, im Ganzen aber herrscht die gemüthlich beschränkte Waffersuppe vor.“
94. **Telemann, Georg Philipp.** 24 theils ernsthafteste, theils scherzende Oden mit leichten und fast für alle Hälse bequemen Melodien versehen. Hamburg 1741. Herder in 4°. Enthält die Vertonung von G 213 „In der Ruh vergnügter Sinnen“.
Vergl. Max Schneider, Einleitung zu den Denkmälern deutscher Tonkunst XXVIII 1907 und Wilhelm Krabbe, Georg Philipp Telemann (Vierundzwanzig Oden) und Johann Valentin Görner (Sammlung neuer Oden und Lieder) Denkmäler deutscher Tonkunst LVII 1917. Leipzig, Breitkopf und Haertel.
95. **Mozart, Amadeus.** Vertont zwei Lieder. 1. Geheime Liebe: „Was ich in Gedanken küsse.“ 2. Die großmüthige Gelassenheit: „Nur Geduld, ihr schwachen Sinnen.“ Bei Breitkopf und Haertel in Leipzig, Nr. 1660 und 1662. Zu Nr. 1 hat Mozart selbst die Vortragsart angegeben: „Im Tempo eines gewissen, gelassenen Vergnügens“. Die Lieder sind

auch mit Klavierbegleitung als Nr. 6 und 5 in Mozarts sämtlichen Liedern für eine Singstimme erschienen. Volksausgabe 244 von Breithkopf und Härtel.

96. **Marpurg, Friedrich Wilhelm.** („Simeon Metaphrastes der Junge.“) Legenden einiger Musikheligen. Cölln am Rhein 1786, bei Peter Hammer, S. 158 f.

Hiermit wird ein zweiter Baron mit Vornamen Ernst Gottlieb (später preußischer Kammermusikus) in den Kommilitonenkreis Günthers in Leipzig eingeführt. Siehe Nr. 96a.

- 96a. **Hoffmann, Karl Julius Adolph.** Die Tonkünstler Schlesiens. Breslau 1820, S. 77. (Ernst Gottlieb Baron.)

- 96b. — Deutsche Gartenbau- und Schlesiische Gewerbe-Ausstellung Liegnitz 1927. Lieder des Dichters Joh. Chr. Günther, gesungen von Frä. M. Schwabe aus Striegau, 9. Juli 1927, im Hauptrestaurant der Guggi, zur Begrüßung des Vereins Deutscher Rosenfreunde.

- 96c. — Zwei Lieder Christian Günthers, gemeinschaftlich gesungen in Schweidnitz (Mula) am 5. Mai 1928.

97. **Lindner, Ernst, Otto.** Geschichte des deutschen Liedes im 18. Jahrhundert. Leipzig 1871, in 8^o.

Mit der Probe der Vertonung eines Güntherschen Gedichtes von Graefe.



B) 2. Neue Vertonungen.

98. **Brodt, Johannes.** Studentenlied: „Brüder, laßt uns lustig sein . . .“ Gedichtet von Johann Christian Günther, für Männerchor vertont von Striegau, den 11. Januar 1923.
Eine Ausgabe für eine Singstimme oder Klavier allein in „Wir Schlesier“ 1723, S. 202.
- 98a. — Günthers Weihnachtslied: „Die Nacht ist hin“. Für eine Singstimme mit Klavier, in den Schlesischen Monatsheften, Dezemberheft, Breslau, 1924.
99. **Demnitz, Gustav.** Günthers Weihnachtsode „Die Nacht ist hin“. Für gemischten Chor, in „Drei altschlesische Christgesänge“. Striegau, A. Hoffmann, o. J., jetzt Fischers Verlag, Dresden.
— „Von der Welt“ und „Der Feierabend ist gemacht“. Für Männerquartett; in 16 Grabliedern und geistlichen Gelegenheitsgesängen. Ebenda.
100. **Maske, Georg.** Günthers Arie von der Geburt Christi: „Eilt, ihr Völker aus der Nacht“. Für gemischten Chor. Striegau, A. Hoffmann, o. J., jetzt Fischers Verlag, Dresden. (Zur Zeit vergriffen.)



C) Dramatische Bearbeitungen.

101. **Fulda**, Ludwig. Christian Günther. Ein Trauerspiel. 1882. (Als Manuskript gedruckt.)
102. **Brube**, Max. Christian Günther. Schauspiel in 5 Akten. Oldenburg 1882. Schulzische Hofbuchhandlung, in 8°, 135 S.
103. **Barthels**, A. Johann Christian Günther. Trauerspiel im Dichterleben, Dramatische Dichtungen, Jahr 1890 (1889?). Schauenburg, in 12°, V und 208 S.
- 103a. **Marholm**, Leonhard. Ein Verkommener, Drama in 5 Akten (handschriftlich).
Die Handlung geht in den vier ersten Akten in Breslau vor sich, während eines Aufenthaltes des Königs von Polen, im 5. Akte in einer Dorfschenke an der Leipziger Poststraße. Zeit: 1723. Aufgeführt zum ersten Male 16. September 1882 im Residenz-Theater zu Berlin mit Ludwig Barnay als Gast (Christian Günther). Nach einem handschriftlichen Vermerk Litzmanns ein elendes Machwerk.
104. **Ockander**, G. H. (b. i. Hausmann). Christian Günthers Genius und Schuld. Tragödie in 5 Aufzügen. Leipzig 1891, Elischers Nachfolger, in 8°, 170 S.
105. **Bierbaum**, Otto Julius. Stella und Antonie. Schauspiel 1903. (Zuerst als Tragikomödie in der Fustel, 1902, Nr. 11/12. Schuster & Löffler, Berlin und Leipzig, und in den ges. Werken.
106. **Nehlert**, Bruno. Christian Günther. Eine Dichtertragödie in drei Teilen (nur in Maschinenschrift).
Vergl. Der Wächter, Zeitschrift für alle Zweige der Kultur. München, Heft 4, 6.
- 106a. **Maaf**, W. H. S. Christian Günther. Kleines dramatisches Gedicht in 7 Bildern. Frankfurt a. M. 1925, Englert und Schloffer, in groß 8°, 65 S.



D) Romane und Erzählungen.

107. **Bürkner, Robert.** Christian Günther. Szenen aus einem Dichterleben. Zu: Schneeglöckchen. Ein Taschenbuch für das Jahr 1839. Breslau, Heinrich Richter, 316 Seiten. Kl. 8°, davon S. 105—208.
Hierzu siehe Wittig, Nr. 132, S. 315 Anm.
108. — Christian Günther. Roman aus einem Dichterleben. Leipzig 1844. Literarisches Museum, in 8°, 294 S.
(Früher in Taschenbuch „Schneeglöckchen“, 1839, vor. Nr.)
109. **Wilkommm, Ernst.** Dichter und Apostel. Roman. Frankfurt 1859.
110. **Eye, A. von.** Eine Menschenseele. Spiegelbild aus dem achtzehnten Jahrhundert. Nördlingen 1863.
E. H. Beck, in 8°, 255 S.
111. **Seeliger, E. G.** Die zwölf Abschiede des Dichters Johann Christian Günther. Novelle. Schlesische Heimatblätter IV (1910/11). Nr. 17—19 (wieder abgedruckt in Schlesische Historien, München und Leipzig 1911. Georg Müller, IV, 366—427).
112. **Ohorn, Anton.** Christian Günther. Der Lebensroman eines deutschen Dichters. Heidenau-Nord, o. J. (1921). Mitteldeutsche Verlagsanstalt, in 8°, 224 S.
(Das Werk ist nach veralteten Quellen bearbeitet. Vergl. Karl Konrad, Ein Schlesiener. VI, 3, 41, 42; 4, 53—54.)
113. **Hohlbaum, Robert.** Der wilde Christian. Roman. Nikola-Verlag 1921, in 8°, 183 S.
Das Christian Günther in Wittenberg in den Mund gelegte Gedicht ist nicht von ihm.
- 113a. **Handel-Mazzetti, E. von.** Johann Christian Günther. München, o. J., Jos. Kösel und Friedrich Pustet, in 8°, 363 S.

Nur S. 215 ff. enthalten unter der Überschrift „Günthers Tod“ eine Erzählung, die besonders auf der freien Erfindung beruht, Günther sei an den Folgen einer ungeschickten Amputation eines Fußes gestorben.

- 113b. **Hebleis**, Anton. Joh. Chr. Günther, Besprechung von Nr. 113a (Handel-Mazzetti) in Nr. 121 der Salzburger Chronik vom 26. 5. 28.

„Mag es um die Gesinnungen und das Ende des geschichtlichen Günther stehen wie immer, Handel-Mazzetti hat uns den ihren glaubhaft und so lieb und teuer gemacht, — Günther, der sich menschlich über Faust zu augustinischer Höhe erhebt, ist nicht gerichtet, ist gerettet.“ Andere Kritiker bezeichnen die Legende „Günthers Tod“ als ein wahres Kulturbild von Jena 1723 (?). Handel-Mazzetti wird in ihrem fingierten Helden (als „buhlenhafter Trinker“) dem echten Günther leider nicht gerecht.

- 113c. **Günther**, Johannes von. Thomas Ringemann. Roman. Berlin 1926, Deutsche Verlagsanstalt, 8°. Vorher in der Deutschen Zeitung erschienen.



E) Sonstige Literatur (auch Gedichte) über Günther.

(Darunter einige Rezensionen.)

1. Ältere Erscheinungen.

114. **Krause**, Theodor. Das verwegene Splitter-Richten der heutigen Welt, wolte bey dem Gekner- und Crusiusischen Hochzeit-Festin, In diesen kurz gefaßten Gedanken zur Bezeugung seiner Ergebenheit freymüthig entdecken Theodor Krause. Gedruckt im Jahre 1717, den 14. April. Cum Censura et Approbatione Senatus Suidnicensis. Bresl. Stadtbibliothek, 4. Gen., Gessner, 1717, 14. April.
115. **Krause**, Theodor. Vergnügung müßiger Stunden. Leipzig XIV 156. XIII (1719) 3. V (1715) S. 3 ff.
Vergl. auch Adalbert Hoffmann, Schulzeit und Lebensfrühling, Nr. 271, 9—14.
- 115a. [**Mencke Burchhard**] Deutsche acta eruditorum, Teil 101 (L. 1724), S. 344—350.
Vergl. Nr. 40. Auch wegen des leidenschaftlosen, gerechten Urtheils des größten Gönners über den Menschen Günther wichtig. (Vergl. Nr. 84, S. 59.) Wenn der Fehlschlag in Dresden einem betrunknen Zustande Günthers bei der Audienz zugeschrieben worden wäre, hätte Menckens Urtheil sicher anders gelaute.
116. **Johnius**, Joh. Sigismund. Parnassi Silesiaci sive recensionis poetarum Silesiacorum quotpuot vel in patria vel in alia etiam lingua musis litarunt. Centuria I. Vratislaviae 1728, Michael Rohrlachius, in 8°, S. 89—93.
Centuria II. 1729, S. 18.
Erste kurze Lebensbeschreibung nach Mittheilungen Dr. Steinbachs, die die schweren Anschuldigungen in dessen Lebensbeschreibung (Nr. 123) nicht enthält.
- 116a. **Stoppe**, Daniel. Deutsche Gedichte, zweite Sammlung 1729, S. 31 und 37.

117. **Stolle, Gottlieb.** Kurze Nachricht von den Büchern und Deren Urhebern. In der Städtischen Bibliothek. Jena 1733 fg in 4^o. (Joh. Meyers seel. Wittwe XI, 275—279.)
118. **Büchner, A. C.** Miscellanea Physica—Medica—Mathematica. Erfurt 1737. C. F. Jungnicol, in 4^o.
(Darinnen ist enthalten S. 1223 ein Bericht von Günthers Vater über einen Geburtsfall seiner ländlichen Praxis.) Siehe Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens 1735, S. 65 f.
119. **Bodmer, J. J.** Charakter der Deutschen Geschichte. Zürich 1734. Abgedruckt in den Beyträgen zur kritischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit, 1737. 20 Stück 1737, Seite 624—659.
Die Güntherstelle S. 641.
120. **Zedler.** Universal-Lexikon (1735) XI, 1250.
121. **Bundling, Nicolaus Hieronymus.** Vollständige Historie der Gelahrtheit. IV (173) S. 279, Anm. hh.
122. **Kopp, Joh. Friedr.** Besprechung von Günthers Ode auf den Passarowitzer Frieden. Beyträge zur kritischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit, 1737, Stück 17, S. 63—89.
Versuch einer Kritik über die Günthersche Ode: Eugen ist fort, Ihr Muses, nach!
123. **Siebrand, Carl Ehrenfried.** Johann Christian Günthers, des berühmten schlesischen Dichters, Leben und Schriften. Gedruckt in Schlesien 1738. (Verfasser war Christian Ernst Steinbach. Verleger: Joh. Ernst Meyer, Breslau.) Vergl. Gottfried Balthasar Scharff, Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens 1738, S. 262; neue Fortsetzung der Gelehrten Neuigkeiten Schlesiens auf die Jahre 1741 und 1742 (Liegnitz) VII, 231 bis 234; Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens VII, 112, 406—418.
Anm.: Dieser Schrift hat man bis in die neueste Zeit zu viel vertraut (vergl. noch Schroeder, A. D. B. 35, 585), obwohl Eitner, Kalbeck, Wittig, Kopp und auch Enders ihr viele wichtige Irrtümer nachgewiesen haben, der späteren Kritik ganz zu schweigen. Vergl. z. B. Kopp, Euph. I, 721, 723; Eitzmann, Im neuen Reich 1879, II, 517, 559.
124. [**Steinauer, Johann Wilhelm.**] Schreiben an Herrn Doctor Steinbach in Breslau, bey Gelegenheit seiner wider den Herrn Prof. Gottsched in der Lebensbeschreibung von

Günthern angeführten Beschuldigungen. 1738. 23 S.
Vergl. auch Eugen Reichel, Gottsched = Halle 1, Heft 2; dort ist
das Schreiben abgedruckt.

125. **Ober-Lausitzscher Beytrag zur Gelahrtheit und Deren Historie.** Erster Band, zweyhund Vierzigstes Stück Sp. 670—672. (Anzeige des Schreibens an Herrn Doctor Steinbach in Breslau, bey Gelegenheit seiner wider den Herrn Prof. Gottsched in der Lebensbeschreibung von Günthern angeführten Beschuldigungen.) Leipzig und Görlitz 1739 in 4^o.
126. [**Viscow**, Christian Ludwig.] Gespräche zwischen Johann Christian Günther aus Schlessien — In dem Reiche des Todten — und einem Ungenannten — In dem Reiche der Lebendigen —: In welchem Beyde des Erstern 1738 zu Breslau gedruckten Lebenslauf beurtheilen; Und bey dieser Gelegenheit ihre Gedanken über einige iz lebende deutsche Dichter und Dichterinnen eröffnen. Nebst einer Zueignungsschrift an Seine Hochedlen den Herrn Dr. Steinbach in Breslau. Das erste Stück 1739 in 8^o, 156 S. Hierzu Nr. 171.
127. *Lettres Françaises et Germaniques in reflexions militaires, littéraires et critigues sur les Français et les Allemands Londres chez Francois Allemand 1740.*
Nach der Angabe in der Olla Potrida ist dieses Werk von Hamilton.
128. **Baumeister**, Jr. Chr. *Exercitationes Academicæ et Scholasticæ Lipsiæ et Gorlicii o. J. (1741).* Sump-
tibus Siegmundi Ehrenfriedi Richteri, in 4^o, S. 90.
129. **Triller**, Daniel Wilhelm. Zufällige Gedanken über Joh. Chr. Günthers Leben und herrliche Gedichte. Siehe Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens 1741, October. 458—464. Siegnitz.
(Siehe den dritten Teil der Trillerschen Gedichte S. 101 Nr. 125 hier in Nachlese zu Günthers Gedichten, 2. Auflage, Breslau 1745.)
130. **Hodk**, Daniel. »In Strigam, modicum oppidulum, Güntheri, celebris apud Silesios poëtae, patriam, cum eam praeterveheretur, Daniel Hodk, Solymaeus Hungarius.« In der Nachlese 1742, S. 229 und N. 2, S. 267.

über Hoch vergl. Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens 1739 S. 158. Er war wohl der größte Bewunderer Günthers. Als solche haben sich gerade Nichtschlesier bekannt, wie Mencke, Triller, Prutz, Enders, Eulenberg und Wilhelm von Scholz. Dies gibt zu denken. Man braucht also den Schlesiern nicht Mangel an Objektivität und landsmannschaftliche Verhimmelung vorzuhalten.

- 130a. Der durch den Tod zertheilte zweifache Lorbeerkrantz, welcher das Haupt des vohl. Wohlledlen und Wohlgelehrten Herrn, Hrn. Johann Christian Günthers, Med. et Phil. Cand. wie auch Poet. Laur. Caes. bishero rühmlichst gezieret, durch sein frühzeitiges Absterben aber von dem Tode in seinem academischen Stufenjahre zu bald getrennet worden, betrachtet von dessen sämtlich mitleidenden Landsleuten. In der Nachlese 1742, S. 231, von 1745 S. 269.

Wahrscheinlich nach einem Einzeldruck. Hiernach wird das durch eine irrtümliche Meldung für das Jenaer Sterberegister verbreitete Märchen widerlegt, als sei der vollständig fertige Mediziner im 15. Semester auf die Theologie übersprungen. Stufenjahr = 7 Jahr. Verfasser war wahrscheinlich der letzte Gönner Günthers, der Taschenbücher 73 geschilderte Dichter Karl Sigismund von Eben und Brunnen, von dem auch das warmempfundene Gedicht „Auf die Poesie eines vornehmen Freundes“ (d. i. Günther) herrührt. Vergl. „3 Leonorenlieder usw.“ Nr. 85 hier S. 24.

131. **Triller**, Daniel Wilhelm. Poetische Betrachtungen über verschiedene aus der Natur- und Sitten-Lehre hergenommene Materien, Dritter Theil. Hamburg 1742. Christian Herold, in 8°, S. 101—111. Vergl. Nr. 129.
132. **Tralles**, Joannes Guilelmus, Guntherus. 27 Zeilen lat. Gebicht. De poetis Philosophis sive de arte poetica Gorlicii. o. J.
133. **Müller**, G. E. Versuch einer Kritik über die Deutschen Dichter. In: Beiträge zur kritischen Historie. 1742 f 29. St., S. 173, bes. Seite 183—184.
134. **Sagedorn**, L. von. Oden und Lieder in fünf Büchern. Hamburg 1747, in 8°. Vorrede.
- 134a. **Stöckels**, Gottlob Christian, Stadtschretärs zu Brieg . . . Gedichte. Breslau, verlegt Daniel Pietzsch . . . 1748. Ged. S. 125 (ebenso S. 122) enthält einige Stellen auf Günther.
135. **Jöcher**, Chr. Gottlieb. Gelehrten Lexicon (1750) II, 1250. Die Urteile über Günthers Lebensweise lauteten in den

ersten drei Auflagen, von denen die beiden letzten noch unter den Augen Burchard Mendels entstanden, durchaus günstig. Vergl. Nr. 84, S. 59.

136. **Rousseau et Günther.** Poësue. (Von Bar: vergl. Jördens II 284.) Hamburg chez Jean Charles Bohn 1750.
137. **Woltersdorf,** Ernst Gottlieb. Einige neue Lieder über Ev.-Psalmen 2 Bände. 1750 und 1752. Ueber Günther in der Vorrede von II.
138. **Weßel,** Johann Caspar. Analecta Hymnica, Das ist: Merkwürdige Nachlese zur Lieder-Historie. Gotha 1752. Mevius in 8°, Band I, 4. Stück 66—75.
- 138a. **Kästner,** Abraham Gotthelf. Physikalische Belustigungen 1742, herausgegeben von — vom 21. Bde. (1753). Tadelt Günther deshalb, weil er nicht gemäß dem Willen des Vaters Arzt geworden sei. G. war aber studierter Arzt, praktizierte in Kreuzburg OS. und war nur als Doktorandus in Jena. Vgl. Nachlese 2. A. S. 269, daß er beinahe schon den höchsten Grad erreicht hätte.
139. **Leuschner,** Joh. Christian. Ad Cunradi Silesiani togatam Specimen sextum. Hirschbergii 1753. Immanuel Krahn, in 4°.
140. **Lessing,** Gotthold Ephraim. Schriften I. bis VI. Teil. Berlin, 1753—1755, darin über Günther II 1753. Lessing hat an Günther nur ausgesagt, daß er wie Neukirch, so bitter, so ausschweifend, so verzweifelt über die in Vergleichung anderer noch sehr erträgliche Armut gewimmert habe (v. A. Kopp mißverständene Stelle.)
141. **Chronegg,** Johann Friedrich von. Schriften II. Leipzig 1760/1. Johann Christoph Borch, in 8° II, 132—138 (Günther-Blätter).
- 141a. **Kollektaneen zur Literaturgeschichte.** Her. von Eschenburg, Berlin 1790.
142. **Gellert.** Biographie von J. G. Cramer. (C. F. Gellerts sämtliche Schriften. Leipzig 1839. Weidmann & Hahn, in 8°, Band X 186.)
143. **Bielfeld,** Sak. Friedrich Freiherr von. Progres des Alléments dans les sciences, les belles — lettres et les arts, particulièrement dans la poesie et l' eloquence.

Troisième édition et considérablement augmentée. A
Leide (chez Luchtmann 1767) 8°.

Nur diese 3. Auflage enthielt eine kurze Würdigung Günthers mit
Probe von einigen in Prosa übersetzten Gedichten.

143a. **Hannoversches Magazin** IV 1768. 89—91. (Biographie.)

143b. **Keller, Ernst Urban**. Das Grab des Aberglaubens, Frankfurt und Leipzig 1777 I, 37.

Trifft die Erzählung von gegenseitigen Beschimpfungen von Vater und Sohn auf, die der Vater G. bereits in den gelehrten Neuigkeiten Schlesiens 1788, S. 263, unter andern mehreren in Steinbachs Lebensgeschichte, für ein ganz und gar unwahrscheinliches Gedicht erklärt hatte.

144. **Rütner, Karl August**. Charaktere deutscher Dichter und Prosaisien. Breslau 1781. Chr. Fr. Woz u. Sohn, in 8°, S. 192/3.

145. **Almanach der Belletristen und Belletristinnen** fürs Jahr 1782, S. 78/9 (kurze abfällige Charakteristik).
Ulictea bey Peter Jofst Edlen von Omar in 8°.

146. **Leipziger Musenalmanach** 1782, 54 ff.

147. **Ramler, Karl Wilhelm**. Lyrische Blumenlese. Carlshruhe 1785. Christian Gottlieb Schmieder, in 8°, II 339.

148. **Kloeber, R. L. v.** Von Schlesien vor und seit dem Jahr 1740. Freiburg 1785 in 8°, S. 324—326.
(Vergl. auf S. 419 ff. die Würdigung Günthers als Dichter.)

149. **Flögel, Carl Friedrich**. Geschichte der komischen Literatur. Biegnitz und Leipzig 1786 (bei David Siegert), Bd. III, 469—471.

149a. — Geschichte der Hofnarren 1789.

Erzählt Merkwürdiges von Günthers Gönner und hervorragendem Umgang in Breslau, Advokat Dr. Gottfr. Baron.

150. **Fische, D.** Johann Christian Günther. Olla Potrida, Berlin 1794, Weber, 4. Stück 47—50.

151. **Hirsching, Fr. C. Gottlob**. Historisch-Literarisches Handbuch berühmter und denkwürdiger Personen, welche in dem 18. Jahrhundert gestorben sind. Leipzig 1795. Schwickert, in 8°, II, 204.

152. **Jördens, Carl Heinrich**. Lexicon deutscher Dichter und Prosaisien. Leipzig (1806—1811), Weidmann. II, 278 bis 285.

153. **Bründler, J.** Ueber zwei allbekannte schlesische Schriftsteller aus älterer Zeit. Schlesische Provinzialblätter 44 (1806), 492—515.
154. **Broke, Gottlieb Wilhelm.** Etwas über den schlesischen Dichter Christian Günther (Orpheus, poet. krit. Zeitschrift zunächst für Schlesien, Heft 1, S. 49—80), Breslau 1809.
155. **Alein, Fr. N. F.** Erinnerung an Boromäus Alex. Sessa, Schl. Pr. Bl. 1814 I, 349.
„Beide (Günther und Sessa) hatten eine hervorragende Anlage zur Poesie, arbeiteten viel, aber zerstreut und folglich ohne sonderlichen Gewinn für ihre nächsten Bedürfnisse . . .“
156. **Horn, Franz.** Freundliche Schriften für freundliche Leser. Würzburg 1817 in 8°.
157. **Goethe, Wolfgang v.** Dichtung und Wahrheit, Buch 7 und 10, Band X, 1. Absatz.
Vergl. dazu: B. Seuffert, Goethe über Christian Günther. Goethe-Jahrbuch 2 VI (1885) 335. Die zweite Güntherstelle am Eingang des 10. Buches wird meist übersehen.
158. **Der Dichter Günther ein Charaktergemälde.** (Franz Horn: Poesie und Beredsamkeit der Deutschen.) Deutsche Blätter für Poesie 1823, S. 55.
- 158a. **Brand, Guido R.** Die Frühvollendeten, Beitrag zur Literaturgeschichte, Gr. 8°, IV, 318 S. Berlin und L. 1829.
*
Günther, der „Fanatiker der Wahrheit“ S. 47.
„Seine Biographie schleppt sich seit seinem Tode verlogen durch die Literatur.“ Und gleichwohl bringt der Verfasser der noch an den alten Feststellungen einschließlich des Auftretens am Dresdener Hofe hängenden gewandten Studie fertig, neue Beziehungen Günthers zur Frau seines Gönners Graf Anton Schaffgotsch hinzuzubichten. Er hat leider die neuen Feststellungen seit 1909 nicht beachtet.
159. **Döring, Moritz Wilhelm.** Johann Christian Günther, dargestellt aus seinen Gedichten. Freiberg 1831, Programm in 4°, 13 Seiten.

160. **Hoffmann**, Heinrich (von Fallersleben). Johann Christian Günther für Beitrag zur schönen Literatur Schlesiens. Schlesische Provinzialblätter 95/96 (1832) S. 97—111; 189—202; 289—300; 389—401; 481—487. II. Halbjahr 1—9.
(Auch als Sonderabzug erschienen; Vergl. auch Spenden zur deutschen Literaturgeschichte, Leipzig 1844. Hr. Engelmann in 8° II, 115—176.)
161. **Nowak**, C. G. Johann Christian Günther. Schlesischer Musenalmanach für das Jahr 1833, S. I—IV. Herausgegeben von Theodor Brand, Breslau, in Kommission bei Georg Philipp Meierholz.
162. **Kahlert**, August. Schlesiens Anteil an deutscher Poesie. Breslau 1835, S. 61—74.
163. **Prutz**, R. Der Göttinger Dichterbund. Leipzig 1841. Otto Wiegand, in 8°, VIII und 406, S. 56—65.
Vergl. 370, Brief des Robert Prutz an Goepping vom 15. November 1850.
164. **Boas**, Eduard. Vermischte Schriften. III, 1846. 256.
165. **Ungern-Sternberg**, Alexander, Freiherr von. Die Nachtlampe. 1853—1855. 4 Bände darin über Günther II, 17.
166. — **Erinnerungsblätter**, 5 Bände, 1855—1860, darin über Günther I.
- 166a. **Rühn**, Joachim. Alexander von Sternberg. Erinnerungsblätter aus der Biedermeierzeit. Potsdam 1919. Kiepenheuer, S. 182. Auszug der Vorigen.
Als Alexander von Ungern-Sternberg mit Venau in Stuttgart verkehrte, waren Günthers Gedichte oft der Gegenstand ihrer gemeinsamen Freude. Sie nahmen sich beide vor, Günther als poetischen Stoff zu nutzen; sie haben es beide nicht getan.
167. **Vindau**, Rudolph. Beitrag über Günther in der Nouvelle Biographie General, Band 21, Paris 1857.
Mit folgender ungeheuerlicher Lesart über Günthers Versagen am Dresdener Hofe: ayant paru devant le roi dans un état divresse complet, il fut chassé de la cour; cet événement eut une influence fatale sur le reste de sa vie.
- 167a. **Schrollner**, Franz, Schlesien. Eine Schilderung des Schlesierlandes. Glogau, Flemming. (1858) 8°, Bd. 2, 186 bis 191.

- 167b. **Roquette, Otto.** Leben und Dichten Joh. Chr. Günthers. Stuttgart 1860. Cotta in 8°, XIV und 206.
168. **Ring, Max.** Ein untergegangener Dichter. Gartenlaube 1865, Nr. 18. (Später aufgenommen in Vorbeer und Chypresse. Berlin. o. J.)
169. **Laun, Adolf.** Dichtercharaktere, Bremen, 1869, S. 154—178.
- 169a. **Dichtercharaktere.** Von Adolf Laun. Bremen 1869. (Darinnen u. a. Günther, S. 154.)
170. **Quedfeld, Gustav.** Johann Christian Günthers Leben und Dichten. Freientwalde a. O. 1870. Moritz Chon, in 4°, 17 S. Programm.
171. **Eitner, Dr., G.** Johann Christian Günther. Biograph Dr. Steinbach von Breslau und die Gottschebadianer. Programm. Breslau, Maria Magdalenen-Gymnasium 1872 in 4°. Vergl. hierzu Nr. 126.
172. **Gruppe, D. F.** Leben und Werke deutscher Dichter. Leipzig 1872 II 9—80.
173. **Aus der Güntherstadt.** Gedichte von Ritter, Köppler, Mantell, Woldan. Breslau 1873.
Darin Paul Ritter, Günther. Von Adalbert Hoffmann auch abgedruckt in Schlesiens Geschichte und geschichtliche Sage im Biede, Oppeln 1897 S. 96.
174. **Schröder, R. F.** Die deutsche Dichtung des 18. Jahrhunderts. Leipzig 1875.
175. **Soltei, Karl von.** Noch ein Jahr in Schlessien. Breslau 1864 I 16, II 35. — Christian Lammfell, Breslau 1878. I 73, 84, II 144 ff, III 43.
176. **Tittmann.** Günther (Johann Christian). Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. I. Sektion, 97. Teil. 1877. S. 334—347.
- 176a. **Günther, Oskar.** Der Leipziger Aufenthalt deutscher Dichter und Denker im 18. Jahrhundert, in den Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs, 2. Sammlung 1878, S. 93—114. G. scheint nach Nr. 84 Ged. Nr. 20 im „Kleinen Joachimsthal“ (Hainstraße Nr. 5) gewohnt zu haben, nicht weit vom goldenen Elefanten (Hainstraße Nr. 21) der der Stiefmutter seiner Leipziger Leonore gehörte. (Vergl. Nr. 77, S. 60) S. hierzu N. 2 S. 121 B. 29.
177. **Eitner, G.** Joh. Christian Günther. Allgemeine deutsche Biographie. X (1879.) 170—173.

E) 2. Die neue ergiebige Forschung.

(Besonders die mit * bezeichneten Schriften enthalten wesentlich Neues über Günthers Leben.)

178. **Röfller**, Robert. Urfundliche Beiträge zur Geschichte der Familie Günther aus Striegau. Breslauer Zeitung vom 10. Dezember 1879.

Das Verdienst dieser Kirchenbuchurkunden ermittelt zu haben, gebührt Wittig (Nr. 183 hier). Sie ermangelten auch der Vollständigkeit, wie gerade der Fund in Nr. 77 hier, S. 76 beweist, durch den die leidige Stiefmutterstreitfrage beendet wurde.

179. **Immelmann**. Grenzboten 1879.
(Bürger hat Namen und Strophenform von dem bekannten Güntherschen Gedichte an Leonore G. 321 übernommen.)

180. **Ligmann**, Berthold. Zur Biographie und Charakteristik
* Johann Christian Günthers. Im neuen Reich 1879. II, S. 517—531.

181. **Kalbeck**, Max. Neue Beiträge zur Biographie des Dichters
* Johann Christian Günther nebst einem Anhang, welcher die wichtigsten handschriftlichen Inedita der Breslauer Stadtbibliothek enthält. Leipzig 1879. Breitkopf & Härtel, in 8°, VIII und 90.

182. **Ligmann**, Berthold. Zur Textkritik und Biographie Johann Christian Günthers. Frankfurt am Main 1880,
* Rütten und Löning in 8°, VIII und 157 S.

183. **Wittig**, Georg Konstantin. Neue Entdeckungen zur Biographie des Dichters Johann Christian Günther aus Striegau in Schlesien. Striegau 1881. August Hoffmann, in 8°, LIV und 362, jetzt L. Heege in Schweidnitz.

- 183a. **Wittig**, Gregor Constantin. Der Striegauer Dichter Joh. Christian Günther. Beilage „Gebirgsblüten“ des Waldenburger Wochenblattes 1881 vom 19., 26. Januar und 2. und 9. Februar.

184. **Kalbeck, Max.** Zur Dämmerung, Gedichte (darin Gedicht über Günther: „Zu Joh. Chr. Günthers Biographie“) 1881.
(Aufgenommen in Adalbert Hoffmann, Schlesiens Geschichte und geschichtliche Sage im Liede, Oppeln 1897 8°, S. 162.)
185. **Vischer, Fr.** Kleine Beiträge zur Charakteristik Goethes. Goethe-Jahrbuch IV (1883) 33.
186. **Goedeke, Karl.** Grundriß zur Geschichte der deutschen Litteratur III (1887) 350 f.
187. **Filla, Julius.** Chronik der Stadt Striegau, von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1889. Striegau 1889. Selbstverlag des Verfassers S. 163, 222, 230—237, 237/8. Einige Notizen über die Familie Günthers.
- 187 a. **Kalbeck, Max.** Joh. Chr. Günther in: Oesterreich-ungarische Revue. N. F. Bd. 1 (1889). H. 2, S. 24—34.
188. **Kade, Reinhard.** Christian Günther in Leipzig. Grenzboten 49 (1890), Nr. 28, S. 66—74.
*
189. **Kopp, Arthur.** Die Entstehung des Gaudeamus igitur. Burschenschaftliche Blätter 1891 (Sonderabdruck).
189. **Kopp, Arthur.** Ein schlesischer Musesitz. Vossische Zeitung 1893, Nr. 18/19.
Zu den gleichen Feststellungen ist Nr. 79 hier Anm. zu Gedicht Nr. 114 selbständig gelangt, was wohl nicht schwer war.
191. **Friedländer, Max.** Über Günthers „Wie gedacht“. Vossische Zeitung 1893, Nr. 153.
192. **Kopp, Arthur.** Reiters Morgenlied. Musikwissenschaftliche Blätter (1893) 7; 144—147; 171—173; 264—267; 333—336.
193. **Kopp, Arthur.** Bibliographisch-kritische Studie über Joh. Christian Günther. Euphorien I (1894), 718—744, Heft 4.
194. **Kopp, Arthur.** Euphorien II (1895), 539—555, Heft 3.
195. **Kopp, Arthur.** Die Strophen Johann Christian Günthers in systematischer Übersicht. Zeitschrift für den deutschen Unterricht XV, 281—318 (1901).
196. **Kopp, Arthur.** Gedichte von Günther und Sperontes im Volksgefang. Zeitschrift für deutsche Philologie XXVII (1895), 351—364.

197. **Spanier, M.** Zu Johann Christian Günthers Gedichten.
* Zeitschrift für deutsche Philologie XXVI (1894), 77—81.
198. **Hofmann, Karl.** Neues zum Leben und Dichten Johann
* Christian Günthers. Zeitschrift für deutsche Philologie
XXVI (1894), 81, 225.
199. **Dembowski, S.** Günther und Goethe. Ethische Studien
zur lyrischen Dichtung. Programm. Lyck 1894.
H. Glauert, 34 S. in 4^o.
200. **Friedländer, Max.** Ueber einige volkstümliche Lieder des
* 18. Jahrhunderts.
In den Verhandlungen der 42. Versammlung deutscher Philologen
und Schulmänner in Wien. (Teubner 1894, S. 387—395.) Vergl.
F. Dettler, Zeitschrift für deutsche Philologie 26, 400—405.
201. **Wittig, R. G.** Urkunden und Beläge zur Güntherforschung.
* Eine Ergänzung und Bestätigung meiner „Neuen Ent-
deckungen zur Biographie des Dichters Johann Christian
Günther aus Striegau in Schlessien“. Jubiläumshft zum
200. Geburtstag des Dichters am 8. April 1895. Striegau,
H. Hoffmann, 29 S. (jetzt L. Heege in Schweidnitz).
Vergl. S. M. Prem, Österr. Literaturblätter 6, 303 Drescher,
Jahresberichte für neue deutsche Literatur 6 (1895) III, 2, 31.
R. M. Werner, Magazin für Literatur des In- und Auslandes
64, 1385—1388; R. Opitz, Blätter für literarische Unterhaltung
1895 S. 801—804.
202. **Gartenlaube,** 43 (1895), S. 220 (mit dem Titelfupfer der
6. Auflage von 1764).
203. **Über Land und Meer,** 74 (1895), S. 557/8.
204. **Schliebitz, Viktor.** Johann Christian Günther. Ein Le-
bensbild zur 200sten Wiederkehr von Günthers Geburts-
tage. Striegau 1895, Ph. Tschörner, in 8^o, 50 S.
205. **Böhme, Richard.** Christian Günther (geb. am 8. April
1695). Sonntagsbeilage Nr. 14 zur Woffischen Ztg. 1895.
206. **Sandwerck, H.** Ein deutsches Dichterleben. Zum 200j.
Geburtstag Johann Christian Günthers. Frankfurter Zei-
tung 1895, Nr. 98.

207. **König.** Wann war der Dichter Johann Christian Günther geboren? Neues Lausitzer Magazin 71 (1895), 218—224.
Ein Kuriosum, da sich der Verfasser noch 1895 abmüht, als das Geburtsjahr Günthers das Jahr 1698 nachzuweisen.
208. **Büttner, W.** Zum zweihundertjährigen Geburtstage des schlesischen Dichters Johann Christian Günther. Programm des Hahn-Otto'schen Redeakts mit der Rede, gehalten am 29. V. 1895 in Schweidnitz.
209. **Hoffmann, Adalbert.** Zu Johann Christian Günthers zweihundertstem Geburtstage (8. April 1895). Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens. 29 (1895), 305—316.
Um die Quellengittate aus Raummangel von dem Herausgeber der Zeitschrift gekürzt.
210. **Schlesische Zeitung** vom 19. Mai 1895, Mittagblatt. Bericht über einen von A. Hoffmann über Günther gehaltenen Vortrag im Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens.
211. **Mefius, M.** Johann Christian Günther. Zum 200. Geburtstage am 8. April 1895. Internationales Literaturblatt 1895, Nr. 16.
212. **Sammer, W. A.** Johann Christian Günther. Deutsche Zeitung 1895 (Wien), Nr. 8362.
213. **Kalbeck, M.** Dichter und Vagabund. Zum 200. Geburtstage Johann Christian Günthers. Neues Wiener Tageblatt 1895, Nr. 94.
214. **Fränkel, Ludwig.** Zu Christian Günthers 200. Geburtstag. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1895, Nr. 42.
215. — Ein großer schlesischer Dichter. Zur 200. Wiederkehr von Johann Christian Günthers Geburtstag. Zweite Beilage zu Nr. 83 des Neuen Görlitzer Anzeigers, Sonntag, den 7. April 1895.
- 215a. **König, R.** Joh. Chr. Günthers 200 jähr. Geburtstag. In: Daheim, Jg. 31, 1895, S. 424.
216. **König, R.** Joh. Chr. Günther in: Über Land und Meer, Bd. 74, S. 557 (1895).

- 216a. **Broßmann**, Christian Günther. Zeitschrift für den deutschen Unterricht, 9 (1895), 557.
217. **Rosenmüller**, Max. Joh. Ulrich von König. Leipziger Dissertation 1896, S. 25.
218. **Rubensohn**, M. Filiationen. Euphorion III (1896), 93.
- 218a. **Ohorn**, A. Deutsches Dichterbuch. Lebensbilder aus der deutschen Literaturgeschichte. L. D. Spamer, 1897, Leipzig, III und 494 S.
219. **Hoffmann**, Adalbert. Deutsche Dichter im schlesischen Gebirge. Neues aus dem Leben von Goethe, Günther und Adrner. Warmbrunn 1897, Leipelt, IV und 136 S. Vergl. August Saner, Euphorion V (1890), 378.
220. — Schlesiens Geschichte und geschichtliche Sage im Liede. Oppeln 1897, Georg Maske, jetzt Schles. Antiquariat Breslau. (Auf Seite 96 ein Günther-Gedicht von Paul Ritter und S. 162 eins von Max Kalbeck.)
221. **Hofmann**, R. Zur Geschichte eines Volksliedes. Programm, Pforzheim. Reiters Morgengesang von Hauff, 1897, in 4^o, 19 S.
Vergl. noch A. Kopp, Zeitschrift für deutsche Philologie 27, 361.
222. **Bierbaum**, Otto Julius. Stilpe 1897, S. 200.
223. **Meyer**, Richard M. Günther und Bürgers „Leonore“. Euphorion IV (1897), 485—489.
- 223a. **Kerner**, Theobald. Justinus Kerners Briefwechsel mit seinen Freunden, Stuttgart und Leipzig 1897.
Fr. Notter, der Dichter und Literarhistoriker, schreibt 8. Februar 1822: „Aus Günthers Gedichten, die Schwab herausgeben will, habe ich bei diesem einiges gelesen, und wenn das übrige damit übereinstimmt, so muß Günther seinesgleichen unter den deutschen Dyrkern lange suchen. Diese Fülle und Energie des Gefühls, diese Sinnenglut neben dem Bewußtsein des inwohnenden Gottes habe ich noch wenig bei anderen gefunden . . .“
224. **Kopp**, Arthur. Deutsches Volks- und Studentenlied in vorklassischer Zeit, quellenmäßig dargestellt. Berlin 1899, Herz, in 8^o.
S. 50, 63, 65, 68, 74, 82, 116, 121, 216, 245, 259, 272.
Kopp muß hier den schlimmsten Vortwurf gegen den Dichter

wegen eines in A untergeschobenen und in den späteren Ausgaben von dem Herausgeber weggelassenen Gedichts „Laß mich schlafen, liebste Seele“ zurücknehmen. Hierzu auch Nr. 262.

225. **Hoffmann von Fallersleben.** Unsere volkstümlichen Lieder. Vierte Auflage. Herausgegeben und neu bearbeitet von Karl Hermann Prahl. Leipzig 1900. Wilhelm Engelmann, in 8°, Nr. 35, 134, 520, 894, 1082b, 1269.
226. **Schütte, D.** Anklänge an Günther in Goethes Faust. Zeitschrift für den deutschen Unterricht 14 (1900), 785/6.
227. **Groschupp, Hermann.** Die Sprache Johann Christian Günthers. Ein Beitrag zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache. (Leipziger Dissertation). Annaberg im Erzgebirge, M. Muschter, 1900, in 8°, 98 S.
228. **Heinz, H.** Eine Satire auf das Frauenstudium aus dem 18. Jahrhundert, ihre Dichter und ihre Geschichte. Vossische Zeitung 1900, Nr. 35 (Beilage).
Das von Sperontes unserem Dichter zugeschriebene Gedicht wurde mit einer von Joh. Seb. Bach herrührenden Weise sehr beliebt. Auch Gustav Wustmann hat es in seiner Sammlung „Als der Großvater die Großmutter nahm“, S. 248 aufgenommen und ebenfalls Sperontes zugeschrieben. (Vergl. Jahresberichte für neuere deutsche Literatur XII, III, 5: 91/92.) Auffallend ist zwar, daß Sperontes es in der 2. Auflage des ersten Teiles seiner singenden Muse an der Pleiße Nr. 90 zusammen mit den echten Güntherschen Gedichten weggelassen hat. Seine Echtheit erscheint gleichwohl als zweifelhaft.
229. **Anwand, D.** Joh. Christian Günther. Eule 1, 73—80; 89—92 (1900).
230. **Stössel, D.** Christian Günther. Die Wage. Wiener Wochenchrift V, 1901, Nr. 49.
231. **Siegemund, R.** Johann Christian Günther. Monatsblätter für deutsche Literatur, Leipzig, IV (1901), Nr. 5/6.
232. **Scholz, W. von.** Johann Christian Günther. Rhythmus 3 (1901), Nr. 2, S. 30/32, 40/51.
233. **Kopp, Arthur.** Eleonora, die Betrübte. Euphorion VIII (1901), 264 fg. bis 273.

- 233a. **Spemann's Goldenes Buch der Weltliteratur.** Deutsche Literatur, bearbeitet von Professor Dr. Georg Witkowitz, Leipzig. Berlin und Stuttgart, Seemann, 1901.
(Günther). „Kein Dichter hat so wie er auf die glücklicheren Nachfolger Hagedorn, Bellert, selbst auf Goethe eingewirkt. Man erkennt seine Größe, wenn man die Poeten betrachtet, die ihm vorgezogen wurden und zu hohen Ehren gelangten, während er im Elend verkommen mußte.“
234. **Friedländer, M.** Das deutsche Lied im 18. Jahrhundert. Stuttgart 1902. Cotta 2 Bände in 3 Abteilungen.
(Vergl. A. Kopp, Euphorion XIV [1907], 145—154.)
235. **Enders, Karl.** Johann Christian Günther. Seine Biographien und Herausgeber. Verlag zur Allgemeinen Zeitung. München 1902, Nr. 273.
- 235a. * — Güntheriana J. f. deutsche Phil. 29, 179.
236. **Baß, M.** The treatment of nature in German lit. from Günther to the appearance of Goethes Werther.
Diff. Chicago, 112 S., 1902.
237. **Tilke, H.** Christian Günther. Burschenschaftl. Blätter 17 (1903), S. 240—242.
238. **Scholz, von.** Johann Christian Günther und Goethe.
* Kultur (Köln) 2, 1499—1506 (1903).
239. **Nitsche, E.** Christian Günther. Kathol. Schulzeitung 20, Nr. 21 (1903).
240. **Poppenberg, Felix.** Ecce Poeta. (Eine Nachlese.) Neue deutsche Rundschau 14 (1903), Heft 2, S. 198—205.
241. **Janßen, H.** Schlesische Dichter. Festgabe für die 13. Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins. Breslau 1903. Rom.
242. **Krause, A. F.** Schlesisches Volkstum und schlesische Literatur. XIV, S. 227. Breslau 1903.
243. **Schubert, H.** Günther. Bunte Bilder aus dem Schlesierlande. Herausgegeben vom schlesischen Pestalozziverein. Band II, S. 247—253 (1903).
- 243a. **Elfeßer, A.** Joh. Chr. Günther in: Vossische Zeitung 1903, Nr. 231.
244. **Schubert, H.** Johann Christian Günther in Schweidnitz und Striegau. In: Politisch-anthropol. Revue 1904, Seite 131/34, 180/83.

- 244a. **Schubert, H.** Johann Christian Günther in Striegau und Schweidnitz. Wanderer im Riesengebirge 24 (1903), Seite 131 ff, 165, 180.
245. **Regener, E. A.** Christian Günther-Strophen. Allgemeine deutsche Universitätszeitung 27 (1903), Nr. 4.
246. **Bierbaum, Otto Julius.** Johann Christian Günther. Zeit (Wiener Tageszeitung) 1903, 18. Februar.
247. **Enders, Carl.** Chronologisch-biographische Studien zu den
* Gedichten Johann Christian Günthers in den Schul- und Universitätsjahren (1710—1719) Bonn: Phil. Diss. 1904.
248. **Enders, Carl.** Zeitfolge der Gedichte und Briefe Johann
* Christian Günthers. Zur Biographie des Dichters. Dortmund 1904.
Vergl. Ottokar Fischer, Euphorien XIII (1906) 815—820, Arthur Kopp, D. L. Z. 26 (1905) 726—728. Nitsche, Jahresberichte für neuere deutsche Literaturprodukte, 15 (1904) 357.
249. **Enders, Carl.** Ein Moderner aus dem Anfang des 18.
* Jahrhunderts. Türmer 6¹ (1904), S. 657—676.
250. **Enders, Carl.** Bibliographisch-textkritische Studien über
* Johann Christian Günther. Zeitschrift für deutsche Philologie XXXVI (1904), 474—482.
251. **Möller-Bruck, A.** Verirrte Deutsche. Minden. 1904, Bruns VIII und 175 S., 2. Aufl. 1910.
252. **Scholz, Wilhelm von.** Johann Christian Günther. In
* Gedanken zum Drama und andere Aufsätze über Bühne und Literatur. München 1904. Georg Müller, VI und 173 S. in 8°.
253. **Creizenach, Wilhelm.** Zu Günthers Ode auf den Frieden von Passarowiz. Euphorien II (1904), 516 S.
254. **Enders, Carl.** Zur Geschichte des Gaudeamus igitur.
* Euphorien II (1904), 379—406.
255. **Kalbeck, Max.** Capriccio, Skizzen und Bilder. Reise in die Vergangenheit. (1905), in 8°, S. 137—165, Wiener Verlag, Wien und Leipzig.

256. **Bartels, A.** Der Dichter und seine Heimat. Deutsche Welt 5 (1905), Nr. 24.
257. **Kirchner, Joh.** Kindheitsglaube und Liebesglück. Ein Beitrag zur Lebensgeschichte des schlesischen Dichters Joh. Christian Günthers. Berlin-Leipzig 1906. Modernes Verlagsbüro, Kurt Wigand, in 8°, 55 S.
Neuaufgabe jetzt mit dem durch Kürzung irreführenden Untertitel — Lebensgeschichte — des schlesischen Dichters Joh. Chr. Günther. Striegau 1924, Rudolf Mitschke in 8°. Vergl. Ernst Boehlich, Schlesische Monatshefte 1924. Augustheft S. 95.
258. **Knaack, G.** Zu L. Holberg und Christian Günther. Zeitschrift für deutschen Unterricht 20 (1906), Heft 2.
259. **Jahn, A. G.** Ein Vergessener. Berliner Tageblatt 1906, Nr. 593. — Zweites Beiblatt vom 21. 9.
260. **Rinn, H.** Günther, Hauff, Schiller. Hamburger Nachrichten 1906, Nr. 17.
261. **Hoffmann, Adalbert.** Johann Christian Günther und sein * Freundeskreis zu Landeshut, Schmiedeberg und Hirschberg. Wanderer im Riesengebirge 11 (1906) 130, 148, 161, 180. (1907) 4, 20, 34.
262. **Kopp, Arthur.** Deutsches Volks- und Studentenlied in * vorklassischer Zeit. Euphorion XIII (1906), 122. Vergl. Nr. 224.
- 262a. **Kopp, A.** Bibliographie zu Günthers Gedichten in: Zeitschrift für deutsche Philologie 37, 1906.
263. **Bruchmüller, W.** Kulturelle Beziehungen zwischen Schlesien und Oberschlesien. Nord und Süd, Septemb. 1907, S. 353.
- 263a. **Fischer, Ottokar.** Rezension der Zeitfolge der Gedichte und Briefe Joh. Chr. Günthers zur Biographie des Dichters. Dortmund 1904 von R. Enders. In: Euphorion XIII, S. 1815/20. 1907.
264. **Volkmann, Otto Felix.** Johann Christian Günther im Rahmen seiner Zeit. Sein Stil und seine Technik. Doffer, Bern 1907, 8°. (Gedruckt bei Hermann Brüder, Friedenau bei Berlin.)

265. **Enders, Karl.** Güntheriana. Mitteilungen zur Studien-
* zeitschrift für deutsche Philologie 39 (1907), 179—207.
Behandelt auch die Frage des Erscheinungsjahres der Editio
princeps. Vergl. vorher Kopp, Euphorion I, 720.
266. **Freytag, H.** Alte Senenser. Protestantenblatt (1908), 41.
267. **Hoffmann, Adalbert.** Joh. Christian Günthers Schuljahre
(1710—1715). Zur 200 jährigen Jubelfeier des Königl.
Gymnasiums zu Schweidnitz. (26. Jahrg. 1908.) Wan-
derer im Riesengebirge 11 (1908) 8, 19, 35, 164, 178.
268. **Biberfeld, Karl.** Günther. In: Der Osten 34 (1908), S. 1.
269. **Schubert, H.** Johann Christian Günther in Striegau und
Schweidnitz. Wanderer im Riesengb. 24 (1908), Nr. 9, 12.
270. **Hoffmann, Adalbert.** Johann Christian Günthers Schul-
* zeit und Liebesfrühling. Ein Beitrag zum Lebensbild
des Dichters. Sauer in Schlesien, Januar 1908, Dskar
Hellmann (jetzt Glogau) in 8°, 43 S. S. A. aus dem
Wanderer im Riesengebirge.
Vergl. C. Th. St., Unser Günther. Schlesische Heimatblätter III
(1909—10) 61°. P. Dittrich, Schlesische Geschichtsblätter 1910,
567, Bernhard Maydorn, Zeitschrift des Allg. deutschen Sprach-
vereins 27 (1909) Sp. 18, 19. A. Kopp D. L. Z. 29 (1908) Sp.
1, 250. Max Kalbeck, Neue freie Presse. Wien, am 17. Mai 1908
und Xenien, Leipzig 1908.
271. **Reichel, Eugen.** Der Osten. Literarische Monatschrift
der „Breslauer Dichterwarte“. März 1908, 79—80.
272. **Dem Andenken Johann Christian Günthers.** Drei
Ostenhefte. Sauer, jetzt Glogau 1908. Hellmann, 8°.
273. **Mehring, E.** Johann Christian Günther. Ein Dichter-
schicksal. Der Osten. Literarische Monatschrift der „Bres-
lauer Dichterschule“ 34 (1908), Heft 1.
274. **Sommer, F.** Ein Dichter. Charakter-Skizze. Der Osten 34
(1908), Heft 1.
275. **Sunderland, Otto.** Und so zerran ihm. In: Der Osten 34
(1908), Januar.
276. **Silberbart, Artur.** Dichter-Alphasver. In: Der Osten 34
(1908), Januar.
277. **Heymann, Walter.** Aus kranker Geige. In: Der Osten 34
(1908), S. 1—6.

278. **Büllow, Georg.** Lied den alten Schülern des Gymnasiums zu Schweidnitz zum zweihundertjährigen Jubiläum geweiht von Johann Christian Günther, wehland gekrönter deutscher Dichter, der von 1710—15 Schüler des Gymnasiums war. Schweidnitz, am 25. Januar 1908, in 8°, 2 Bl.
Wiedergabe des Titelblattes der Erstaussgabe der Gedichte Günthers.
279. **Baegel, Max.** Das Gymnasium zu Schweidnitz in seiner geschichtlichen Entwicklung von der Gründung bis 1870. Schweidnitz 1908. Zwei Hefte in 8°, S. 39 f.
- 279a. **Seyer, Alfons.** Joh. Chr. Günthers Leben auf Grund seines
* handschriftlichen Nachlasses. Leipzig 1909.
(Unverkürzte Ausg. seiner Taschenbücher mit Einführung und Anm. von Adalbert Hoffmann.)
Ist hier wegen seiner wertvollen Einführung und Anmerkungen noch einmal angeführt. S. Nr. 77.
280. **Kopp, A. F. A.** Graf Sporck (1662—1738), ein deutsch-
* böhmischer Mäzen und seine Streitgedichte gegen die Schurker Jesuiten. (Bibliothek deutscher Schriftsteller in Böhmen, Band 28), Prag 1909, Calbe, in 8°, VI und 220 S. Vergl. Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte 21 (1910), 138 und 435 und Zeitschrift für Bücherfreunde 1907/8 [XI] I, 179—191.
281. **Hoffmann, A.** Ein Mediziner der Leipziger Universität über Gesezmacherei. Sp. 78 der Festgabe der deutschen Juristenzeitung zum 500jährigen Jubiläum der Universität Leipzig. Herausgegeben von Otto Liebmann-Berlin 1909, in 4°.
- 281a. **Witkowski, Georg.** Geschichte des literarischen Lebens in
* Leipzig. L. 1909.
(Von Günther handelt S. 298—305.)
282. **Wittig, G. C.** Johann Christian Günther. Ein Beitrag
* zu seinem Charakterbilde. Sauer (jetzt Glogau) 1909, Hellmann, 91, 8. (Vergl. A. Kopp, Deutsche Literaturzeitung 31, 170), P. Dittrich, Schlesische Geschichtsblätter 1910, S. 67, Th. St., Schlesische Heimatblätter 3 (1909 bis 1910), 339, A. Kopp, Euphorion XIX (1912), S. 681 ff.
283. **Nicolai, Rudolf.** B. Schmoldt (1672—1753), Dissertation, Leipzig 1909, 94 S.

284. **Sämold**, Benjamin. Sein Leben, seine Werke und Bibliographie. Beiheft zum Korrespondenzblatt des Vereins für Geschichte der evangel. Kirche Schlesiens, 11. Band, 2. Heft. Siednitz 1909. Oskar Heinzes Buchdruckerei, in 8°, 127 S.
285. **Post**, 28. Februar 1909. Ein Bericht über einen Vortrag Gustav Röhthes „Oskar von Wolkenstein und der Ausgang des deutschen Minnesanges“.
(R. stellte den tirolischen Ritter als Vorläufer für den Geistesheros Goethe, dabei Günther als Verbindungsglied nehmend.)
286. **Brandt**, Martha. Johann Christian Günther, ein Vorläufer Goethes. Sonntagsblatt des Reichsboten 24. Juli 1910 u. f.
287. **Selke**, Georg. Zur Literatur über Christian Günther. Schlesische Heimatblätter 3, 442—444, 1909/10.
288. **Günther**, Fritz. Schweidnitz im Liede. Schlesische Heimatblätter 4 (1910/11), 491—500.
289. **Sulger-Gebing**, Emil. Literarisches Echo 13 (1910/11), * 1016.
(Nr. 77 voll anerkennend.)
290. **Ronrad**, R. Christian Günther in der deutschen Dichtung. Breslauer Zeitung 1910, Nr. 325, 328.
- 290a. **Wille**, Bruno. Unsere großen Dichter und Schätze aus ihren Werken. 4 Bände. Bd. 1: Klassische Blüte. 1910.
- 290b. **Dedo**. Eine Rettung Chr. Günthers in: Schlesisches Heimatblatt 3, Nr. 12, 1910.
291. **Aus der Heimat**. Eine Gabe für das Schweidnitzer Heimatfest (2. bis 4. Sept. 1911). Schweidnitz, L. Heege, in 8°. S. 30—33 (Abdruck einiger Gedichte Günthers).
292. **Frenntag**, H. Aus Ernestinischer Vergangenheit. Weimar 1911. W. Hoffmann, in 8°.
293. **Hordorf**, Arthur. Untersuchungen zu Edward Grandisons Geschichte in Görlik. Euphorion XVIII (1911), vergl. S. 394, 402 und 403.
294. **Klewitz**, S. Die Natur in Günthers Lyrik. Dissertation, Sena, Passage-Buchhandlung 1910, 38 S.

295. **Hoffmann**, Adalbert. Bisdorf bei Pitschen, ein schlesisches
Eisenheim. Oberschlesien 9 (1911), S. 531—541; 598
bis 609.
296. — Johann Christian Günther auf dem Gymnasium zu
Schweidnitz. Tägliche Rundschau für Schlesien und Po-
sen 1911, Nr. 65 vom 8. September.
- 296a. **Müller**, Konrad. germanistische Erinnerungen an die Alma
Mater Vratislaviensis (Berlin 1911), S. 21—24 Gün-
thers Schriften.
Erinnerungen an Weinholds Vorlesung über Günther.
297. **Wächner**, A. Von den römischen Elegien. Goethe-Jahr-
buch 33 (1912), 210.
298. **Mehring**, S. Vorbeerkränze für deutsche und fremde Dich-
ter. Berlin 1912. Verlag Continent in 8°, 245 S.,
S. 5—29.
299. **Eulenberg**, Herbert. Johann Christian Günther. (Plan II,
* Nr. 21, 11. April 1912), S. 605—613, dann in den
Schattenbildern II.
Wiederholt als Anhang von Johann Kirchner Nr. 257 S. 33—44.
Der hier mitgeteilte Prosabrief Günthers an die Leipziger Leonore
ist natürlich erfunden. Wir besitzen dagegen einen solchen an
die Leonore von Schweidnitz (neugedruckt in 400).
300. **Roch**, Max. Literaturgeschichte Schlesiens in der schlesischen
Landeskunde von Frech und Kamperz. Leipzig 1915.
Veith & Co., S. II, 27, 5, 280.
301. **Friedländer**, Max. Kommerzbuch mit kritisch-historischen
Anmerkungen. Vierte vermehrte Auflage. Leipzig, C. F.
Peters, erste und zweite Auflage ohne Jahr. Vergl.
Anm. zum Grammbambuli-Lied und Gaudeamus igitur.
302. **Ewald**, August. Uß und Goethe. Euphorion X (1913),
618—641.
303. **Kleinberg**, A. Die deutschen Uebersetzungen der Horazschen
Ode III, 9. Donec gratus eram tibi. 1655—1900.
Programm des Gymnasiums Raaden 1913/14.
304. **Wendel**, Hermann. Johann Christian Günther. Die neue
Zeit. Stuttgart, 1. Mai 1914, 217—226.

305. **Maydorn**, Bernhart. Christian Günther zu Bischof. * Ein schlesisches Dichteridyll aus dem Jahre 1721. Monatschrift Oberschlesien 14 (1915), Heft 9.
306. **Klabund** (Georg Henschel). Die deutschen Dichter. Gedicht. Berliner Tageblatt 1916, Nr. 1, 2. Beiblatt. Auch in seiner deutschen Literaturgeschichte in 24 Stunden.
 „Ihr Weiser und Verweiser unseres Schönen,
 Laßt euch von Waffenklang nicht übertönen.
 O, sorgt, daß unser Blut nicht rot erstarrt
 Und seid uns Glanz und ewige Gegenwart,
 Du, Günther, brauner Pack an! bissig, bellend.
 — — — —“
- 306a. **Müller, Gittenbrunn**, Ruhmeshalle deutscher Arbeit in der österreichisch-ungar. Monarchie, Wien 1916, S. 436.
307. **Teubner**, Georg. Heimatschule und Heimatdichter. Die Heimatschule 1 (1920), Langensalza, S. 177 ff.
308. **Stelzmann**, Arnold. Die psychologischen Grundlagen der Volkstümlichkeit Johann Christian Günthers und ihre Bedeutung für die Entwicklung des Dichters. Köln-Bingst 1920 in 8°.
 Auszug aus der Bonner Diss., die zunächst nur in Maschinenschrift vorliegt. Vergl. Fritz Behrend, Jahresbericht über die wissenschaftlichen Erscheinungen auf dem Gebiete der neueren deutschen Literatur. Bibliographie 1921 (Berlin 1924, Walter de Gruyter & Co.) S. 91.
309. **Heckel**, Hans. Die schlesischen Provinzialblätter von 1785 bis 1849 in ihrer literaturgeschichtlichen Bedeutung. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur in Schlesien. Breslau 1921. M. und R. Marcus, in 8°.
310. **Rieger**, A. W. Johann Christian Günther und seine Beziehungen zu Oberschlesien. Schles. Musenalmanach 7 (1921), 163—174.
311. **Maydorn**, Bernhart. Ein obereschlesisches Gesehheim. In „Oberschlesien. Ein Land deutscher Kultur.“ Heimatverlag Oberschlesien 1921 in 4°, Seite 24—26.
312. **Krack**, Karl Erich. Johann Christian Günther. Unterhaltungsbeilage der Deutschen Zeitung 1921 vom 7. XII. und 11. XII.

313. **Braeuer, F.** Die Dichtung Johann Christian Günthers.
Wir Schlesiener 3 (1922), Nr. 5.
314. **Braeuer, F.** Das Leben Johann Christian Günthers.
Wir Schlesiener 3 (1922), Nr. 1.
315. **Hübsher, Arthur.** Die Dichter der Neukirchlichen Sammlung. Euphorion XXIV, 259.
Das Gedicht VII, 9 „Endlich ist es eingetroffen“ und die vier Epigramme VI, 70 und 71, die sämtlich J. C. G. unterzeichnet sind, stammen aber nicht von Günther, sondern von J. C. Gottsched.
316. **Vieter, Karl.** Geschichte der deutschen Ode. München 1923, Drei Masken-Verlag, in 8^o.
Vergl. D. R. Starnecke, Kölnische Zeitung vom 4. Juli 1923, Beilage Nr. 460a.
317. **Naumann, H.** Deutsche Tageszeitung vom 10. 3. 1923.
318. **Kosch, Wilhelm.** Deutsches Literaturlexikon, 1. Band (bis Kosegarten), Halle.
319. **Hoerber, R.** Deutsche Barocklyrik, Kölnische Volkszeitung vom 11. 3. 1923.
320. **Fuß, R.** Zum 200. Todestage Günthers, Rheinisch-Westfälische Zeitung vom 11. 3. 1923.
321. **Boeck, W.** Deutsche Allgemeine Zeitung vom 14. 3. 1923.
322. **Adler, M.** Zum 200. Todestage Chr. Günthers, Sächsischer Staatsztg., Dresden (fr. Dresdener Journal) v. 14. 3. 1923.
323. **Benzmann, H.** Zum 200. Todestage Christian Günthers, Berliner Zeitung vom 14. 3. 1923.
324. **Holzhausen, Paul.** Deutschlands größter Lyriker vor Goethe. Zum 200. Todestage Chr. Günthers (15. März). Kölnische Zeitung, 14. März 1923. Literatur und Unterhaltungsblatt Nr. 181a; vergl. Nr. 341.
325. **Magen, Otto.** An Christian Günther. Zum 15. März 1923. (Gedicht.) Wir Schlesiener 3 (1923), Nr. 13.
326. **Mandorn, Bernhard.** Proben zu einem Günther-Wörterbuch. Mitteilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde 1923, Band 24, 71—84.
327. **Fuß, Karl.** Johann Christian Günther. Zum 15. März 1923. Rheinisch-Westfälische Zeitung vom 11. März 1923.

328. **Naumann, Hans.** Johann Christian Günther, der Ewige. Eisenacher Tagespost vom 15. März 1923 und Unterhaltungsbeilage zur Deutschen Tageszeitung vom 10. März 1923.
329. **Scheller, Wilhelm.** Der wilde Christian. Neues von und über Christian Günther. Rheinisch-Westfälische Zeitung vom 30. März 1923.
330. **Landau, Paul.** Johann Christian Günther. Zu seinem 200. Todestage 15. März. Breslauer Zeitung 1923, Nr. 72, 14. März.
331. **Günther-Feier.** Schlesische Zeitung vom 25. März 1923. Bericht über einen Vortrag Adalbert Hoffmanns im Eichenborffbunde in Breslau mit musikalischen Einlagen.
332. **Rigdorf, Johannes.** Wilde Blumen. Gedicht von 8 Str., Vorpruch zur Gedächtnisfeier für Joh. Christian Günther und Karl Mai am Karfreitag 1923 zu Breslau.
333. **Benzmann, Hans.** Johann Christian Günther. Zur 200. Wiederkehr seines Todes, 15. März. Berliner Börsenzeitung 1923, Nr. 124.
334. **Friedrichs, Ernst.** Der „erste“ deutsche Dichter. (Zu Christian Günthers 200. Todestag, 15. März 1923.)
335. **Danegger, Adolf.** Johann Christian Günther. Zu seinem 200. Todestag am 15. März 1923. Schlesische Zeitung 1923, Unterhaltungsbeilage Nr. 20.
336. **Benzmann, H.** Berliner Börsenzeitung vom 15. März 1923.
337. — Dresdner Nachrichten vom 15. 3. 1923.
338. **Neumann, M. A.** Ein Poet im vollen Sinne des Wortes. Hamb. Fremdenblatt vom 17. 3. 1923.
339. **Sesse, D. E.** Vorwärts vom 15. 3. 1923.
340. **D. K.** Poesie bei Hofe. Wiener Arbeiterztg. 1923, Nr. 72. Der Brief, ein neuer, aber veralteter Entlastungsversuch Günthers, ist erfunden und nicht viel anders einzuschätzen als der Versuch Elscows, den verleumdeten Dichter durch ein Intrigenstück zu entschuldigen. Nr. 126.

341. **Holzhausen, Paul.** Dichter und Psychopathen. Kölnische Zeitung in neun Abschnitten zwischen 13. 6. und 18. 7. 1923 (Nr. 406a, 415a, 424a, 434a, 452a, 460a, 469a, 479a, 496a.)
Günther rechnet er in Nr. 324 hier unter die „Zyklothymen“ vom Typus der Haltlosen, aber nicht unter die Gewohnheitstrinker, wie Wilmar dies mit maßloser Übertreibung tut. Zyklothymen (Stimmungsschwankende) und Haltlose haben aber nichts miteinander zu schaffen, und das in Nr. 341 zur Begründung angeführte enthält eigentlich keinen Hinweis, geschweige denn Beweis für das Bestehen irgend welcher regelmäßiger oder überhaupt ausgeprägter und noch dazu pathologischer Stimmungsschwankungen, die von innen heraus entstanden wären.
342. **Krause, Gustav.** Johann Christian Günther-Abend in Glogau am 26. 9. 1923. Neue niederschlesische Zeitung 1923, Nr. 227. Ueber dieselbe Veranstaltung berichten noch **Boethe Elisabeth** in dem Niederschlesischen Anzeiger 1923, Nr. 227 und **Silgner Maximilian** in der Niederschlesischen Post 1923, Nr. 227.
343. **Fischer, Karl.** Ein Dichter-Vagabund. Berliner Morgenpost, 25. Juni 1924, Unterhaltungsblatt.
344. **Günther, Johannes.** Klopstock's Wiedergewinnung. Unterhaltungsbeilage der Deutschen Zeitung vom 9. 7. 1924. (Gedenkt auch Günthers als einzige Ausnahme der geschilderten Dichter der 200 Jahre vorher.)
345. **Scholz, Wilhelm von.** Rede auf Schlesien. Schlesische Zeitung, Unterhaltungsbeilage 1924, Nr. 45 vom 8. Juni.
*
346. **Bigmann, B.** Im alten Reich, Erinnerungen. Berlin 1924, Grote.
347. **Eulen, S.** Johann Christian Günthers Studentenlieder. Burschenschaftliche Blätter 25², 291—293.
348. **Clemenz, B.** Schlesiens Dichter der Vergangenheit und Gegenwart. Deutsche Zeitschrift 2, 87.
349. **Müller, Hans von.** Die namhafteren deutschen Dichter und Denker seit Reimarus und Günther, in Altersgruppen geordnet. Berlin, Martin Breslauer.
350. **Burlitt, Cornelius.** August der Starke. Ein Fürstenleben aus der Zeit des deutschen Barocks, 2 Bände. Dresden, Sibyllenverlag 1924.

351. **Heckel, Dr. Hans.** Christian Günther. Literaturgeschichtliche Studie im Rübezahlkalender für 1925. Schweidnitz 1924, S. 30—32.
- 351a. — Zur Geschichte der deutschen Literatur in Schlesien I,
* Breslau 1928, Ostdeutsche Verlagsanstalt.
352. **Badura, Alois.** Christian Günther in Oberschlesien. In der Monatschrift für das südöstliche Deutschland, Oktoberheft Nr. 1, 1924. Erdmann Raabe, Oppeln.
353. **Hirschberg, Leopold.** Taschen-Goeckele. Tiedmann und Uzielli, Frankfurt a. M. 1924.
Wie die vorliegende Bibliographie zeigt, sind die Ausgaben nicht erschöpfend verzeichnet, und die Auflagen-Angaben der ersten vierteiligen Ausgabe 3. T. unrichtig.
354. **Stunglinger, E.** Zum 200. Todestage Christian Günthers; im Sammler, Beilage der München-Augsburger Abendzeitung 1923/24.
355. **Laubert, Manfred.** Schlesien, Oesterreich und das Zentrum, Eiserne Blätter, 6. J., Nr. 41, S. 780. Erwiderung auf
356. **Kralik, Dr.** Das neue Reich 1924. Ein dritter Brief (die schlesische Frage) Nr. 12, Wien 1924.
357. **Heuler, Alois.** Das Erlebnis in der Dyst J. Chr. Günthers. (92 S., 4^o) Würzburg, Phil. Diff. 5. Dez. 1924 (1925).
- 357a. **Hoffmann, Adalbert.** Neues von Christian Günther zur
* Eröffnung der Christian Günther-Ausstellung in Breslau. Schlesische Monatshefte März 1925. Graf, Barth & Co., in 4^o, S. 128.
358. **Boelich, Ernst.** Johann Christian Günther. Schlesische Monatshefte November 1925. Breslau, Graf, Barth & Co., 4^o, S. 562—568.
359. **Jaechel, J.** Günther und seine Beziehung zum Kreise Kreuzburg OS. im Heimatkalender des Kreises Kreuzburg 1925.
360. **Müller, Günther.** Geschichte des Liebes vom Zeitalter des Barock bis zur Gegenwart. (Band 3 der Geschichte der deutschen Literatur nach Gattungen herausgegeben von Karl Vietor, 1925, München, Drei Masken).

361. **Wertheimer, B.** Ein Ungezügelter in „Brüder im Geiste“, Wien, Deutsch-östr. Verlag 1925 (Jahrgang 25, S. 45).
362. **Tau, Max.** Der Weg Joh. Christian Günthers. Deutsche Rundschau S. 72, April 1925. Berlin, Deutsche Rundschau, in 8^o.
363. **Hoffmann, Adalbert.** Christian Günthers Knabenparadies
* und Adolf von Menzels Striegau-Aquarell. Wie 358, 549.
364. — Zedlitz und der Zedlitzbusch (Kr. Trebnitz). Ein Ausschnitt aus dem Leben Christian Günthers. Wie 1926, Juli/August, S. 342.
365. — Christian Günthers erste Liebe und die Güntherstätten
* in Schweidnitz. Mit Abbildungen. Sonderdruck des Aufsatzes „Christian Günthers Schweidnitzer Aufenthalt bis Flavians Tod“ im Nachrichtenblatt der Schulgemeinde des Schweidnitzer Gymnasiums, zweiter Jahrgang, Nr. 2 (Juni 1925) bis Nr. 3 (September 1927). Druck von L. Heege, Schweidnitz.
Es enthält den ersten richtigen Abdruck des großen Gedichtes „Auf den Tod seiner geliebten Flavie“ (vollständig).
366. **Sätze alten schlesischen Schrifttums.** Johann Christian Günther. („Gott“, eine Strophe und drei Strophen aus dem schönen Abendlied „Der Feierabend ist gemacht“.) Anschließend über Johann Christian Günther. Von Ernst Riffauer, Wien. Schlesische Monatshefte Januar 1928.
367. **Demmel, Karl.** Dichter als Abenteurer (Günther und dessen Pflegebefohlener Christian Cuno) in Welt und Haus, Wochenschrift Heft 23 vom 5. März 1927.
368. **Für Johann Christian Günther.** Gedicht von Herbert
* Eulenberg. Kaiserswert am Rhein, den 6. April 1927. Der Striegauer Güntherfeier am 9. April 1927 zugeeignet. Erster Abdruck in der ersten Beilage zum Striegauer Anzeiger Nr. 84 zum 9./10. April 1927, sowie in der Rosenzeitung, Zeitschrift des Vereins deutscher Rosenfreunde 1927, Nr. 5/6 unter Diegnitz und wir (Feier auf der Gugali).
369. **Tau, Max.** J. Chr. Günthers Stellung zur Religion. Der Oberschlesier, 1927 April, S. 229—233 (s. unter Nr. 362).

370. **Pietsch, Dr.** Zur Christian Günther-Gedenkfeier in Striegau. Neues Tageblatt in Waldenburg, Beiblatt zu Nr. 87 zum 13. April 1927.
371. **Janßen, Hermann.** Bericht über die Feier zur Errichtung des Güntherdenkmals in Striegau am 9. April 1927. Schlesische Zeitung.
372. **Nadler, Josef.** Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften. II. Sachsen und das Neusiedelland, 2. Aufl. 1927, Regensburg.
373. **Jessen, Hans.** Der Winter in der schlesischen Barockdichtung. Wanderer im Riesengebirge 1927, Nr. 1, Breslau.
374. **Krämer, Wilhelm.** Johann Christian Günther. Sein Weg aus dem Barock. (Anhang: Nachweis der Unechtheit von J. Chr. Günthers Lebensbeschreibung. Chronologisch-biographische Studien.) Maschinenschrift 368 S., München, Phil. Diss. 1927.
*
375. **Hoffmann, Adalbert.** Christian Günthers Aufenthalt und die Leonore in Liegnitz. Schlesische Zeitung 342, Bogen 2 und Niederschl. Landeszeitung Nr. 159 vom 10. Juli 1927.
*
376. — Die von Christian Günther im Rosenliede und als Liegnitzer Leonore besungenen Mädchen. Ebenda Nr. 171 vom 24. Juli 1927.
*
377. — Johann Christian Günther, der „Rosendichter“. Liegnitzer Tageblatt vom 10. Juli 1927.
378. **G (nau), Liegnitz und wir.** Rosenzeitung, Zeitschrift des Vereins deutscher Rosenfreunde 1927, Nr. 5/6 in Sangerhausen.
Enthält Günthers Rosenlied, H. Eulenburgs Gedicht „Für Joh. Christian Günther“ und Abbildung des am 9. Juli 1927 enthüllten, schönen Denkmals für Günther auf der Roseninsel.
379. **Hoffmann, Adalbert.** Die Wandlung in Christian Günthers Lebensbilde innerhalb der letzten 65 Jahre. Zeitschrift des Vereins für schles. Geschichte, Band 60, Breslau 1926.
*
380. Sonderabdruck davon 1926 in Priebatsch Verlag in Breslau.
381. **Mandorn, Bernhard.** Christian Günthers Leipziger Leonore. Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs, 13. Band, 3. Heft, S. 137—141.
*

382. **Maydorn, Bernhard** und **Hoffmann, Adalbert**. Magdalena Eleonora Sachmann, die unsterbliche Geliebte Johann Christian Günthers. Berlin 1929.
383. **Hoffmann, Adalbert**. Christian Günther-Bibliographie.
* Anhang: eine zum ersten Male veröffentlichte Satire gegen Günther mit deren Vorspiel. 1929. In Kommission bei Priebe & Co., Verlag in Breslau, in 8^o.
Es handelt sich um den Angriff des M. Fritzsche und die Günthersche Satire, die jenen hervorgerufen hat, von der Kalbeck den Wunsch aussprach, daß sie in keiner Auswahl seiner Gedichte fehlen dürfe.
384. **Handel-Mazetti, Enrica v.** Johann Christian Günther.
* München 1928, Josef Kösel und Friedrich Pustet.
Die Einleitung zur Legendendichtung „Günthers Tod“ S. 215–363 krankt noch an dem altüberlieferten Vorurteil gegen Günther und fußt hauptsächlich auf Litzmanns Arbeiten und Tittmann, Günther, Gedichte.
385. **Hoffmann, Adalbert**. Das Ende Joh. Christian Günthers.
* Schlesische Zeitung, Unterhaltungsbeilage vom 21. 3. 1928, Nr. 69.
386. **Gewande, Dr.** Zwei Volkslieder und ihre Entstehung. II, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod! Die Lesefunde, Zeitschrift der deutschen Buch-Gemeinschaft, 5. Jahrgang, Nr. 1, Berlin, 1. 1. 1928.
- 387/9. **Hoffmann, Adalbert**. Christian Günther und der Graf Franz Anton von Sporck in Rufus a. G. Jahrbuch des Riesengebirgsvereins, Reichenberg 1928. — Rufus im Spiegel der Dichtung Christian Günthers, ebenda. — Enrica von Handel-Mazetti, Johann Christian Günther und die Sporckepisode [in Rufus], ebenda.
390. **Christian Günther-Gedächtnisfeier** in Heimatglocken für den Kirchenkreis Parchwitz, Beilage zu „Unsere Kirche“, Juli 1926.
391. **Granowitius, Gränowitz**, im Liegnitzer Tageblatt 14. 11. 1926, 4. Beilage Niederschlesischer Sonntagsbote. (Herr Regierungsrat Müller-Landisch hat als Kirchenpatron die Günthertafel im Vorraum der Kirche gestiftet.)

392. **Lieder des Dichters Joh. Christian Günther**, gesungen von Fräulein Margarete Schwabe am 9. Juli 1927 im Hauptrestaurant der Guggi (deutsche und schlesische Gewerbeausstellung Liegnitz 1927), zur Begrüßung des Vereins deutscher Rosenfreunde.
 Texte von Nr. 54, 5 und 46 (vertont von Mozart, Hurlbusch und Joh. Brodt) aus der Auswahl von Hoffmann Nr. 79.
393. **Kraemer, Wilhelm.** Johann Christian Günther. Sein Weg aus dem Barock. Anhang: Nachweis der Unechtheit von Günthers Lebensbeschreibung. Chronologisch-biographische Studien. Dissertation der Universität München 1928. Daraus einzeln der Anhang unter dem Titel: Johann Christian Günther-Studien im Euphorion Nr. 4, 1928.
 Der Verfasser bereitet eine Monographie über Günther und die langersehnte historisch-kritische Ausgabe im Lit. Verein in Stuttgart vor.
394. **Lockmann, Theodor.** Die Danz'sche Sammlung von Briefen an Karl Wilhelm Goefling. Jena 1928, Seite 257. Brief des Robert Prutz an Goefling vom 15. November 1850.
 Prutz erklärt sich bereit, die in Nr. 839 der Blätter von der Saale angekündigte Vorlesung auf der Rose in Jena über Günther zu halten.
395. **Neues Reich.** (Wien) Nr. 12/1924. Ein dritter Brief (die schlesische Frage). Dazu: Laubert, Manfred, Schlesien, Österreich und das Zentrum, in „Eiserne Blätter“, 6. Jahrgang, Nr. 41 vom 12. 4. 1928.
 Betrifft hauptsächlich die berühmte Prophezeiung Günthers im Gedicht von 1721 (in Hirschberg) „An sein Vaterland“.
396. **Meridies, W.** Joh. Chr. Günther als Romanfigur. Der Oberschlesier, Monatsschrift, 10. Jahrg. (1928 Februar), Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege und Volksbildung, Oppeln.
397. **Wiedersehensfeier in Schweidnitz.** Schles. Ztg. Nr. 236, den 9. Mai 1928, 2. Bogen. Dazu Illustr. Wochenbeilage Nr. 20.
398. **Gründung einer Christian Günther-Gesellschaft.**
 Ebenda Nr. 255, 3. Bogen.

399. **Wiedersehensfeier ehemaliger Gymnasiasten.** Jubiläum der 1878/79er Abiturienten. Tägliche Rundschau für Mittelschlesien vom 9. Mai 1928 (Nr. 109).
400. — Zweite Gabe der Christian Günthergesellschaft (1929).
* **Christian Günther,** Unbekannte Briefe und Beweise des Berufsflusses. Wider die Schulblüge. Späte Epigramme, Schweidnitz, L. Heege. S. Nr. 89a und 299 Ann.
401. **Krümer, W.** Johann Christian Günther in unserer Zeit. (Breslauer Neueste Nachrichten vom 4. 11. 1928 = Nr. 302.)
402. — Johann Christian Günther in seiner Zeit. (Breslauer Neueste Nachrichten vom 25. 11. 1928 = Nr. 323.)
403. **Hoffmann, Adalbert.** Die Ernte des Wiedersehensfestes und Jubiläums der Abiturienten, 1878/79 usw. des Gymnasiums zu Schweidnitz, 5./6. Mai 1928 und derselbe und Heuber, Christian Günther-Gesellschaft (Aufruf zum Beitritt durch Zahlung des Jahresbeitrages von mindestens 3 Mark an Professor Heuber in Sauer, Bezirk Biegenitz, Schützenstr. 7a, für die Jahre 1928 (s. Nr. 89a) und 1929.
In Nr. 89a ist ein anderer Aufruf enthalten.
404. **Hoffmann, Adalbert.** Sauer, der Zufluchtsort Christian Günthers, Sauerisches Tageblatt vom 16. Dezember 1928 (zur Anbringung der Denktafel am Gorn'schen Hause, Ring 34, in Sauer).
405. **Hoffmann, Adalbert.** Christian Günthers Beziehungen zu Franz Anton Graf von Sporck und dem Bado Rufus, im Jahrbuch des Deutschen R. G. B. (Sig Hohenelbe) 1928 S. 26, Reichenberg 1928. Untertitel in Nr. 387/9.
406. **Auszüge aus Briefen** der Brüder Grimm an Salomon Hirzel in Zeitschrift für Deutsche Philologie 50, 243, Stuttgart.
Jacob Grimm fordert die neue Herausgabe von Günthers Gedichten.
407. **Witkop, Ph.** Günther als Lyriker in den „Deutschen Lyrikern von Luther bis Nietzsche“, I, II, 2. Aufl.



F) Bildnisse Günthers und bildliche Darstellungen.

I. Original-Bildnisse.

408. Katalog der Sticheabteilung der Pariser Nationalbibliothek Nr. 19906, ovales Brustbild 8°, anonym.
a) in Grabstichelmanier,
b) radierter Kupferstich.
409. Umkränztcs Oval-Bildnis in einem als Titellupfer gestochenen Grabdenkmal mit Inschriften, enthalten in der sechsten Auflage, Nr. 58, Gr. 8°. G. G. Herzog del., J. D. Philippin, geb. Singsangin sc. Größe des Bildnisses 6×5 cm.
Diese drei Stiche haben allen späteren Bildnissen Günthers, namentlich auch in Literaturgeschichtswerken, als Vorlage gedient.
- 409a. Lithographie (Brustbild) von C. Roschwitz nach dem Philippin-Singsang'schen Medaillon-Porträt der 6. Aufl. (Nr. 58) in Nr. 161.

II. Neuere Bildnisse des Dichters und seiner ersten Leonore.

410. In Del auf Holz gemalt von Otto Westphal-Dresden.
411. In Del auf Leinwand gemalt von Fr. Margarete Reisser-Baum in Bunzlau.
412. Gartenlaube 1865, Nr. 18, S. 277 mit dem Holzschnitt Günther mit seiner Leonore auf dem Friedhofe, nach Originalzeichnung von C. Raupp.
Das Stehbildchen Günthers mit der Geliebten am Grabe ihrer Eltern hat in Leipzig auf dem alten Johanniskirchhof alte Abt. I Bruststelle Nr. 86 stattgefunden. Seine Leipziger Geliebte hieß Rosina Eleonore Barthel. Abbildung der Brust nicht in Paul Bendorff, der alte Johanniskirchhof in Leipzig, 1922. Vergl. Seyer und Hoffmann, Taschenbücher (Nr. 77) S. 59 f. Ob der denkwürdige Platz, besungen in N 2, 121, bei dem Neubau des Grassi-Museums für ein Günther-Denkmal hat aufgespart oder für die Nachwelt hat erhalten werden können, ist noch zweifelhaft.
413. **Sturtevant, Erich.** Aus Johann Christian Günthers Dichterleben: Zur guten Stunde, 1906, Heft 26, S. 226.

G) Personenkreis um Günther im Bildnis.

A) Frauen.

414. **Kluge**, Anna Rosina geb. Veuchell in Landeshut. Kniestück, Kupferstich von Bernigeroth, Leipzig, fol.
415. **Jachmann**, Leonore, in Schweidnitz. Brustbild in Del, nach weiblichen Familienbildern und der Beschreibung des Dichters entworfen von Frau Margarethe Reiffer-Baum in Bunzlau.

B) Gönner.

1. In und außer der Heimat.

416. **Kluge**, Christian Gen. Kniestück, glänzender Kupferstich von Bernigeroth, Leipzig, fol., mit vollst. Todestag: A 1729 d. 24. Aug. aet. 85. 25 : 38 cm gewidmet vom Sohne. Dasselbe vor Ausfüllung des Todestages und ohne Stechername.
417. **Hahn**, Joh. Gottfried, der Hofrat in Breslau. Kniestück, Tag der Geburt und des Todes, Seidel pinxit Bernigeroth sc. Lipsiae 1734, mit lat. Widmung.
418. — **Sigismund**, Wasserarzt. Brustbild, fol. in ovaler Fassung mit lat. Widmung der Söhne, pinxit, V. Strachowski, sculp. Bratislaviae, in 1 Distichon.
419. **Scharff**, Gottfried Balthasar Senior zu Schweidnitz, 42 Jahr. Kniestück 8^o Christian Winkler fec. Bratislaviae, mit Inschrift von M. Christian Stieff.
420. **Milich**, Gottlieb, Kaiserl. Rat, Schweidnitz fol. mit Medaillon-Brustbild, lat. Unterschrift, anonym.
— Fol. Brustbild, E. W. Bernhart pinxit, Joh. Tischerning sculp. Brigae, lat. Unterschrift mit 4 Hexametern.
421. **Schaffgotzsch**, Joh. Anton jun. des H. V. R. Graf und semper frei, Kniestück mit Blick auf den Kynast fol. H. Lau sc.

- Kniestück mit lat. Unterschrift, fol. I. M. Bernigeroth sc. Lips 1740.
- Ovaleß Brustbild 8° offenbar Buchaus schmückung mit lat. Inschrift auf einem Sockel, anonym.
422. **Stoß**, Balthasar v., Geschlechtsältester der von Stoß Med. Brustbild 1726 IX. 12., seines Alters 73, fol., grave p., Busch à B 1736. Thebesius Adam, Dr. med. und phis. von Hirschberg und Warmbrunn. Brustbild am offenen Fenster, fl. fol. M. Tysoff del A. Köger 1793, schöner Stich.
423. **Beuchell**, Elias v. Kaufherr in Landeshut 1660—1723 Kniestück mit Versen von M. G. Minor, fol. J. Robert pinxit, Rentz et a Montalegre sc.
424. — **Hans**, Gotfr. Kaufherr in L. (1696—1727) Kniestück mit Versen von M. G. Minor.
Beide sind auch in der v. Wallenberg-Fenderlinschen Bibliothek in Landeshut vorhanden. Vergl. Wilhelm Perschke, Verzeichnis der öffentlichen von Wallenberg-Fenderlinschen Bibliothek. Das Bildnis wurde in Nr. 219 wiedergegeben.
425. **Sporck**, Franz, Reichsgraf v., Statthalter in B. (1662—1738) Medaillon-Brustbild mit Wappen am unteren Rande des Medaillons, 8° Balzer sc. Pragae, außerordentlich f. Stich.
— Brustbild, alt 51, mit Wappen und allegor. Figuren, Hiebel del., Birkard sc. 18 : 26 cm.
426. **Menke**, Johann Burchard, Dr. jur., Prof. der Geschichte in Leipzig, Medaillon-Brustbild auf Sockel 12° anonym, im anderen Teil der deutschen Acta eruditorum, der Geschichte der Gelehrten, Leipzig, Gleditsch 1712.
— Kniestück, fol. E. D. Hausmann pinx. Rosbach sculpsit Lipsiae 1728, prächtiger Stich.
427. **Lange**, Gottfried, Hofrat, Bürgermeister von Leipzig, Brustbild 12° Bernigeroth sc.
428. **Struve**, Burcard Gotthelf, Hofrat, Prof. der Rechte und Geschichte in Jena, Medaillon-Brustbild 8°, anonym, hervorragender Stich.

C) Gegner und angegriffene Personen.

429. **Wernsdorf**, Gottlieb, Professor der Theol. Wittenberg Medaillon-Brustbild, fl. 8° an.

430. **Schwertner**, David Gottfr., Pastor zu Sauer. Medaillon-
Brustbild mit Inschrift seines Sohnes anonym.
431. **Minor**, Melchior Gottlieb, Pastor in Landeshut, Brustbild,
Bernigeroth fil. sc. Lips. 12°.
432. **Schmoldk**, Benj. Pastor und Schulinspektor in Schweidnitz,
Brustbild mit Wappen in der oberen linken Ecke, 12° an.

D) Älteste Biographen und Kritiker.

433. **Steinbach**, Ernst, Dr. med. und Praktikus zu Sauer.
Medaillon-Brustbild 8 Strahowski sc. Wrat.
434. **Gottsched**, Joh. Christof, Prof. der Phil. und Poesie, Knie-
stück, im Sitzen nach links 8°. S. F. Reiffstein ad viv
pinx. 1753, I. M. Bernigeroth sc. Lips 1757, vorzüg-
licher Stich.
— Kniestück, mit Stellung halb rechts, fol. Schwarzkunst-
blatt von S. S. Haid nach dem Gemälde von M. Wernerin.
- 434a. **Urletius**, Joh. Caspar, Rektor usw. Breslau bei August Schall.

E) Güntherstätten im Bilde.

435. **Becker**, Johann Benjamin. Geschichte des Lyzeums bei
der evangel. Friedenskirche zu Schweidnitz — zu der Feier
seines hundertjährigen Bestehens. Reichenbach 1800.
Das Titelkupfer zeigt das lateinische Schulhaus und das ursprüng-
liche Schulhaus mit dem schönen Komödienaal, dem Schauspiel-
platz von Günthers Theodorusdrama. Günther selbst ist in dem Buch
auch nicht beiläufig erwähnt. Auf dem Schweidnitzer Schultheater
hat Günther übrigens mitgewirkt am 15. IV. 1710; 23. III. 1711;
21. XII. 1711; 24. und 26. X. 1712. Breslauer Stadtbibliothek
2 F 1225, 1 Nr. 115—118.
436. **Schweidnitz**, die evgl. Kirche usw. vor dem 7 jährigen Kriege.
Lithographie mit Erklärungen auf einer Beilage in Wilhelm
Schirmann, Chronik der Stadt Schweidnitz (ebenda,
Georg Brieger). — Dieselbe (mit dem Gebäude, das den
Komödienaal enthielt, im Hintergrunde), von dem Zeichner
Friedrich Bernhard Werner in Breslau.
437. — An der Friedenskirche, Glockenturm und im Hintergrunde
das alte Gymnasium in unveränderter Gestalt (mit dem
Denkmal Leubschers rechts vor der Haustür). Ebenda
L. Heege. Karte 192.

438. — Das Günther-Denkmal in den Anlagen vor dem Striegauer Tor. Eben da L. Heege.
439. — Die Burgstraße mit dem Wohnhaus Günthers links und dem rechts anstoßenden Wohnhaus Leonorens in der Mitte der Ostseite. Photographie.
Das Haus Leonorens zeigt über der Tür das kreisamtliche Schild. Vergl. das Buch Nr. 365 wegen der Abbildungen.
440. — Alt-Schweidnitzer Baudenkmäler, Burgstraße 16 mit Wohnung Leonorens im 1. Stock über dem kunstvollen Portal (L. Heege, Schweidnitz 701).
— 2. Burgstraße 5, Portal zum Hause des dauernden Schweidnitzer Gönners Gottlieb Milich (Nr. 357a hier) gegenüber von 439 (L. Heege 546).
— Antragsarbeiten Herkules und Orpheus darstellend im Treppenschlur des Patrizierhauses Markt 16, dem Hause des anderen Gönners Arzt Sigismund Hahn, mit dessen 2 Söhnen Günther innig befreundet war.
Zu dem bei Sigismund Hahn sich regelmäßig versammelnden literarischen Zirkel wurde der Schüler Günther zugezogen.
441. — Die Rynsburg, gez. von Blätterbauer. Stahlstich aus Nr. 167a Nr. 24 von Blätterbauers Schles. Ansichten, Kunst-Verlag Max Leipelt, Warmbrunn.
Wegen des Trauergedichtes (bestellte Arbeit für den mit Günther in Wittenberg studierenden Enkel Georg Wilhelm von Reibnitz). Königsberg in dem Einzeldruck von B 116 - Rynsburg.
442. **Ruschkowitsch**, Nr. Nimptsch, die von Günther reizend besungenen alten Lieder im Schloßgarten und kleiner Teich im Grasgarten. Kleine zusammengestellte Photographien. S. Nr. 79 hier, Gedicht Nr. 2, Nr. 41 Vers 117—120, Nr. 114 Vers 45—64 und G. 668 Str. 3 und 4.
443. **Die Heimat** Johann Christian Günthers: Striegau. Abbildung in „Leuchtende Stunden“ — Rudolf Prescher „Geweihete Stätten“. Ebenfalls in Franz Schrollers, Schlesien Nr. 167 III, 182. Stahlstich, gez. von Theodor Blätterbauer, gest. von Huber (vor 1858).
444. — **Striegau**, in alten Zeiten. (Nach den Bränden von 1718 und 1719) Lithographie von Nickel aus C. F. W. Richters Chronik von Striegau. (Hiftor. topographische

Beschreibung uſw.) Striegau 1829. Lithographiſch wieder-
gegeben in Nr. 183 hier.

445. **Situationsplan** vom Günther-Haus und Garten in Striegau,
Litographie in Nr. 183 hier.

Die Angaben beziehen ſich auf die Geſtalt des Hauſes nach dem
Brande von 1718, wo das Geburtshaus des Dichters völlig
niederbrannte. Urſprünglich hatte es nur ein Stockwerk und ein
Giebeldachgeſchoß mit Schindeldach.

446. **Menzel, Adolf v.** Blick auf einen Teil des geſchichtlichen
großen Günthergartens und auf die katholiſche Pfarrkirche,
Aquarell. In A. v. Menzel, Handzeichnungen, Aquarelle
und Deſſkizzen der K. Bayeriſchen Staats. München,
Hansſtengel o. S.

447. **Hoffmann, Adalbert.** Adolf v. Menzels Aquarell von
Striegau und Chriſtian Günthers Knabenparadies. Schle-
ſiſche Monatshefte, 1925.

448. **Handke, Bruno.** Blick aus der kath. Kirche in den jetzigen
Garten hinter Günthers Geburtshaus.
Aquarell im Beſitz des akademiſch gebildeten Zeichenlehrers B.
Handke in Striegau. Wiedergabe in Nr. 358.

449. — Blick vom Striegauer Stadtbahnhofe auf den kleinen
Günther-Garten vor dem Reutore und dahinter die kath.
Pfarrkirche. Kreidezeichnung.
Gewiſſermaßen linke Fortſetzung des A. v. Menzelschen Aquarells
Nr. 446. Wie vorher.

450. **Handke, Bruno.** Blick auf eine alte Laube im kleinen
Günther-Garten vor dem Reutore. Aquarell.
Ebenfalls eine Ergänzung des Menzelschen Aquarells und der
Handkeſchen Kreidezeichnung. Nr. 358.

451. **Striegau,** Deutſches Haus (Laubeneckhaus am Ring) und
Zauer, Laubenhäuser am Ring (darunter das Haus Chriſtian
Adam Gorns).
Photographie auf einer Tafel zu Heft III, in den Schleſiſchen
Heimatblättern (Girſchberg) 1909–1910.

452. **Leipzig,** Fürſtenhaus (Kollegienhaus der Mediziner) aus
einem Stammbuch des Germaniſchen Museums.
Kliſchee-Abdruck im Porträtkatalog von Karl Erſt Henrici,
Berlin W. 35.

453. **Breslau**, Haus des Gönners kaiserl. Rats Ferdinand Ludwig v. Breßler, Sunternstr. 5 im alten Zustande. Phot. nach der Bach-Mühelschen Sammlung von Federzeichnungen im Museum der Bildenden Künste zu Breslau, in Hoffmann-Goethe in Breslau und Oberschlesien.
454. **Mertschütz**, Hr. Sauer. Kupferstich von F. G. Endler aus dem Breslauer Erzähler 8^o oval.
S. das dort entstandene prächtige Wanderlied von der Reise nach Lauban Nr. 22 im Hoffmann Brothe-Brevier I (Nr. 87.)
455. **Lauban**, St. Jacobs-Hospital im heutigen Zustande, Photogr. Wo Günther seinen Leidenskelch bis zur Reige leeren mußte „Mich wundert, daß mir noch der Stock sein Lager gönnt“ (Anm. zum Ged. 94 in Nr. 79 hier).
456. — stattliches Haus des Gönners, Handelsheerrn Kirchhoff, 2 Bleistift-Handzeichnungen von Rudolf Maydorn.
Dieser half dem Dichter in der Mitte des Laubaner Aufenthalts aus der größten Not und nahm ihn in dieses in dem großen Brande unverfehrt gebliebene Haus auf. Für dessen Tochter Joh. Christiana verfaßte Günther 1720 das Antwortschreiben einer Braut an einen gewissen Pfarrer (Minor) und dichtete 1722 zu ihrer Hochzeit G. 351 und 219.
457. **Wilmsdorf**, Hr. Kreuzburg Oberschl. Kirche und Dominialherrenhaus, Kunstverlag Hansa, Görlitz Breutwiesenstr. 10. Hier verkehrte Günther vor und nach seiner Niederlassung in Kreuzburg.
458. **Bischdorf**, alte evangl. Holzkirche, Photogr. von Architekt E. Möllner (†) in Breslau 17×12½. Eine andere Aufnahme von derselben ist in Nr. 296 wiedergegeben. Dort und in Wiggert und Burgmeister, die Holzkirche im deutschen Osten (Berlin bei Julius Springer) findet sich eine Abbildung des unveränderten Innern der Kirche. Nr. 262 enthält aber auch eine Zeichnung des abgebrochenen Pfarrhauses mit Kirche von E. Kupffender.
459. **Landeshut**, Kupferstich von F. G. Endler aus dem Breslauer Erzähler, 8^o oval.
460. **Richter**, Ludwig, Hampelbaude im ältesten Zustande. Stahlstich in Herloßsohn, Riesengeb. Schlesische Heimatblätter I 1, Abbildung im Text S. 7 (Hirschberg 1907/8).

461. Das Heylsame Ruckus-Bad. Kupferstich 34×25½. M. Rentz et I. D. Montalegre ad vivum delineavit et fecit.
462. **Jena**, Wohnhaus Günthers mit Denktafel. (Paradies 6) Photographie von C. Bräunlich in Jena 1894.
Das Sterbehause des Dichters scheint sich aber auf der Leutragasse zu befinden. (Wittig, Günther Nr. 282, S. 48.)
463. Vermutliche Grabstätte Günthers auf dem alten Zenaer Kirchhofe, vor dem Johannisstor. Photographie 16×12½, aufgenommen und zu beziehen von der Pons-Preffe-Zentrale in Jena. Abgedruckt in der Illustrierten Beilage zur Schles. Zeitung vom Totensonntag 1926.



H) Nachtrag zu E) 2.

- 407 a. Schlesier des 17. bis 19. Jahrhunderts. Schles. Lebensbilder, III. Band. Namens der historischen Kommission herausgegeben. Breslau 1929, W. G. Korn.
Wilhelm v. Scholz hat in seinem voll Wärme geschriebenen Lebensbilde Günthers wichtige Tatsachen, wie den seit 1925 bekannten Tod der unvermählt gebliebenen Leonore Jachmann, nicht gekannt.
- 407 b. **Hoffmann**, Adalbert. Christian Günthers Leben und Gedichte. Kurze Lebensbeschreibung. Breslau 1929, Priebatsch.
- * Sie faßt alle neueren Forschungen zusammen und wird sich allmählich gegenüber anderen Darstellungen durchsetzen. Den Verleger suchen noch:
— Briefe Christian Günthers und über ihn.
- * Mit unbekannten Stücken, z. T. aus dem Lateinischen übersetzt, herausgegeben.
Sie tragen besonders zur Kenntnis seines wahren Wesens bei und sind deshalb jedem Güntherfreunde unentbehrlich.



ANHANG.

Die Satire gegen Günther mit deren Prolog.

Erwirbt ein Erdensohn sich Lob und Preis,
Gleich bildet sich um ihn ein Sagenkreis.
Den Pfaffen, merkt, hab ich das Haar gerupft,
Den fetten Ohrenlappen auch gezupft. —
Der Pfarrer ist geschichtlich aufgeheult,
Das andre spielt in schwanker Fabelwelt.

(Konrad Ferdinand Meyer,
Hussens letzte Tage I Mythos.)





Dr. Gottlieb Engel mit seinen Schülern

VERLAG VON
F. V. COHN & CO.
LEIPZIG
1892

Die vorliegende Schrift ist eine Zusammenfassung der Vorlesungen über die Biologie der Insekten, welche im Wintersemester 1891/92 an der Universität Leipzig gehalten wurden. Sie ist als Lehrbuch für die Studierenden der Biologie und der Naturgeschichte der Insekten bestimmt. Die Schrift enthält eine eingehende Darstellung der systematischen, physiologischen und ethologischen Grundlagen der Insektenkunde. Die systematische Darstellung ist nach der phylogenetischen Methode geordnet. Die physiologische Darstellung ist nach den verschiedenen Organen und Systemen gegliedert. Die ethologische Darstellung ist nach den verschiedenen Lebensweisen der Insekten gegliedert. Die Schrift ist reich illustriert und enthält eine große Anzahl von Abbildungen, welche die verschiedenen Teile der Insekten und ihre Lebensweisen zeigen. Die Schrift ist in deutscher Sprache verfasst und ist für die Studierenden der Biologie und der Naturgeschichte der Insekten bestimmt.

Zur Einführung.

Der Dichter Eichendorff hat in den seinem genialen Landsmann gewidmeten Worten voll warmer Theilnahme dessen Kampfnatur an die Spitze gestellt und geschrieben: „Sein kurzer Lebenslauf war ein beständiger Kampf gegen das Philisterium jeglicher Farbe, in welchem er endlich verblutend unterlag. Wie ein Kaufbold haut er in seinen Gedichten nach allen Seiten um sich, auf Hoffschranzen, aufgeblasene Gelehrte, pedantische Pastoren und schlechte Poeten . . .“ Eichendorff erkennt auch das sittliche Recht Günthers an, seine Zeit also anzufahren:

„O lächerliche Zeit! Dein Bild verdient den Brand! usw.

(Verse 109–112 der nachfolgenden Güntherschen Satire)

denn er war aufrichtig, empfand, was er sagte und hatte ein tiefes Gefühl für Freiheit und Recht. Aber seine Stimme verhallte (die nachfolgende Eichendorff'sche Begründung ist indessen falsch), da sein eigenes Leben wüßt (?) und ungezügelt (?) war, er blieb weit (?) über die akademischen Jahre hinaus ein Wittenberger Student (?) nach damaliger roher Weise bis zu seinem frühen Tode“ (Eichendorff, Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands, 1857, Bd. 1, neu herausgegeben von W. Rosch, München, S. 181). Nach den Ergebnissen der neueren Forschung seines Lebens müßte der Nachsatz jedoch lauten: „Da er schon mit 27 Jahren starb, keineswegs an verschuldeter Krankheit, und da Klatzsch und Reid und der Geist der Mittelmäßigkeit und sogar auch des Talents gegen das Genie (man vergleiche nur, was Goethe alles von ihnen zu leiden hatte) und vor allem die offene und versteckte Feindschaft der literarischen Widersacher, mit denen Günther in langer Fehde lebte, und der vielen in seinen Satiren Betroffenen und Sichbetroffenführenden seinen Nachruf vernichtet haben.“ Und auf solche unlautere Quellen und auf mißverständene Stellen in seinen Gedichten stützen sich die beiden vermeintlichen Autoritäten Gottsched und Dr. Steinbach, die allein Günthers Lebensführung verurteilt haben, — Goethe hat ahnungslos Gottscheds hartes Urtheil fast wörtlich, wenn auch etwas gemildert, abgeschrieben — und üben ja leider noch bis heutzutage auf die Mehrheit einen fast unheimlichen Zwang aus. Die Ver-

teidigungsworte des armen, nicht vom Unglück, sondern von den lieben Nächsten verfolgten und gejagten Jünglings sind für jene in den Wind gesprochen, obgleich Günther selbst das Verfahren einzelner Schmiede seines Unglücks, die das Herz des Vaters vergiftet haben (Frühjahr 1720) so geschildert hat:

„Weib (Weiber), Pfaffen, Neid und Aberglauben
Besflügeln seines Eifers Lauf
Und wühlen meine Nider auf
Aus Borwitz, Gift herauszuklauen.“

Obgleich der Dichter, ebenfalls 1720 (im Sommer) die recht deutliche Warnungstafel für die, die es angeht, in dem prächtigen Reise-
liede (Hoffmann und Maydorn Nr. 96) errichtet hat:

„Ich bin ein sehr verfolgt Geschöpfe,
Doch klag ich nicht,
Wenngleich der Wahn verkehrter Köpfe
Das Ärgste von der Unschuld spricht.“

Obgleich die neueren Forscher die schreiende Unzuverlässigkeit des ersten Lebensschilderers Günthers, Dr. Steinbach, von Citner und Kalbeck an, erkannt haben.

Obgleich sich sogar der Vater gegen eine diesem Steinbach zugetragene Klatschgeschichte mit aller Kraft öffentlich gewehrt hat, nachdem der Biograph sie doch mit dem Zusatz, daß der Vater sie nicht wahr haben wolle, in seiner Darstellung aufgenommen und damit noch weiter bekannt gemacht hat. Wer, wie A. Ropp, die entrüstete Berichtigung des Vaters nicht gekannt hat, ist einmal von Steinbach beeinflusst worden, das gespannte Verhältnis dennoch mit heftigen Wortwechseln zwischen Vater und Sohn zu erklären. Solche haben indessen nie stattgefunden. Denn jener hat diesen seit Mitte 1715 (vor Beendigung der Schweidnitzer Schulzeit) überhaupt nicht mehr vorgelassen.

Und obgleich weder Gottsched noch Steinbach Günther persönlich gekannt haben, also auf den schon von anderen verdorbenen Güntherschen Leumund angewiesen waren, während drei angesehene Augen- und Ohrenzeugen, Günthers größter Gönner Mendel und der Kommilitone Daniel Triller für die lange Leipziger Zeit und der letzte Freund und der Samariter des Dichters, Freiherr Sigismund von Eben und Brunnen für das Jenaer Ende, nur günstiges von ihm berichteten.

Obgleich der Dichter sich wiederholt dagegen gewehrt hat, daß ihm die (übrigens meist mit einem guten Witz verknüpften) Boten in Hochzeits- und Taufglückwünschen als seinem Wesen entsprechend angerechnet würden, da er dem Geschmacke der Zeit und dem Wunsche der Besteller gefolgt sei und habe folgen müssen, wenn er nicht verhungern wollte.

Obgleich er endlich nicht haltlos wurde, im Trunke verkam und planlos im Lande vagabondierte, vielmehr stets das Ziel des Wiedersehens mit Vater und Geliebter, oder der Rückkehr auf die Universität verfolgte, soweit er sich nicht ein viertel Jahr sesshaft gemacht hatte, und obgleich ihn ehrenwerte Freunde und immer die erste Gesellschaft als Gast aufnahmen und nur ungern weiterziehen ließen. Und obwohl der Vater dem Sohn schon vor der Abreise auf die Universität wegen ganz anderer Dinge zürnte und das Vaterherz entzog, als man immer aus seinen Werken sich zurechtlegt und den Klatsch bequem nachbetet, statt sich die bekannten Begründungen oder sonst die offensichtlichen Beweggründe des Vaters genau anzusehen.

Am lehrreichsten dünkt mir die Bähigkeit, mit der sich das Märchen von Günthers Trunkenheitszustande bei der Dresdener Audienz in der Literatur, mit den geschmacklosesten Ausschmückungen und Steigerungen ins Fragenhafte, bis in die jüngste Zeit hält. Wir haben doch vier Auslassungen des Dichters selbst über die Ursachen seines Mißgeschicks. Da die Echtheit der kuriosen Lebens- und Reisebeschreibung noch nicht allenthalben anerkannt ist, wollen wir von der glaubwürdigen Darstellung über den Streich, den ihm Kalliope (seine Dichtkunst) gespielt, in den Versen 1157—1196 daselbst absehen, obgleich sie durch andere Günthersche Verse bestätigt wird.

Der Dichter spielt vor allem in der Lobsschrift auf König Friedrich, mit der er sein Versagen im Stegreifdichten wettmachen will, auf die verhängnisvolle Audienz mit folgenden Worten an (S 709, B. 9 ff.):

„Dies weiß die Welt wie ich, und gleichwohl schlug jüngsthin
Der Strahl der Majestät den ungewohnten Sinn.
Denn als mein Pegasus vier Schulen machen sollte,
So stund der lahme Gaul, als wenn er taumeln wollte.
Herr, wirkt Dein naher Blick auch da schon gar so scharf,
Wo niemand dessen Blitz und Rache fürchten darf,
Was muß er dort nicht tun, wo Feind aus Schrecken laufen.“

Ich frage, würde ein offenbar schüchtern gewordener und außer Fassung gebrachter Mensch (Holzhausen erklärt die vorübergehende Willenslähmung mit dem bekannten Examensstupor [Sperrung]) noch wagen, eine Lobsschrift an den König zu richten und an den Vorgang zu erinnern, wenn er sich angetrunken gefühlt hätte? Nein. Er wäre dazu gar nicht gekommen, sondern wegen Majestätsbeleidigung sofort ausgewiesen worden. Aber er bleibt bis Anfang September unbehelligt in Dresden und schreibt an seinen Schweidnitzer Gönner Gottlieb Milich über sein Mißgeschick (Taschenbücher 1909, S. 129):

„Nächst wurd ich mit Gewalt an unsern Hof gezogen,
 Viel Gönner schwazen mir Beförderungsmittel vor,
 Ich kam und sah und sieh, ich war so gut betrogen.
 Als jener, der das Fleisch bei Schattenpiel verlor.“

Der Rabe der Asop'schen Fabel, der dem Gaukelspiel des Fuchses erliegt. Die folgenden vier Verse sind von dem Herausgeber der Nachlese aus Schonung des siegreichen Mitbewerbers, Ulrich König, unterdrückt worden. Der Nachteil, der Günther daraus erwachsen ist, überwog aber etwaige Rücksicht auf Senen bei weitem:

„Mein ganzer Vorteil war ein leer und magres Loben,
 Ein Kerl, der Reime quält und noch der Pritsche mißt,
 Kommt an und sticht mich ab, nicht wegen netter Proben,
 Nein, sondern weil er nur ein besserer Hofnarr ist.
 Ich gönne ihm auch den Ruhm, doch kann ich dies wohl sagen:
 Es geht mir etwas nah, daß gründlich kluger Fleiß
 Und wahre Wissenschaft so oft den Bloßen schlagen
 Und Phoebus nirgends mehr gewisse Zuflucht weiß.“

Der bei den deutschen Höfen bewanderte und für Günther warm empfindende Baron Bielsfeld hat in der dritten Auflage seiner *Progrès des Allemands* (Weiden 1767) S. 156, ausdrücklich bestätigt, daß er unterlegen sei, weil er in der Stegreifaufgabe versagt habe, Schade, daß Goethe 1811 die gewichtige Stimme dieses Edelmanns nicht gekannt hat. Den Vorwurf, daß er sein medizinisches Studium vernachlässigt habe, verteidigt der Dichter geschickt auch in der Beantwortung von Fritsches Schmähschrift. Als drittes Beweisstück für den harmlosen Verlauf seiner Dresdener Prüfung kann dann noch das ganze Gedicht, das Günther alsbald darauf, nämlich 16. August, an seinen Freund Brandenburg gerichtet hat

(a. a. S. 121) angesehen werden. Nun tritt dazu ein Zeugniß eines seiner offenen Gegner, die schmähliche Schmähschrift des Magisters Tobias Ehrenfried Fritzsche aus Goldberg, von der sich nur eine Abschrift in der Handschriftensammlung Hs. N. 2290a der Breslauer Stadtbibliothek erhalten hat. Deren Direktor, Professor Dr. Hippe, verdanken wir die Benutzung der Handschrift zum erstmaligen, vollständigen Abdruck, der ein dringendes Gebot war, einmal um zu zeigen, mit welchen Mitteln Günthers Feinde gekämpft haben, zum andern, um endlich dem alten Lügenmärchen von seinem „unfertigen Betragen“ am Dresdener Hofe in der Literaturgeschichte und in neuen poetischen Bearbeitungen seines Lebens den wohlverdienten Garaus zu bereiten. Das Ganze ist ein klägliches und stümperhaftes Nachwerk eines recht kleinlichen Geistes, aber als Beweismittel sehr wertvoll. Denn wenn sich wirklich Günther durch Trunkenheit um seine Anstellung als sächsisch-polnischer Hofdichter gebracht hätte, der böse Feind würde nicht gesäumt haben, ihm diese Blöße statt anderer Geringsfügigkeiten vorzuwerfen und den Sittenrichter mit einem größeren Nachdruck zu spielen.

Der ganze Verlauf der Bemühungen des Dichters am Hofe zu Dresden ist im Nachwort zu „Günthers Dresdener Taschenbuch und der Dresdener Fehlschlag“ zum ersten Male dargelegt. Zum Verständnis der Fritschischen Dissertatio moralis reichen die Erklärungen in den Anmerkungen hinten nicht aus, sondern es war auch nötig, Günthers Satire: „Ihr Mütter seid uns gut“, von der uns der Druck in den Ausgaben vorlag, voranzustellen. Fritsches Pasquill ist ja, wie der gleichlautende Anfang beider Arbeiten zeigt, durch jene hervorgerufen. Auf die übrigen Parallestellen in diesen Gedichten braucht nicht erst hingewiesen werden.

Die Braut stammt aus Kosma, Dorf eine Meile südlich von Görlitz, und der Bräutigam war Advokat in dieser Stadt, die Hochzeit ist natürlich in Görlitz geschlossen worden (Traubuch der Peter-Paulskirche). In Lauban ist die Scharteke, die ihn bei seinem Eintreffen in elendem Zustande dort begrüßte, als er wieder nach Leipzig zurückkehren wollte, nur gedruckt worden.

Die Notwendigkeit, das Vorspiel dem Leser mitzugeben, ergab sich aus seinem inhaltlichen Zusammenhange mit der dagegen gerichteten Satire Fritsches und aus dem Kalbed'schen Urtheil Nr. 181 hier, Seite 61. Dagegen konnte vom nochmaligen Abdruck der

trefflichen Antwort Günthers („mit einem Hauche Lessing'schen Geistes“) abgesehen werden, da sie der Leser schon in Kalbed a. a. D., Seite 8 und Wittig Nr. 283 (hier ganz vollständig) findet.

An Freund Gorn's Tüchtigkeit als Arzt erinnert noch Christian Gottlob Stöckel, Gedichte 57 an H. J. Chr. Lindner usw.:

„Geh nun beglückt ins Vaterland
Nach Deines Schlesiens Gefilde,
Dort werd in kurzem so bekannt,
Als Jauers Gorn und Breslaus Milde.“

Gottfried Milde ist übrigens der Empfänger des von Günther für den Studenten Balthasar Pohl gedichteten Neujahrsglückwunsches G. 760.



**Auff Herrn Dr. Christian Adam Borns
aus Jauer
Zurückkunft aus Leipzig 1718 (G 385).**

Johannes Secundus:

Di mihi dent tecum, Iuvenis lectissime, longum
Vivere, et insulsos spernere Grammaticos.

- Ihr Mütter, seyd nur gut! wemgleich mein Kind gesteht,
Wie oft es mir und ihm nach Weiber-Weise geht,
Die, wenn sie durch die Nacht das erstemal gebähren,
Den Mann mit samt der Lust vor Weh und Angst verschwören;
5 Und doch, sobald sie nur die liebe Bürde sehn,
Von Stund an ihrem Schatz ein fettes Mäulchen drehn,
Den unbedachten Eyd in süße Kannen stürzen
Und ihrer Brunst zu Trost die Wochen-Zeit verkürzen.
Dieß weiß Kalliope; Bald zwick ich ihr das Knie,
10 Bald freß ich sie aus Lust, und bald verstoß ich sie
Mit Haß und Ungedult und gar so harten Flüchen,
Daß Reime, Ehl und Fuß aus Furcht in Winkel kriechen,
Zum Hübnier klagen gehn. Man siedet kaum ein Ey,
So sind wir wieder gut, da küß ich sie aufs neu,
15 Da sitz' und fang ich dann so eifrig an zu schmieden,
Als irgend Mazarin am Pyrenäer Frieden.
So wechseln Lieb und Haß beynah ins sechste Jahr,
Seitdem mein freier Sinn der kargen Musen-Schaar
Um Neufirchs Flöthe buhlt, und doch geduldig leidet,
20 Daß Phoebus mir davon ein Pfennigpfeiffgen schneidet,
Womit ich, giebt mir gleich kein großer Hof Gehör,
In Thälern lustig bin, und, kann ich ja nicht mehr,
Mein Herz zum wenigsten in Noth und Gram erfrische,
Sa oft, nachdem es kommt, die tumme Welt verziße
25 Und so, es ist wohl wahr, ergöz ich Ohr und Brust
An tieffer Wissenschaft mit Unschuldsvoller Lust,
Vergleichen auch Horatz und andre mehr genossen,
Die in sich selbst das Thor der Wahrheit aufgeschlossen,

- Der Dinge Grund durchforscht, Geschicht und Zeit durchrannt,
 30 Viel Thorheit übersehn, der Liebe Werth erkannt,
 Und was sie wohl geprüft, und was sie selbst gefühlet,
 In netter Sprach und Art der Nachwelt vorgespielet.
 Dieß ist allein der Grund, warum ich so viel Zeit
 Und Wachen und Geduld der Poesie geweiht;
- 35 Nicht, daß ich mir dadurch das Brod ersiedeln wolte,
 Nein! sondern daß sie mich zur Weißheit führen sollte:
 Und zwar durch so ein Gleiß, das angenehmer blüht,
 Als jene rauhe Bahn, worauf der Stagirit,
 Und Helmont und Renat es um den Vorrang wagen,
- 40 Wie Weiber, welche sich bei Reichen Beulen schlagen.
 Sie thut und führt mich auch, so daß mein stiller Geist
 Den herrlichsten Geschmack der Weisheits Früchte speist,
 Die Maro und Homer in göldnen Schalen bringen,
 Und mit Verstand und Kunst in fluge Fabeln zwingen;
- 45 Allein erreg ich auch den mürrischen Verdruß,
 Worunter ich den Vers recht mühsam schmieden muß,
 So fehlt wohl oft nicht viel, ich macht' es wie die Bräute,
 Und schmeiße Cranz und Lust auf einmal nach der Seite;
 Was kostets nicht vor Schweiß, vor Unruh, vor Gedult,
- 50 Bevor uns die Natur den Einfluß ihrer Huld
 In Geist und Feder senkt? Was hat man nicht zu leiden
 Wenn unsre Clarien nur Mißgeburten hecken?
 Man lauret, sitzt und sinnt, verändert, schreibt, durchstreicht,
 Schmeißt Silb und Reim herum, versetzt, verwirft, vergleicht,
- 55 Eh Wörter und Begriff so wahr als zierlich passen,
 Und in des Lesers Ohr ein gründlich Etwas lassen;
 Doch wenn es unser Fleiß auch noch so schön gemeint,
 Und nachmals vor der Welt mit Sorg und Furcht erscheint,
 So wird er oft so kahl und obenhin gelesen,
- 60 Als wär es ein Gebet vom Habermann gewesen.
 Kein Blick erreicht den Geist, der in Gedanken lebt,
 Kein Mund entdeckt die Kraft, womit das Beywort strebt
 Und niemand kennt noch schätzt die Ordnung im Verbinden,
 Da hundert gegentheils noch tausend Splitter finden.
- 65 Was hört ich manchmal nicht vor Thorheit oder Reid,
 Wenn ungefehr mein Kiel ein Tage-Werk verstreut?

- Da kriegt das Maul zu thun, da schwagt ein Tisch voll Richter,
 Da schiert und foltert man den unbefandten Dichter;
 Da heists: wer macht den Vers? ist's Neufirch, ja o schön!
- 70 Nein, nein! wer denn? kehrt um! pfut, laß den Bettel gehn!
 Wieso? es klingt ja auch. Ich dachte, was mich bisse.
 (Ja, Glünther denkt es auch, finds ja nicht kalte Flüsse,
 So ist's gewiß der Wurm); dem ist kein Titel recht,
 Der schilt es ein Pasquill, der nennt den Ausputz schlecht,
- 75 Weil weder Bengals Gold, noch süß' noch seltn' Sachen,
 Noch Ambra, noch Saphier die Zeiten kostbar machen.
 Bald flucht ein Schulmonarch und bald ein Heuchel-Christ,
 Weil hin und her ein Wort nicht orthodoxisch ist,
 Da doch der blinde Tropff die Nase zupffen möchte,
- 80 Weil er und Rhodope auf mancher Wagen Flechte — —
 Ich hätt es bald gesagt — — Dort kommt ein Feder Held,
 Der Punkt und Striche mißt, papierne Pfeile schnell
 Und nichts als soviel weiß, das andre Leute wissen,
 Der billt schon, da ich nur den Knüttel blind geschmissen.
- 85 Erst gestern fragt ich noch den kleinen Finger aus,
 Der phrophezeit mir wohl, und nennt ein (Priester-)Haus,
 In dem das kluge Volk um Florens Wochen-Bette,
 Hier hört man rechtes Zeug, mein Lied gemustert hätte.
 Da hat der Finger-Gut, mit dem mein Reim gespielt,
- 90 Der Nase-weisen Zunft das Muthgen abgekühlt,
 Und dieß mein Blat voll Scherz, so wohl mit geilen Glossen,
 Als Gall- und Vermuts-Safft und Hasen-Fett begossen.
 Gut! spielt die Rolle durch, die Zeiten ändern sich,
 Wer weiß, wie lang es währt, so kommt die Reih an mich.
- 95 Doch liebt ihr Scham und Ruhm, so zieht mich nicht zu Felde,
 Sonst mach ich euch so fahl, als wie die Frau von S(chelde).
 Indessen weiter dran! jetzt folgt der andre Groll,
 Daß Phoebe endlich gar zum Narren werden soll.
 Denn alle, wie man hört, verachten rechte Gaben,
- 100 Und wollen schlechterdings nur Lustigmacher haben,
 Auch Leute, derer Amt und Bart und Stand und Zeit
 Des Wohlstands Ernst begehrt, verstellen Gang und Kleid
 Und Sitten, Red' und Kopff mit abgeschmackten Dingen,
 Verscherzen die Vernunft, und fangen an zu springen,

- 105 Und jauchzen überlaut, wenn irgend eine Schrift
Die ihrer Weichlichkeit gemäße Zote trifft,
Und werden vor Begier fast aus sich selbst getrieben,
Sobald ein grober Raub ein Quodlibet geschrieben.
O lächerliche Zeit! Dein Bild verdient den Brand!
- 110 O nimm vor Senn' und Ring zwei Pritschen in die Hand,
Sechs Schellen auf den Kopf, den Fuchsschwanz statt der Flügel!
So zeigst du, was du bist, den andern Eulen-Spiegel.
Der Unruh wird noch mehr, wenn Wiege- und Namen-Fest,
Und Braut- und Meister-Schmauß mein Pferd besprechen läßt,
- 115 Da muß der müde Gaul, o frassen ihn die Raben!
Vor sechzehn Groschen flugs von hier nach Moskau traben.
Und gleichwohl könnt er leicht der Welt zu Dienste stehn,
Erlaubt ihm nur das Volk auf eigner Bahn zu gehn;
So aber sucht man ihm die Wege vorzuschreiben.
- 120 Dem soll ich Rolands Stamm in einen Bierling treiben,
Der fordert auf ein Blat den ganzen Dichter-Kram,
Und ist fast wie Hannß Tumm, der dort zum Pinsel kam,
Und bat, er möcht ihm doch vor billiges Bezahlen,
Den großen Goliath auf einen Dreher mahlen.
- 125 Was? fing der Künstler an, mein Freund, ihr schwärmt; o nein!
Nein! lieber Herr, im Ernst. Der Raum ist ja so klein!
Was thut es? Sprach der Narr, hier braucht es kein Bedenken,
Das Bildniß mag zur Noth den Fuß herüber henden.
Dem soll ich den Papa in jede Strophe tun;
- 130 Der bettelt, geht und kommt und kann vor Angst nicht ruhn,
Bis daß ich Flavian erbärmlich vorgelehret,
Wie, da sie gestern spät das Sonntags Binn gescheuret,
Ihr aufgestreifter Arm die Schwänen-Haut entblößt,
Und ihm dadurch die Milch der Hoffnung eingelöst,
- 135 Daher in seiner Brust ein neuer Aetna brennte,
Dem selbst ihr Schüssel-Faß die Glut nicht löschen könnte.
Dieß, was am ärgsten schmerzt, und Groll und Biss erregt,
Ist, daß der Helicon so manchen Gänßrich trägt,
Und Bauren, Magd und Knecht auch Lob-Gedichte kriegen,
- 140 Die jetzt in deutscher Luft mit so viel Hauffen fliegen,
Als Floro Predigten, Meran Recepte stiehlt,
Als Amiantens Frau auf einen Saß verspielt,

- Als Klünste betteln gehn, als Knaster täglich rauchet,
 Und Salvo durch ein Jahr geborgte Handschuh brauchet.
 145 Geht Pflaster-Treter ab, und stoßt an jeden Stein,
 Es springt ein Thier heraus, das will ein Dichter seyn.
 Der kommt und reißt den Steiß, vergafft sich in sich selber,
 Verdreht so Aug als Fuß, wie abgestochne Kälber,
 Trägt Hut und Busen voll, ertappt mich hier und dar,
 150 Und ließt mir (Himmel hilff! jetzt hat mein Ohr Gefahr!)
 Ein krankes Carmen vor und schielt bey jeder Zeile,
 Und räuspert bis ich ihr ein falsches Lob ertheile;
 Ey sprech ich! ey das klingt! ja, denk ich hinten um!
 Der Herr verschaffe sich ein Privilegium
 155 Und laß als Erz-Poet sein Bild in Kupfer stechen,
 Die Trödlar werden ihm den reichsten Lohn versprechen,
 Und wär es auch nicht mehr, so ist es Heerings-Brüh,
 Damit der Hunger nicht der Welt ein Licht entzieh,
 Und so ein Musen-Kind, ein Bastard wolt ich sagen,
 160 Nicht stets gezwungen sey, ein magres Kinn zu tragen.
 Der Mißbrauch wüthet scharff und macht uns so veracht,
 Daß Jungfer, Hoff und Troß mit steiffen Fingern lacht,
 Daß wilder Ritter-Sporn den edlen Lorbeer hindert
 Und nirgends ein August der Musen Elend mindert.
 165 Bisweilen findet sich ein dicker Mäcenat,
 Allein wodurch? warum? ein niederträchtig Blat
 Bestürmt sein Felsen-Hertz mit ungerechtem Schmeicheln,
 Und sucht es Gott und ihm den Himmel abzuheucheln.
 Dieß Volk vergiebt um Brod Unsterblichkeit und Ruhm,
 170 Setzt Aff- und Hasen-Fleisch in Jamens Heiligthum,
 Macht Schneider grob und stolz, schilt Thürmer hochgebohren
 Und schlägt, wie Padua, oft Esel zu Doc-Thoren.
 Kommt dann und wann ein Kiel, der frey heraus bekennet,
 Den Platon einen Filtz, Dorinden kröppfig nennt,
 175 Der Laster Übermuth im Reim und Scherz erzählt,
 Sich selber nicht verschont, und bloß die Bosheit quälet,
 So bricht der tolle Schwarm mit Schwertd und Feuer loß,
 Wie wenn ein Wespen-Nest den angebraten Stoß
 Durch schnellen Ausfall rächt, und viel gereizte Schaaren
 180 Mit Schacheln, Gifft und Bohn der Hand entgegenfahren.

- Man spuckt und macht ein Kreuz, und sieht und weist ihm nach.
 Man warnt die ganze Stadt vor selbsterlittner Schmach
 Und meidet ihn so sehr, als Mops den schlauen Prügel,
 Wammis das Gottes-Haus, und Morgens Bahn den Spiegel.
- 185 Die Asche glimmt wohl noch, worein der Cyfer-Heerd
 Des albern Choerilus mein neulich Blat versehrt;
 Warum? o frag nicht erst! er wolte seine Flecken,
 Die ziemlich kennbar sind, im Rauch und Dampf verstecken.
 Dieß that er, und gar klug; denn wär ein Fall geschehn,
- 190 Daß Mädchen, sinnt nur nach, das Ehren-Lied gesehn,
 So kommt er bey sich selbst schon zum Voraus gedenken,
 Sie würden ihm darauff den Korb voll Spizen schenken.
 Doch er ist nicht allein, von welchem mein Gedicht
 Ein feurig Urtheil kriegt. Wer fremde Beulen sticht,
- 195 Dem wird zur Dankbarkeit der Schlein ins Antlitz sprützen.
 Wer weiß, wie viel nicht schon bey diesen Blättern schwißen,
 Und heimlich Zeter schreyen, dem Donner zu entgehn,
 Und so viel Aergerniß nicht länger auszustehn?
 Entlief ich, wie gesagt, mit angefochtner Ehre
- 200 Und halbverbrannter Haut dem Phœbus aus der Lehre,
 Das that ich, und gewiß; jedoch da mancher Freund
 Noch unpartheyisch liebt, und lobens-würdig scheint,
 So laß ich, weil ich kan, die heißre Flöte schallen,
 Den Tadlern zum Verdruß, der Wahrheit zu Gefallen.
- 205 Was Wahrheit? schreyt Marcolph, die ist der Dichter Scham!
 Marcolph, o schweig doch nur, und wirff mir nicht in Kram,
 Und frag ein andermahl! Du Blume deutscher Jugend,
 Du Kind Uraniens und Sohn der weisen Jugend,
 Gelehrt und kluger Horn! dein Beyspiel nehrte den Trieb,
- 210 Und jeko hab ich erst die Musen noch so lieb,
 Nachdem ich glücklich bin, vor dich ein Lied zu setzen,
 Vor dich, den Philuris mit theuren Weißheits Schätzen
 Berühmt nach Hause schickt; vor dich, vor einen Geist,
 Den Himmel und Natur mit reicher Güte speist,
- 215 Und dessen durch den Fleiß erworbne Vorzugs-Gaben
 Des Feuers Eigenschaft in Steig- und Wachsen haben.
 Ich binde hier kein Lob aus blöder Schwachheit ein,
 Wer Weisen kennen soll, muß selbst ein Weiser seyn;

- Und mehr als ich verstehn; Ich, der ich bloß von ferne
 220 Der Wissenschaften Preiß in Demuth küssen lerne,
 Und in der Niedrigkeit bey oft verlagter Ruh
 Im Dunkeln einen Blick nach jenem Lichte thu,
 Das grossen Seelen scheint und derer Herß verkläret,
 Thu nichts, als was die Pflicht allhier von mir begehret.
- 225 Versichert, edler Freund! ich schließe, merk und weisß
 Zu etwas dein Verdienst, dein Einsehn, deinen Fleiß
 Und ungeschminkten Ruhm, und breit ihn durch dein Schweigen
 Bey rechten Kennern aus, du magst dich selber zeigen.
 Du thust und wirst es thun. Ein Arzt, den Weisheit küßt,
 230 Kriegt, wo der rundte Spruch des Alten richtig ist,
 Der Götter Ebenbild. Ich will nicht weiter schließen:
 Die Welt versteht mich schon. Es mag den Neid verbriessen,
 Es schadet dir so viel als Mogul unsrer Stadt,
 Verfolgung der Gedult, ein Sturm dem Ararat,
- 235 Und Thorheit der Vernunft. Du nimmst von Meditrinen
 Den hohen Purpur-Hut, und siehst von ihren Bühnen
 Dem tieffen Pöbel zu, der mit dem Schatten spielt,
 Geheime Wunder leugt, auf Testamente zieht,
 Ohn Unterscheid und Schluß viel fremde Mittel häuffet,
- 240 Und nur vielleicht darum so oft den Fuß begreiffet,
 Damit der Diamant (wie ist ein Mann so toll!),
 Des grossen Doctors-Ring ins Auge fallen soll.
 Wie etwann Crösus prahlt, dem, wenn er Beichte sihet,
 Die ausgestreckte Faust vor güldner Andacht blizet.
- 245 Du hast das größte weg. Setzt ist die Arbeit Lust,
 Setzt steigt du sonder Müh, jetzt kannst du, wie du mußt,
 Des armen Nächsten Seyl, des Höchsten Ehre breiten,
 Und deiner Vater-Stadt ein ewig Lob bereiten.
 O wohlgerathner Sohn! o welches Jubel-Chor!
- 250 O welcher Segens-Gruß steht deiner Ankunft vor,
 Nach welcher jeder brennt. Was wird der Vater machen?
 Es ist als säh ich ihn durch Freuden Thränen lachen.
 Wie brünstig wird das Herß der frommen Mutter glühn,
 Und dieses, was dir einst den ersten Trunk verliehn
- 255 Vor Regung reiner Lust dir in den Armen springen,
 Die um den treuen Hals mit Lieb und Ehrfurcht ringen?

- So mancher naher Freund und schöne Schwägerin
Wirfft Arbeit, Bücher, Gram und Zwirn und Nothen hin
Und kommt. O eile doch der Zärtlichkeit entgegen!
- 260 Morbona fürchtet schon dein glückliches Vermögen;
Der Schlag erstarrt vor Furcht, das Schrecken bleicht den Tod,
Die Rose wird vor Scham, der Brand vor Schande roth,
Ja gar vor Cyper schwarz; die kalten Fieber zittern,
Nachdem sie jetzt an dir den stärksten Gegner wittern.
- 265 So zeige deinen Mann, doch glaub und denke nicht,
Es sey damit genug. Du hast noch eine Pflicht,
Der Rath und Vorsicht braucht. Du kannst sie leicht gedenken,
Dein Alter und dein Amt entzieht dich nun den Bänken
Der Jung-Gesellschaft. Zwar, wer wie Carno freyt,
- 270 Macht freylich, daß die Welt ein schimpfflich Braut-Vied schreyt,
Und nachmals höhnisch fragt: wie lange noch der Knabe
Mit seiner lieben Braut den Bart zu suchen habe?
Du lachst; o lache nicht! ich zieh Erfahrung an,
Und schwöre, daß ich kaum das Wasser halten kan,
- 275 Wenn dort um jenen Berg, der Schnee im Sommer heget,
Ein neunzehn-jährig Kind schon zwanzig Hörner trägt.
Allein wie jedes Ding hat Zeit und Art und Stand,
Und du, gelehrter Freund! bedarffst bereits ein Band
Vergnügter Slavery, dein Glück mehr zu fassen,
- 280 Und manch verschämtes Herz nicht aus der Cur zu lassen.
Denn hat der Arzt kein Weib, so gilt er kaum noch halb,
Die Amt-Frau schlachtet ihm kein fettes Klüchen-Kalb,
Er kriegt vom Monde nichts, auch nichts vom Kindel-Sode,
Viel Jungfern schweigen sich noch lieber gar zu todt,
- 285 Oh Furcht und Keuschheit ihm den bösen Bauch vertraut;
Ja wenn der jungen Frau am frühen Morgen graut,
So fragt sie ihn nicht drum, als wenn man auch nicht wüßte,
Daß der, die spät gestopft, des Morgens eckeln müßte.
Versorge dich nur wohl, und laß den Frühlings Schein
- 290 Der Jugend, die dich schminkt, kein faules Bruch-Feld sehn!
Wer weiß, wie viel dir schon mit süßem Wunsche warten?,
Wer weiß, wie manche Schaar Stern, Stech-Busch, Spiel und
[Karten
Und Weynacht-Müsse fragt: Vor welches schöne Kind

- Die Blumen deiner Gunst hinfort gewidmet sind?
295 Der Vortwiz plagt mich selbst den Engel bald zu kennen.
Denn nichts gemeines wird in deiner Flamme brennen.
Ihr Sonnen Schlesiens! ihr, die ihr dort naus strahlt,
Wo Tag und Morgen-Röth die Riesen Hügel mahlt,
Und Zacken, Weistritz, Boh' und Ohl' und Oder rauschen,
300 Ihr, die ihr fähig seyd den Busen zu vertauschen,
Und Witz in Schönheit mengt, empfängt mir diesen Freund
Mit allem, was galant und hoch und redlich scheint!
Ergezt ihn unter euch mit Blumen, Kuß und Scherzen,
Und werfft ihn bald mit Schnee, und werfft ihn bald mit Herzen!
305 Drückt, kneist und bindet ihn, und laßt ihn ja nicht loß,
Und tragt ihn mit Gewalt der Besten in den Schoß!
Ihr sollt gewiß davor vom Phoebus Dank verdienen,
Und eure Schönheit wird in unsern Liedern grünen,
So lang ein Adler bligt, der unter Gnad und Wacht
310 Ein neu Arcadien aus euren Gräugen macht;
Und täglich sich bemüht, auch mitten unter Waffen
Der Liebe Sicherheit, den Künsten Brod zu schaffen.
Geneuß, gelehrter Gorn! des Vaterlandes Ruh
Und deiner Wissenschaft und eil auf Sauer zu,
315 Und nimm den Segen mit! doch laß mich allzeit glauben,
Es könne mich kein Fall die edle Freundschaft rauben,
Womit mich dein Verstand geliebt und oft geschützt;
Ich werde, wenn nunmehr dein Braut-Kleid feste sitzt,
Dem muntern Pegasus, so sehr ihn Stümper hassen,
320 Mit größrer Bärtlichkeit den Zügel schießen lassen.



Magister Tobias Ehrenfried

Fritsches Schmäh|schrift auf Günther (Dissertatio moralis)

[Bedruckt in Lauban.]



Dissertatio moralis
expedens
odium de carminibus gratulantium metuendum
sive

Moralische Betrachtung
des wegen derer Gratulations Gedichte
zu besorgenden Hasses, welche
auf günstige Erlaubnis einer hochlöbl.
Philos. Facultaet
unter dem Praesidio
des Hoch=Eblen Hoch=Achtbaren und Hoch=Gelahrten
Herrn Prudentii Veri
D(ecani) A(tque) P(rofessoris) P(ublici) Ordinarii
Auf der weltberühmten Universität
James=town
anno MDCCXX den 10. Februar st. nov 30. Januar st. vet.
in Auditorio Philosophorum
bei der S(iegeth) und F(örster'schen) Verbindung
öffentlich ventiliret
und dem geneigten Urtheil der Anwesenden übergiebt

Eremita Golojero Patrisque filius
Sarmata med. et Phil. Stud.

Vorrede.

Wohl=Edles Paar!

- Der Tag, den dein Vergnügen ehrt,
den deiner Gäste Wohl die Hochzeit=Freude nennt,
an dem man nichts als Lust auf Cosmens Feldern hört,
an dem in Überfluß die Hochzeit=Jackel brennt,
5 macht, daß mein Pegasus den alten Schleuf=Wege geht,
dem man im Mantel=Sacke was altes eingebunden.
Verzeit, wo Cato je dem Scherke widersteht,
und gönne, daß mein Kiel bey deinen Freuden Stunden
der Pflichten Schuldigkeit in diese Blätter setzt,
10 die an sich selbst zwar scherzt,
doch das getreue Meinen macht,
daß mein Seel die Zuversicht ergötzt,
es werde dir sowohl als mir verbunden scheinen.
Bewundre nicht den Satz der Dissertation,
15 ich hab' ihn mir mit Fleiß deswegen auserlesen,
damit man klärlieh sieht, trifft mich vergebner Hohn?
was meines Reimes Sinn bey deiner Lust gewesen.
Nimm übrigens den Wunsch, so kurz er abgefaßt,
mit langer Freundschaft an und gönne meinem Herze,
20 daß es, wofern es dir nur etwann nicht verhaßt?
zur Lust mit nichts als nur Realitäten scherze.
Kein Burialajos sey deiner Liebe Feld,
auff dem man weder Baum, noch Graß, noch Wasser findet.
Kein Brunn Alcoyens Art, der 14 Jahr nur hält,
25 und dem das Wasser drauf auch soviel Zeit verschwindet.
Vielmehr sey deine Eh' ein Brunn, der sich bewegt,
Guineens Fruchtbarkeit sey deiner Liebe gleich,
auf daß man, schickt es sich! zweymahl der Garben trägt,
das Phoebi goldnes Licht zweymahl den Krebs bestreiche.
30 Sedoch man denkt vielleicht, so leicht wirds nicht gesehn,
wie offte wird man nicht die goldnen Pulver hohlen.
Deswegen geb ich auch das, was ich nur gesehn

und dem Professor einst bey Nacht-Zeit abgest [stohlen].
Fragt man alsdann was denn! so sag' ich ein

35

R

Sieht

Rüßt à a 1 gr.

Schläfft

Scherzet } 1 gr.

Nacht

40 Misc. Da ad Scat. Sign. Herztstärkendes Pulver nach und
nach zu nehmen.

So darff die Magd nicht lauffen,
und Caryophylet, wo ich es recht versteh,
zu dem vehicolu des rothen Pulvers kauffen.

45 So setzt kein D. Euch die tristen Schulden an,
so wird Euch, glaubt es mir, die erste Nacht nicht schaden.
So darff nicht, wo ich recht, wie jener schliessen kann,
die Braut, wie in Leon, die trocknen Weiber baden,
Ledesmens Quell heist auch ein jeder Morgen Gruf

50 und eure Treue macht, daß keine Wärme fehlet,
dieß zeugt, euch habe nicht ein halberzwungner Schluß,
vielmehr der Liebe Brunst nach ächter Treu vermählet.
Verlangt dich, Wehrtes Paar! (die Post sagt schlüsse bald),
den Namen des, der dieß an dich geschickt, zu wissen,

55 mag (Bruder) Schwager Gottfried dir in Cosmens kleinem Wald
wie ein bekannter Freund nach todtten Finden schliessen.

- Ihr Mütter seyd nur gutt! so ruffte jener Sohn,
 der seinen edlen Reim um einen Hundelohn
 an Plissen's Mägde ließ, der voller Freuden lachte,
 wenn ihm ein Courtisan zwei drittel Hoffnung machte.
- 5 Denn da sein netter Kiel ein Abschieds-Carmen schrieb,
 davor vom Reisenden das Geld zurücke blieb;
 so wolte seine Kunst vor denen Richtern grauen,
 die ihres Urtheils Grund auf wahre Tugend bauen.
 Jedoch damit er sich nicht selbst zur Schande stach,
- 10 indem sein reimend Herz in tiefe Seuffer brach,
 so richtet sich sein Sinn auf die, nach deren Schlüssen
 kein Weiser dieser Welt sich allzeit richten müssen.
 Die ruft er sehnlich an und spaßt also dabey,
 als wenn er, lacht nur nicht! die Bade-Mutter sey.
- 15 Wie ich nun zwar den Ruhm des Dichters diesem gönne,
 den ich sowohl als Er mir den Geliebten nenne:
 so zeigt mir doch der Sinn des Dichtenden bald an,
 daß Vieles was Er schreibt, die Klugheit hassen kan.
 Er schreibt, und fragt man wie? so sag ich ohne Reiden,
- 20 was anderen beliebt Ihm scherzend vorzuschneiden,
 das heißt der Wahrheit Grund, worauf sein Stachel-Geist
 die falschen Satyrn setzt. Gesezt auch daß es heißt,
 es wäre vieles wahr; so kan man ihm doch zeigen,
 wer so wie Er gelebt, der könnte klüger schweigen.
- 25 Wer Plissens Ehre liebt, der denkt noch wohl daran,
 wie jener Vorbeer-Sohn zunächst dem Courtisan
 nebst dem Compagnon auf dem Theatro sprunge,
 des „Herr im höchsten Thron“ wie Quackfalberus Klunge.
 Was hilft die Satyr ihm? Vielleicht daß er den Stab
- 30 den dort Augusti Born dem Naso übergab,
 zur Schande weiter setzt und, weist, daß er im Orden
 der Dichter, das klingt schön! ein Krippen-Reuter worden.
 Dieß trieb, Apollo, mich, daß ich daran gedacht,
 wie mein dir treuer Kiel die andern klüger macht,
- 35 die aus Pimpleen's Brunn, mit denen Libethriden
 zu ihrem Morgen-Thee das edle Wasser sieden.

§ 2.

- Denn man verbrennt sich leicht. Am Haffe fehlt es nicht,
wenn ein Poet das Gleis durch Dornen-Hecken bricht.
Drum disputier' ich auch von dem verdienten Hassen,
40 des Ursprung, wie bekannt, die Lieder in sich fassen,
in denen der Poet den Glückwunsch so gesetzt,
daß er des Eifers Bahn auf einen Fehl-Tritt wegt,
der wie die Lust als Lust noch keine Sünde heißet
und der den Menschen nicht der Ehre Pfand entreißet.
45 Daher kommt aller Haß, der manchem Dichter flucht,
der, wenn er sonst nichts weiß, den Muth zu kühlen sucht,
und zwar auf solche Art, die, wenn er es bedenket,
der besten Götter Geist zu seinem Schaden trünket.

§ 3.

- Bald hat er einer Frau, die Schmerz und Angst befällt,
50 die Unschuld's-volle Lust zum Trinken dargestellt,
als wenn sie sich dadurch in ihrem Wochen-Bette,
an dem Decalogo strafbar versündigt hätte,
Bald muß der Leidenskampf der Weiber, welche Pein!
ein Teil von dem Gedicht und dessen Auspuß seyn;
55 gleich als wär dem, der schreibt, von hoher Hand befohlen,
die Kämpfer Schergen-mäß aufs Rath-Haus abzuholen.
Hier schmäht man doch umsonst, daß unser Dichterey
nicht so, wie Neukirchs Ruhm, in Deutschland üblich sey.
Dort muß ein frommer Mann ein schnödes Gleichnis geben,
60 da will sich schon das Blut biß zu den Augen heben.
Spricht einer: Neukirch schreibt den allerschönsten Reim,
So ist des andern Mund schon voller Gallen-Schleim.
Ja Günther denkt noch wohl, waß ihn die Würmer bissen,
Wenn andere sein Lob in Neukirchs Namen schlüssen.
65 Ein andrer hat die Stirn in Runzeln eingelegt,
wenn sich das Wort Pasquill durch fremde Lippen regt.
Denn ist es gleich nicht so, will die Geduld doch reißen,
da Spitzen pflegen auch wie Kämpfer anzubeißen.
Es ist nicht Fragens wert, obs diesem nahe geht,
70 dem man als Schüler fast noch in den Augen steht.
Welch Lehrer eifert nicht, wenn der, den er gelehret,

- Ihn mit dem Spizen-Kram Verlogener Fabeln ehret.
 Man schwagt und weiß nicht wie? Bewiesen und gesagt,
 das heißt recht Rodopen mit jenem angeklagt;
- 75 so aber schreibt man nur zwey Strichel an die Flechte,
 als wenn man, gilt ein Spaß? zwei Scheffel Lügen brächte.
 Biewohl ich gern gesteh, daß wenn gleich mancher schmählt,
 der jede Sylbe fast vor Stachel-Worte zehlt,
 die niemand als er sieht, der Dichter nicht zu schelten,
- 80 so kan hierinnen doch der Klugheit Vorsicht gelten.
 Mit Recht verdreußt es die, die jenen Abend-Klang
 (da jener Lautenist vom Fingerhute sang)
 Auf dem Papiere sehn, daß solche Buhlerpossen
 dem Dichter edler Art in Sylb und Reim geflossen.
- 85 Nicht Unrecht schreyt man aus, wenn das, was Stamboul that,
 vor dem die Ehrbarkeit gerechten Abscheu hat,
 ein Auspuß heißen soll. Man zieht mit der von Schelbe
 gewiß mehr kahl als sie und unverschämt zu Felde.
 Die andern Possen sind von eben dieser Art,
- 90 wie ehemals ein Reim davon verbrennet ward.
 Und wüßt ich nicht, daß der, der jenes Feuer machte,
 des Dichters Raserey nach klugen Regeln lachte,
 so hätt' ich Codri Reim, den man mit Recht verbrannt,
 ein Boten-Quodlibet nicht ein Pasquill genannt.
- 95 Denn wem die Ehre zeugt, den können keine Flecken, —
 wer Wahrheit liebt, sagt ja — vor Codri Lügen schrecken.
 So viel ich weiß hat er den Reim, den er gemacht,
 noch nicht mit eignem Ruhm aus Tageslicht gebracht.
 Er läßt sich mit Geduld die Thorheit albern nennen,
- 100 weil Wahrheit, Wiß und Zeit schon Codri Elend kennen.
 Noch weniger kränkt ihn, wenn Codrus dessen lacht,
 was einst ein Schulen-Scherz auf das Tapet gebracht.
 Jedoch genug von dem. Bey solchen Esels Tritten
 ist mancher Codrus schon in seinen (Rut) geglitten.
- 105 Wem dient der Urtheils-Spruch von dem, der jung gefreut,
 dem aber doch die Eh der Keuschheit Palmen streut?
 Der Bart macht keine Eh und keinen jungen Knaben
 besinnt kein Priesier sich jemahls getraut zu haben.
 Zieht jenes Dichters Reim auf einen Trümmers-Tag,

- 110 den Phryne zwanzigmahl im Hornung feiern mag,
 so scheint, als hätte er von Mühlenberg die Rolle,
 wie oft Spatalens Hand Nemonen krönen solle.
 Diß alles klingt verhaßt, der Zehnte sieths nicht an
 und wenn es manchem gleich den Geist erfreuen kann,
 115 so muß die Klugheit doch durch alle Finger zischen,
 und mancher will daran sich gar was andres w(ischen).

§ 4.

- Wohl also dem, der sich in seinen Schranken hält
 und, wenn es seinem Kiel zu reimen ja gefällt,
 die Worte zierlich setzt und ohne Gift verbindet,
 120 daß Tugend, Klugheit, Ehr kein Tadel-Merkmahl findet.
 Mich dünkt, dem hält das Glück den Daumen höchst vergnügt,
 der, wenn sein Freund gefehlt, sich mit Geduld besiegt,
 und wenn es Fabeln sind, Harpocraten beweget,
 daß er an seinen Mund des Schweigens Schlösser leget.
 125 Durchrenn Geschicht und Zeit, geliebter Vorbeer Sohn!
 und geh der Wahrheit nicht als Deferteur davon.
 Schreib Reime ohne Ruhm, denk an Marshens Pseiffen
 so wirfst du, wie du solst, auf deiner Flöte greifen.
 Spricht nicht: dein Vers allein sey lebhaft, rein und schön,
 130 es möchte dir als wie Philammons Sohne gehn.
 Prahl nicht, du zeigtest erst das Beste der Gedichte,
 daß man nicht deine Kunst nach Silens Esels richte.
 Nenn du nicht Choerilum, der nicht wie du verlangt,
 daß sein Poetengaul mit Hoffschabraken prangt.
 135 Du magst, läßt du dein Gaul, gehts gutt? vor Gulden traben,
verschlägt er unverhofft? auch Schellen-Trant-Geld haben.
 Beschäme dich nicht selbst. Dein Wandel muß gestehn,
 du müßtest, mich erbarmst, bald da, bald dorthin gehn.
 Gedenk, läßt Phoebus dir nur Pfennig-Pseiffgen schneiden,
 140 Es werde dir kein Mensch den großen Schatz beneiden.
 Sag nicht, du wüßtet viel und hättest viel gesehen,
 denk was Phlegyens Sohn bey seinem Ruhm geschehn.
 Zieh die Erfahrung an, schweig von dem Wasser-Lausen,
 es wird kein Färber dir das gelbe Naß abtaufen.
 145 Gönn andern ihren Ruhm, und prahlt ein Idiot,

so sey die Klugheit dir des Stille-seyns Gebot.
 Laß ihn, waß schadet's dir? gern auf Bietalens Spitzen,
 in Passa und daselbst beym großen Lama sitzen.
 So liebt dich Glück und Ehr, man führt dich ihren Steg
 150 und stößt dich nicht, wie jetzt, vom gutten Tische weg.
 Das Glück weist dich nicht mit 16 Groschen abe,
 zum Zeugniß, daß es dich mehr lieb als andre habe.

§ 5.

Jedoch verdenk mich nicht, als schrieb ich voller Neid,
 ein Vers der wohl gesetzt und manchen Geist erfreut,
 155 den schätz ich gleichfalls hoch. Zu keinem Hyarbiten
 werd ich hier meinen Geist als einen Knecht vermieten.
 Ein Spaß heißt mir kein Keil, wenn er so abgefaßt,
 daß ihn kein kluger Geist als einen Fehler faßt.
 Ein Glück-Wunsch muß auch mir bei Lust- und Ehrentagen
 160 den Inhalt meiner Pflicht und meiner Reime sagen.
 Steigt Damon höchst erfreut die Ehrenstufen auf,
 so laß ich meinem Kiel den ihm vergönnten Lauf.
 Läßt mich ein Hochzeitsbrief den Tag der Trauung lesen,
 so ist mein Wunsch und Vers der letzte nicht gewesen.

§ 6.

165 In dieser Absicht schlüpft die Feder dieses Blatt,
 als dem Apollo ietzt die Macht gegeben hat,
 bey eines Freundes Lust und seinen Hochzeit-Freuden
 des eingedenk zu seyn, womit man, doch bescheiden,
 der Gäste Lust erhält, iedoch, damit er sieht,
 170 wie mein Poeten Gaul die letzten Stränge zieht,
 so soll er, freffen ihn wie jenen nicht die Raben?
 das Letzte ohne EINS, glückwünschend Braut-Vied haben.

Corollaria quaedam Superiorum jussu adjicienda.

- I. Ein Vers, soll er reel, so sagen viele, sein,
 175 So spickt, wie ich aus Lust getan, viel Fremdes ein.
- II. Man kränk nicht jedes Wort mit doppeltem Verstande
 Und halte keinen Spaß vor eine Todeschande.
- III. Man schluß, wie jener, nicht auf diß und jenes Haus
 Und steck auf jeden Scherz nicht mehr die Blutfahn aus.

- 180 IV. Kein Philosophie soll und kein Poet zu Schaden
Die Observation zu ganzen Maltern laden.
- V. Ein Weib, das künstlich nascht, ein Mann, der listig streicht,
Macht daß man ihren Ruhm mit Horn und Boß vergleicht.
- 185 VI. Man mag Acmonides und deutsch auch Acmon schreiben
Den Philologen wird kein Scrupel übrig bleiben.
- VII. Der beste Einwurf ist der schon Verlobten Zeit,
Ruft der und jener aus zur Jungfern-Lustbarkeit:
Ich habe gefreit u. s. w.
- VIII. Will einer Jungfer nicht die Heurats-Hoffnung blühen,
So heißt's, wen schmerzt es nicht? Ich will ins Kloster ziehn!
„Lebt Schwestern! Lebt Brüder!
„Ich seh euch nicht mehr wieder
„Ins Kloster steht gericht' mein Sinn. vide apud ans.

Nobilissimo Praestantissimoque

Disputationis huius

A(uctor) et R(espondens)

S(ub) P(raesidio) D(ecani)

Tuum est Fingere Med. Cand.

Gelehrt.

Und klug

Gescherzt. Die Thorheit. Fahren lassen

heißt. Wehrter. Deinen Ruhm

In goldne Rahmen. Fassen.



Anmerkungen zur Satire Günthers.

Die Überschrift lautete in der editio princeps und in der zweiten Auflage „Auf die nach erhaltener Doctor Würde in Halle Anno 1718 aus Leipzig geschehene Retour Herrn Christian Adam Gorns“. Ob auch dies die von Günther gewählte Überschrift auf dem Titelblatte des nicht mehr erhaltenen Einzeldruckes war, ist sehr zweifelhaft. Ein solcher muß aber bestanden haben, da M. Fritzsche in Goldberg sonst kaum eine Kenntnis von der schönen Satire Günthers erhalten hätte. Die Gedichtstitel der Ausgaben rühren überhaupt überwiegend nicht von diesem her. Insbesondere auch nicht die geradezu unsinnigen Überschriften „Als er einen dichten Rausch hatte, distillierte er folgende Verse einem andern ex tempore in die Feder“ und „als er gleichfalls zu einer andern Zeit dicht berauscht war“ (G 921 und 222). Beide ungeheuerliche Überschriften (die zweite zu einem zarten Liebesliede und die erste eine Folge mißverständener zwei Verse) werden immer noch gegen den Dichter ausgebeutet, obwohl sich schon Ludwig Fulda vor einem Menschenalter über jene Geschmacklosigkeit des ersten Herausgebers lustig gemacht hat. Vergl. Nr. 69, 121, wo Fulda die letzte Strophe des noch auf der Schulbank an die erste Leonore gerichteten Gedichts zum schönsten rechnet, was Günther geschrieben hat.

Gorn, ein Leipziger Studienfreund aus Jauer, wo er Günther bei dessen ersten Anlauf, auf die Universität zurückzukehren, um zum Doktor zu promovieren, Anfang März 1720 einige Tage beherbergte. Er wurde ein berühmter Arzt, war von der Jauerschen Schule mit Fritzsche befreundet und nahm für ihn von der Dissertatio moralis an Partei, so daß nunmehr Günther bei seinem zweiten längeren Aufenthalt im Frühlinge 1721 (April und Mai) von dem späteren Arzt Warmbrunn und seiner Frau Johanna Eleonore, geb. Michael (zweite Strophe in Hoffmann, Die Wahrheit über Christian Günthers Leonore ist zu lesen: „Euxerliche Pracht“, wie Günther auch sonst „Euxerlich“ geschrieben hat) aufgenommen wurde. Er ließ hier die Dissertatio moralis abschreiben. Übrigens hat Günther auch an diesen ein Glückwunschgedicht G 748 in fremdem Namen, wie die meisten Gelegenheitsgedichte, und auch viele sonstige Gedichte verfertigt. „Ich habe manche Dogge (Puppe) schon an den Galan geschrieben,“ sagt er ja Taschenbücher Nr. 77, S. 48. Gorn verläßt Leipzig, nach Oktober 1718. Das Gedicht ist wohl etwas früher entstanden.

B. 13. Hübner, Verfasser eines Reimlexikons.

„ 16. Der Pyrenaeen-Frieden 1659 zwischen Spanien und Frankreich.

„ 17. ins sechste Jahr — seit dem Jahre 1713 widmete er sich der Dichtkunst, d. h. seitdem die Neigung zur Jugendspieltun ihn mittelmacher machte.

„ 38. Der Stagirit-Aristoteles — nach seinem Geburtsort Stagira.

„ 39. Helmont Franz Mercurius, holländischer Mystiker 1618—1699.

- Renat, René Descartes 1596—1650. Auch in der im Günther-
brevier I, Nr. 20 abgedruckten Satire G 400 erwähnt.
- W 52. Clarien-Musen, Clarius war der Beiname ihres Führers Apollo
nach der Stadt Claros.
- „ 60. Habermann (Avenarius), Verfasser eines beliebten Gedichtes.
- „ 80. er und Rhodope — bezog Fritzsche auf sich, wie W. 74 seiner Satire
zeigt.
- „ 89. vergl. Fritzsches Satire W. 82.
- „ 96. Frau von Schelbe, vergl. a. a. O. 87/8. Die Schiltbürgerin (Frau
von Schilbe), S. 157 der Ausgabe von 1598 gemeint?
- „ 106. Günther verwahrt sich hier gegen den Verdacht, daß er in den be-
stellten Gedichten an den öfter eingeflochtenen Joten Gefallen
finde. W. 109, 110 lassen das ganz deutlich erkennen. Vergl.
auch 117—119.
- „ 176. vergl. H. Hoffmann, drei Leonorenlieder (Anm. zur großen Satire
a. E.) und den an Verspottungen aller Art, ja auch Selbst-
verspottungen, reichen Theodosius.
- „ 184. Vanin — einer der gelehrtesten Atheisten des 16. und 17. Jahr-
hunderts. Zedler 46, 519—526.
- „ 186. Choerilus bezog Fritzsche auf sich, vergl. Fritzsche, Dissertatio moralis.
- „ 205. Marcolph, eine Figur aus dem Volksbuch. Am bekanntesten seine
Wechselrede mit Salomon, voll erlesener Plumpheit.
Vergl. Chrismann, Geschichte der deutschen Literatur II, 1, 328.
- „ 212. Philuris, griechische Bezeichnung für Leipzig (φίλυσσα = die Linde).
- „ 235. Meditrina, eine römische Göttin, die über die Arzneien regierte.
- „ 260. Morbona, die Göttin der Krankheiten, in deren Händen und
Einrichtung alle dieselbigen bestehen sollten. Zedler 21, 1561.
- „ 283. Mond — die monatliche Zeit der Weiber.
Kindelsod — Rindtauffchmaus.



Anmerkungen zur Vorrede.

Kein Burialajos, kleiner Ort in Aragonien in einer wüsten Gegend, die Wüste von Aragon genannt. Zedler IV, 1988.

Alcoyens Art. Alcon ist eine kleine Stadt in Valenzia (Spanien), zwischen Xativa und Micante gelegen. „Das merkwürdigste von diesem Städtlein aber ist ein gewisser Brunnen, von den Einwohnern Barchel genannt, dessen Wasser 13 bis 14 Jahre nacheinander ohne Abwechselung herfür quellet, hernach aber auf eine ebenso lange Zeit sich zurücke ziehet, und nicht eher wieder zu quellen anfängt, bis diese 13 oder 14 Jahre vorüber find.“ Zedler, Universal-Lexikon I 1089.

à a 1 gr. — ana partes aegnales 1 g.

Misce Da ad Scatulam signa.

Cariophillet — ein Nellenmedikament.

Rotes Pulver, wahrscheinlich ist hier gemeint das rote, englische Pulver der Königin Anna. Zedler 29, 1329.

Ledesmens Quell — Ledesma ist eine kleine Stadt in dem Königreich Leon, an dem Flusse Lorma; sie hat gute Schwefelbäder, von denen eines den Namen Ledesma führt. Dieses Bad hielten die Spanier für eine Universal-Medizin. Zedler 16, 1337.



Anmerkungen für Dissertatio moralis.

James-town ist natürlich Leipzig.

Eremita, soll ausdrücken, daß Günther zur Zeit die Universität nicht mehr besucht, und seine bisherigen vergeblichen Bemühungen um den Magistertitel verhöfne.

Golojero, vergl. Zedler 1735, Universal-Lexikon XI, 154: „Golojero ein Felsen unfern der Insel Cos auf dem Archipelago, so man vor unüberwindlich hält, wird von einigen Leuten bewohnt, welche, wenn sie ihr Geschäft auf der See verrichtet, ihre Schiffe mit Stricken zu sich hinaufziehen, daß ihnen niemand beikommen kann.“ Eremita Golojero gehört eng zusammen; es soll wahrscheinlich heißen: der Einsiedler aus oder von Golojero. Das zweite Wort soll natürlich ein Verstärkung oder Stelgerung des ersten sein.

Patrisque filius spielt auf das Verhältnis Günthers zu seinem Vaterhause an. Sarmata soll den mehr Polen nahen Schlesier verächtlich treffen.

B 2. Piffiens Mägde — Mägde aus Leipzig an der Pleiße.

„ 8u. 26. Courtisan — der bei Hofe angesehene Gönner Günthers, Professor Johann Burkhard Mendke aus Leipzig, der ihn im Sommer 1719 als Bewerber um die Dresdener Hofpoetenstelle empfahl (daher: „zwei Drittel Hoffnung machte“).

„ 14. Bade-Mutter — die Hebamme.

„ 26. vergl. G 737, als Mendke die Würde eines Rektors (27. 4. 1719) zum vierten Mal erhielt. Der Hanswürst als Courtisan wurde von Beltheim auf die Bühne gebracht.

„ 29. Anspielung auf die Verbannung Ovids nach Torni am Schwarzen Meere.

„ 35. Pimpleens Brunn, Musenquelle bei Pimpla in Mazedonien in der Provinz Pierien; Libethriden sind die Musen, nach einer den Musen heiligen Quellsgrötte in Thessalien genannt.

„ 74 ff. Anspielung auf B. 79—81 der Satire Günthers.

Rodope ist typischer Name für ein unkeusches Weib. Juvenal 9, 4.

„ 82 f. vergl. hierzu B. 89, 90 der Güntherschen Satire.

„ 85. Stamboul — bezieht sich auf die in der Türkei herrschende Vielweiberei.

„ 87, 88. vergl. eberda. Wer ist die Frau von Schelde? Wahrscheinlich eine bekannte Frau der Halbwelt. Oder etwa „die Schiltbürgerin, welche mit Ethern gen Markt ging . . .“ (33. Historie).

„ 93, 96. Codrus — Günther. Codrus wird von Juvenal, Satire III 203, 208 erwähnt. Er ist der Typus eines mittellosen Privatgelehrten oder Dichters, der vollends an den Bettelstab gebracht wird.

„ 110. Phryne — Name einer berühmten Hetäre, Modell des Praxiteles.

B 111. Mühlenberg — bedeutet hier Hahnrei, aber eine Erklärung fehlt. Es kommt gewiß vom Lustlager von Mühlberg (später Zethain genannt), wo viel Frauen ihre Männer zum Hahnrei machten. In der kurtösen Lebensbeschreibung (1732) S. 33 begegnet der Ausdruck wieder:

„Da schämte sich das Glied aus Mühlbergs - Cronen-Orden,
Daß es durch blinden Wahn so aufgerethet worden.“

Vielleicht hat ein Mann aus dem Wittenberg nahen Mühlberg den Studenten Anregung gegeben.

Vergl. Martin Luthers Ermahnungsschrift an die Wittenberger Studenten wegen der Unzucht im Wolfenbütteler Lager (Tischreden, Stuttgart 1836, II, 20 § 154).

- „ 112. Spatale — eine Nymphe. — Almon steht für Almonides, Patronymicon des Liebesgottes Eros, vergl. auch B. 184.
- „ 123. Harpocrates, der Gott des Schweigens.
- „ 130. Philammons Sohn — Eumolpus (der Schönsingende). 24, 168.
- „ 132. Sifen — Erzieher und steter Begleiter des Bacchus, rettet gewöhnlich auf einem Esel.
- „ 133. Choerilus, gemeint ist (dies erhellt aus der Verteidigungsschrift Günthers) der Dichter Alexanders des Großen, der seine Verse Stück für Stück mit einem Goldstück bezahlte. Fritzsche hatte den Namen in der Satyre Günthers auf sich bezogen, während dieser seinen ältesten und erbittertsten Gegner Theodor Krause (Crispinus) treffen wollte.
- „ 142. Phleggyens Sohn — Ixion, den Zeus zur Strafe an ein um die Erde kreisendes feuriges Rad fesselte.
- „ 147. Birtala oder Biutala — eine Festung auf dem Gipfel eines Berges in der großen Tartarei an den äußersten Grenzen des Königreichs Barantola. Sie ist außer der natürlichen Festigkeit mit vielen viereckigen Türmen versehen und deswegen berühmt, weil sich einer von den beyden Königen dieses Landes, so grand Lama, das ist der große Priester ihres Gefeches, genannt wird, ordentlich hier aufhielt. Zedler III 1809.
- „ 148. Passa, eine Provinz in Persien mit gleichnamiger Hauptstadt.
- „ 155. Hyar oder Hjar ist eine kleine Stadt in Aragonien, ein Hyarlit oder Hjarlit ein Bewohner dieser Stadt.
- „ 161. Damon ist Günther. Unter den Ehrenstufen dessen in Aussicht gestelltes Magister-Examen, das Fritzsche selbst am 30. April 1718 in Wittenberg als Theolog absolvierte. (Vergl. G. S. 522 und 852, zwei recht gefalgene Beglückwünschungsgebichte!)





Während dieses Druckes sind von Wilhelm Krämer in Kanolds „Sammlung von Natur- und Medizin- wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Literaturgeschichten“ (in 38 Versuchen und 4 Supplementen 1717—1729) **Aufsätze** und Mitteilungen gefunden worden, die von dem Vater des Dichters **Johann Günther, Stadtarzt in Striegau**, herrühren und die z. T. wichtige Aufschlüsse über Zustände und Anschauungswelt im Vaterhause Günthers geben. Es kommen in Betracht, Versuch XX, XXI, XXIII—XXV, XXVIII, XXX, XXXII und XXXIII und Suppl. II.

Wilhelm Krämer wird darüber in der Zeitschrift für deutsche Philologie eingehend berichten.







